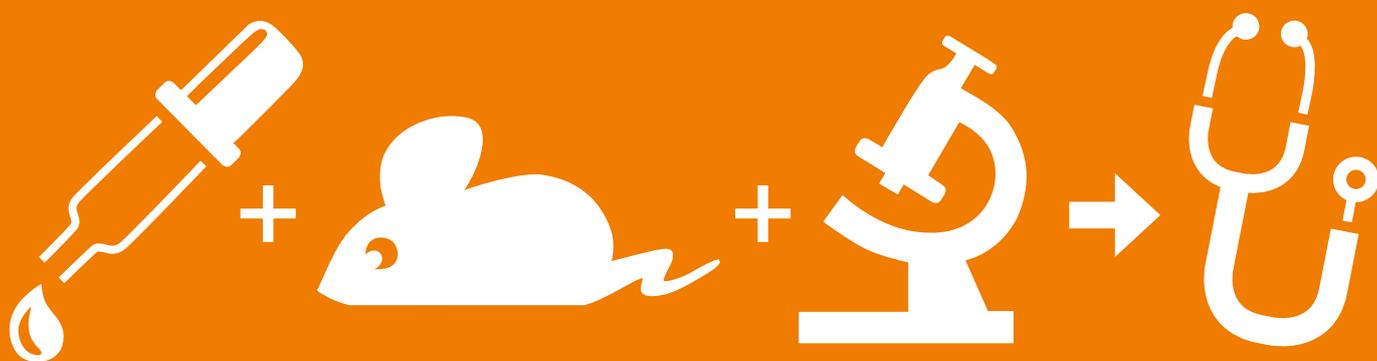




Jahrbuch 2012

BIO DEUTSCHLAND
Biotechnologie-Industrie-Organisation Deutschland e.V.

Translating discoveries into therapies is never easy.



But the path can be made simpler.

Translational research is a complex endeavor. The steps are many, the target can be distant. Miltenyi Biotec provides the instruments, tools, and reagents that best prepare scientists for successful translational research. From research- to GMP-grade reagents and cell separation instruments for both basic and clinical research, our integrated portfolio supports you at every stage. Learn more at the new www.miltenyibiotec.com



Inhalt

Grußwort	4
Lage der Branche 2012.	6
Biotech im Alltag	12
Der Verband	22
Chronik der BIO Deutschland-Aktivitäten: November 2011 bis Oktober 2012	28
Jahresberichte der Arbeitsgruppen	57
Arbeitsgruppe Diagnostik	57
Arbeitsgruppe Finanzen und Steuern	58
Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik	60
Arbeitsgruppe Human Resources	61
Arbeitsgruppe Industrielle Bioökonomie	62
Arbeitsgruppe Innovation, Unternehmertum und Arbeitsplätze	63
Arbeitsgruppe Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	64
Arbeitsgruppe Regulatorische Angelegenheiten	65
Arbeitsgruppe Schutzrechte und technische Verträge	67
Arbeitsgruppe Technologietransfer	68
Jahresbericht des Arbeitskreises der Bioregionen in der BIO Deutschland	69
Fördermitglieder und Partner der Branche.	72
Die Mitglieder des Verbandes	74
Termine für das erste Halbjahr 2013	82
Impressum.	82
Gastbeiträge:	
Private VC-Fonds – Hoffnung für die Biotechnologie	24
Autoantikörper als Marker für die personalisierte Medizin	27
Hemmnisse für die Anwendung biotechnologischer Verfahren in Deutschland	48
China – Große Chancen auf einem besonderen Markt	50
In-vitro-Diagnostik: Branche mit Zukunftspotenzial	52
Innovationen in der Pflanzenzüchtung: Moderne Methoden in der Pflanzenzüchtung sichern Fortschritt und Vielfalt	53
Der Einfluss der EU-Gesetzgebung auf die nationale Preisfindung von Arzneimitteln (Beispiel Transparenzrichtlinie)	54
BioChemical-Engineering – Plattform für nachhaltige biotechnologische Innovationen	55
BioParks im Wandel der Zeit	56

Grußwort

Liebe Mitglieder, liebe Partner und Freunde der BIO Deutschland,

„Hopp sei Dank“ sollte das Grußwort eigentlich beginnen. Schließlich ist es wenigen idealistischen Investoren zu verdanken, dass in Deutschland auch im Mittelstand noch an neuen Medikamenten geforscht werden kann.

Leider müssen wir aus gegebenem Anlass anders anfangen. Weiter vorn, nämlich im September vor 15 Jahren. Olaf Wilhelm, Oberarzt für Geburtshilfe und gynäkologische Onkologie an der Frauenklinik des Klinikums rechts der Isar, gründet zusammen mit Wissenschaftlern der TU München das Unternehmen Wilex. Die im Jahr 1982 begonnene wissenschaftliche Arbeit über Tumorwachstum und Metastasierung soll endlich in Medikamenten für Krebskranke münden. Mit Abschluss der ersten beiden Finanzierungen über 33 Mio. Euro kann die Wirkstoffentwicklung beginnen.

2002 erhält Wilex für die klinische Studie mit einem Antikörper gegen Krebs den Clinical Science Award der Deutschen Gesellschaft für Immuntherapie. Im Jahr darauf bekommt der Wirkstoff Patentschutz in den USA, Europa und Australien, und 2004 wird mit der Therapie auch in der Nachbeobachtung der klinischen Phase II-Studie positives Langzeitüberleben von Nierenkrebspatienten gezeigt. Wilex wird unter die Top 15 der aufstrebenden Biotech-Unternehmen weltweit gewählt. Wilhelm wirbt weitere 30 Mio. Euro an privaten Investitionen ein, und das Unternehmen erlöst beim Börsengang 2006 zusätzlich 67,5 Mio. Euro. Kapitalerhöhungen und Partnerschaften mit der Pharmaindustrie bringen weiteres Geld für die Forschung, und 2008 kann die dritte Phase der klinischen Prüfung des Krebsmedikaments auf seine Wirksamkeit und Sicherheit an einer großen Zahl von Patienten beginnen. Vor sechs Wochen werden die Ergebnisse der Studie bekannt und zerschlagen den Traum von einem neuen Krebsmedikament.

Die Ausfallquote in der Arzneimittelentwicklung ist hoch – im Schnitt 90 Prozent. Das weiß jeder. Dennoch könnte die Enttäuschung bei den Patienten, den Leuten bei Wilex und bei den Investoren nicht größer sein. Sicher: Wilex hat noch anderen Medikamente gegen Krebs in

der Entwicklung. Sicher: Es gibt noch andere Biotech-Unternehmen, die gerade viel versprechend in die Phase III einlaufen.

Sicher ist aber auch, dass das Risiko inzwischen noch höher geworden ist, ein Arzneimittel zu entwickeln. Der deutsche Gesetzgeber hat mit dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz kurz AMNOG die Situation nun nämlich so geändert, dass es nicht mehr ausreicht, die Wirksamkeit eines Medikaments zu zeigen. Der Unternehmer muss beweisen, dass sein Medikament besser ist als bereits auf dem Markt befindliche. Nur der Zusatznutzen führt dazu, dass die Therapie in Deutschland in einer für eine Innovation angemessenen Höhe erstattet wird. Für eine effektive Arzneimittelentwicklung muss jetzt die Vergleichstherapie bereits in der klinischen Prüfung zusammen mit anderen Voraussetzungen für die Zulassung festgelegt werden. Diese Empfehlung ist aber für die Erstattung nicht bindend. Das heißt, bis zur und auch nach der Markteinführung kann ein anderer – vielleicht inzwischen von einem Mitbewerber auf den Markt gebrachter – Wirkstoff für die Preisermittlung relevant werden. Wenn es also ein Unternehmer schafft, ein nachweislich wirksames Medikament zu entwickeln, heißt das nicht, dass er einen Erlös damit erwirtschaften kann, mit dem er die Investoren auszahlen kann. Er weiß auch nicht, ob der Gewinn ausreicht, um die weiteren Wirkstoffe in der Forschung bis zur Klinik zu bringen.

Olaf Wilhelm ist Arzt. Vielleicht fällt es jemandem mit dem Eid des Hippokrates im Rücken leicht, dieses Risiko einzugehen. Aber woher kommt das Budget dafür in Zukunft? Für viele Investoren ist die Arzneimittelentwicklung hierzulande ohnehin schon zu hoch: Hier fließt kaum noch Venture Capital. Und was ist mit der Pharmaindustrie, die Mittelständlern heute bei der Finanzierung von Forschung und Entwicklung hilft? Nun: Raten Sie mal.



Dr. Peter Heinrich
Vorstandsvorsitzender

Dr. Viola Bronsema
Geschäftsführerin



In touch with life

Im engen Austausch mit der Biotech-Branche

Seit der Gründung von Eppendorf vor 66 Jahren sind wir als Premiumanbieter für Geräte, Systeme und Verbrauchsmaterialien rund um Labor-Prozesse bekannt. Unser Wissen um die Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kunden erhalten wir aus dem engen Kontakt zu Forschungseinrichtungen weltweit.

Nur so können Sie sicher sein, dass unsere Produkte und Servicedienstleistungen Sie in Ihrer Forschung stets optimal unterstützen. Durch den Stammsitz in Deutschland besteht eine besondere Nähe zur nationalen Biotech-Branche.

www.eppendorf.com

Eppendorf® is a trademark of Eppendorf AG, Germany.
All rights reserved, including graphics and photos. Copyright © 2012 by Eppendorf.

Lage der Branche

Fast 70 Prozent der insgesamt 552 dedizierten Biotechnologiefirmen gehören nicht zur Roten und Grünen Biotechnologie, die derzeit im Fokus der Medien stehen. Es handelt sich bei den Unternehmen um Diagnostik-Firmen, Entwickler neuer biotechnologischer Verfahren für Chemie-, Kosmetik- oder Pharma-Industrie, Sequenzierer, Auftragsforscher, Substanzsucher und vieles mehr. Diese sind auch die Firmen, die im vergangenen Jahr mehr als 2,6 Mrd. Euro Umsatz generierten und fast 40 Prozent davon (975 Mio. Euro) in neue Forschungs- und Entwicklungsprojekte reinvestierten.¹ Das sind auch die Unternehmen, die seit 2005 stetig hochwertige Arbeitsplätze schaffen – 2011 beschäftigten die dedizierten Biotech-Firmen rund 16.300 Mitarbeiter – und etwa 700 neue Produkte auf den Markt bringen – pro Jahr.²

Insgesamt kann man davon ausgehen, dass fast 100.000 Beschäftigte in der Biotechnologie in Deutschland arbeiten (siehe Tabelle 1).

Innovationsfinanzierung

Die Situation für die Finanzierung von Innovationen, vor allem im biomedizinischen Sektor, ist jedoch weiterhin prekär. Der Negativrekord des vergangenen Jahres mit einem Einbruch von etwa 77 Prozent gegenüber 2010 wird dank der mit rund 80 Mio. Euro in Deutschland bislang höchsten Finanzierungsrunde der Curevac GmbH nicht unterboten werden. Zudem konnten im Verlauf des Jahres viele Biotech-KMU Mittel in Höhe von insgesamt mehr als 240 Mio. Euro als Finanzierungsrunde oder als Kapitalerhöhung über die Börse einwerben (siehe Abbildung 1).

Diese „Treue“ kann sich auch durchaus lohnen, es gibt dieses Jahr gute Beweise dafür: Anleger, die in die deutschen Biotech-Unternehmen Micromet und Corimmun

investiert haben, dürfen in diesem Jahr einen saftigen „return on investment“ verbuchen. Laut Marktbeobachtern hat das US-Unternehmen Johnson & Johnson für Corimmun etwa 100 Mio. USD bezahlt. Hinzu kommen soll noch eine Meilensteinzahlung in vergleichbarer Höhe.⁴ Bereits Anfang des Jahres hatte der US-Biotech-Riese Amgen die vor fast 20 Jahren in Martinsried gegründete Firma Micromet für etwa 1,2 Mrd. USD gekauft.

Mitte Oktober überraschte das Unternehmen AiCuris – eines der Unternehmen im Portfolio der Hexal-Gründer, die Brüder Andreas und Thomas Strüngmann – mit einem Lizenzrekord: Der US-amerikanische Pharmariese Merck & Co. zahlte bereits bei Vertragsunterzeichnung 110 Mio. Euro für die Rechte auf AiCuris' Wirkstoffe gegen das Humane Cytomegalie-Virus (HCMV). Zusätzlich wurden 332,5 Mio. Euro an Meilensteinprämien sowie eine Umsatzbeteiligung vereinbart.

Die andere Seite der Medaille zeigen die diesjährigen Rückschläge: Anfang August gab das Unternehmen Agennix bekannt, die Phase III-Studie ihres Medikamentenkandidaten Talactoferrin gegen kleinzelligen Lungenkrebs habe keine signifikante Verlängerung des Überlebens der Patienten im Vergleich zur Placebo-Gruppe gezeigt.

Im Oktober folgten Ergebnisse aus einer weiteren Phase III-Studie des Krebsmittels RENCAREX® der Firma Willex. Der Antikörper Girentuximab war wohl nicht in der Lage, das mediane krankheitsfreie Überleben bei der Behandlung des klarzelligen Nierenzellkarzinoms (ccRCC) signifikant zu verbessern. Allerdings konnte das Münchner Unternehmen in diesem Jahr auch vielversprechende klinische und regulatorische Nachrichten vermelden.

Sektor	Mitarbeiterzahlen
Dedizierte Biotechnologie-Unternehmen (552), davon die größten Arbeitgeber: Qiagen (rund 1.100), Miltenyi (etwa 950), Rentschler (530)	16.300
Sonstige biotechnologisch aktive Unternehmen (125), meistens Großindustrie mit Biotech-Aktivitäten (Chemie, Pharma, Pflanzenzucht)	17.600
Öffentliche Einrichtungen (Universitäten, Forschungsinstitute)	26.800
Zulieferer-Industrie (Labor-Ausstatter u. ä.)	33.000 ³ (geschätzt)

Tabelle 1: Mitarbeiterzahlen in den unterschiedlichen Sektoren der Biotechnologie in Deutschland

1 Biotechnologie.de
 2 Umfrage BIO Deutschland und transkript
 3 Fraunhofer ISI 2006
 4 <http://www.transkript.de/nachrichten/wirtschaft/2012-03/deal-100-mio-us-fuer-corimmun.html>

Quellen: biotechnologie.de, Fraunhofer ISI 2006

Making improvements in life possible



QIAGEN is making improvements in life possible in:

- **Molecular diagnostics**
- **Applied Testing**
- **Academia**
- **Pharma**

Visit www.qiagen.com for more information.



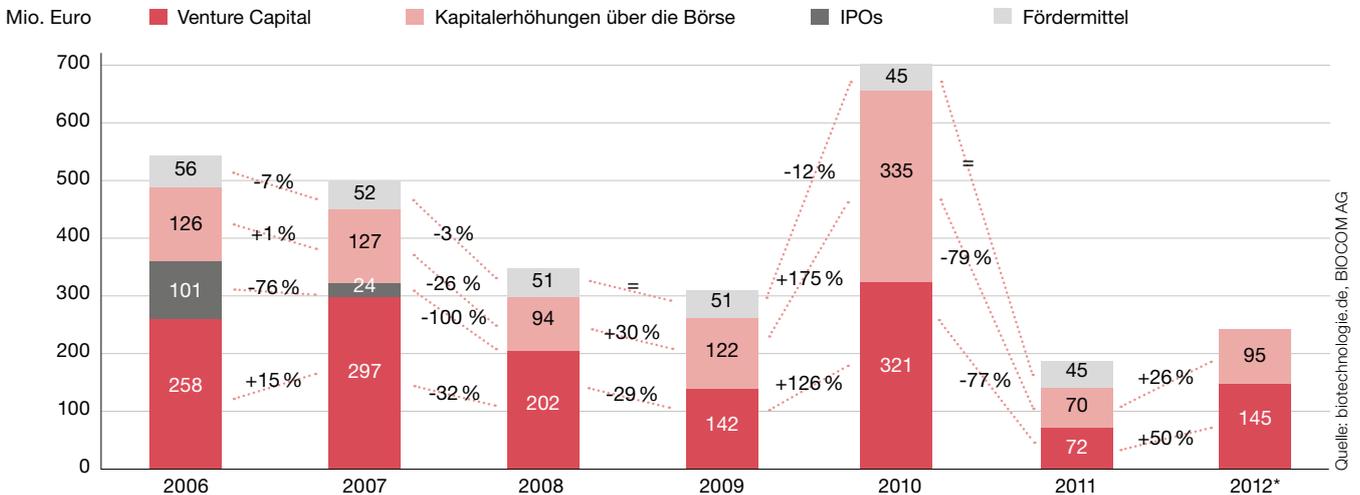


Abbildung 1: Finanzierung dedizierter Biotechnologie-Unternehmen (* bis 31. Oktober 2012 – ohne Fördermittel)

Der Arzneimittelkandidat MESUPRON® erreichte in einer zweiten Proof-of-Concept Phase-II-Studie das primäre Ziel Wirksamkeit. Er verbessert das mediane progressionsfreie Überleben und die objektive Tumorausbrechrate von Brustkrebspatientinnen. Zudem folgte die FDA Anfang Oktober einer positiven ODAC Empfehlung zum klinischen Nutzen bildgebender Diagnostika in der Erkennung des klarzelligen Nierenzellkarzinoms und schaffte damit Klarheit für die weitere Entwicklung des Phase-III-Produkts REDECTANE®.

Neue Wege in der Bioökonomie

Neben der Medikamententwicklung gibt es ein weiteres Feld, in dem die Biotechnologie bereits jetzt mit innovativen Produkten und neuen Verfahren neue Perspektiven eröffnet: die Bioökonomie. Diese baut auf die Umwandlung von Biomasse aus Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen und orientiert sich an natürlichen Stoffkreisläufen. Klimafreundlich und umweltschonend wird sie die nachwachsenden Ressourcen der Erde sowohl zur Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung als auch zu deren Versorgung mit Energie und Produktionsgütern nutzen und aller Voraussicht nach im Laufe des 21. Jahrhunderts ein zentraler Wirtschaftszweig werden.

Diesen Transformationsprozess zu gestalten, ist eine komplexe und schwierige Aufgabe für alle Beteiligten aus Wissenschaft, Wirt-

schaft, Gesellschaft und Politik. Fortschritte in Forschung und Entwicklung (F&E) sind dabei essentiell, wobei biotechnologische Verfahren eine zentrale Funktion übernehmen. Besonders kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) der Biotechnologie kommt dabei, wie die Bundesregierung in ihrer „Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030“ (NFS BÖ-2030) bekräftigt, eine Schlüsselrolle als „Innovationstreiber“ zu, „um neue Technologien – auch in Kooperationen und Netzwerken mit Großunternehmen und wissenschaftlichen Partnern – in traditionelle Branchen einzuführen.“

Die Nutzung der natürlichen Ressourcen, ihre Umwandlung und die Verbesserung der Produktionsprozesse erfolgt wissenschaftsbasiert. Die Fokussierung der Bioökonomie auf die wirtschaftliche Nutzung von Biomasse ergab die bereits bekannten Produkte der sogenannten „ersten Generation“ – Bioethanol aus Mais.⁵

Die Stimmen, die den ökologischen Nutzen dieser Produkte infrage stellen, mehren sich: Im Juli veröffentlichte die Nationalakademie Leopoldina in einer – von Gremien der nachwachsenden Rohstoffindustrie sowie anderen Institutionen heftig kritisierten – Stellungnahme zu „Bioenergie: Möglichkeiten und Grenzen“, dass die Produktion von Bioethanol, Biodiesel oder Biogas mehr Fläche verbrauche und mehr Treibhausgase verursache als andere regenerative Energiequellen.⁶

⁵ U.S. Congressional Research Service (2012), Randy Schnepf: Agriculture-Based Biofuels: Overview and Emerging Issues, January 20, 2012

⁶ Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina (2012): Bioenergie: Möglichkeiten und Grenzen 2012, ISBN: 978-3-8047-3081-6



Boehringer Ingelheim BioXcellence™

Producing value - Boehringer Ingelheim BioXcellence™, your trusted partner



Boehringer Ingelheim Contract Manufacturing
has now evolved into **Boehringer Ingelheim BioXcellence™** -
your dedicated biopharma contract manufacturer.

Boehringer Ingelheim BioXcellence™ is a leading biopharmaceutical contract manufacturer
with more than 35 years of experience – and 19 biopharma products brought to market.

We promise clear advantages for our customers by providing:

- Transparent modular approaches geared to provide flexibility
- Tailor-made solutions – where you need us, when you need us
- Secured supply of material throughout the entire product lifecycle
- Seamless integration with every step of your business process

In order to discuss your specific needs in detail
please contact us – we will make your product our passion!

Contact us: www.bioxcellence.com



Innovationen der deutschen Biotech-Branche ergeben direkt oder indirekt die Produkte der „zweiten Generation“. Sie führen dabei in eine biobasierte Wirtschaft, die Ökologie und Ökonomie miteinander in Einklang bringt. Es bedarf aber hierzulande eines für Innovationen stärker aufgeschlossenen gesellschaftlichen Klimas. Das hat der deutsche BioÖkonomieRat in seinen Empfehlungen an die Bundesregierung deutlich ausgesprochen. Denn eine zukunftssträchtige Bioökonomie kann nur auf der Basis innovativer Produkte und Prozesse zur Lösung der Herausforderungen beitragen, die vor uns liegen: ein nachhaltiger und angemessener Lebensstandard für alle.

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Eine steuerliche F&E-Förderung umzusetzen ist in vielen europäischen Ländern schon gang und gäbe und ist als Wettbewerbsnachteil der deutschen Innovatoren zu werten. Zudem bedarf es anderer grundlegender Änderungen der Rahmenbedingungen für innovative kleine und mittlere Unternehmen (iKMU).

In Deutschland sieht zum Beispiel das Körperschaftsteuergesetz (§ 8c KStG) vor, dass durch die F&E-Kosten angehäuften Verlustvorträge teilweise oder ganz ab einer Änderung der Beteiligungsstruktur von 25 Prozent innerhalb einer Frist von fünf Jahren verloren gehen. Die Reichweite von Finanzierungsrunden beträgt aber derzeit etwa zwei bis maximal drei Jahre. Unternehmer und Kapitalgeber müssen also damit rechnen, dass die Investitionen in F&E später nicht steuerlich geltend gemacht und gegen Gewinne verrechnet werden können. Das Unternehmen verliere an Wert und wird für Kapitalgeber unattraktiv.

Der Hälfte aller VC-finanzierten Biotechnologie-Firmen könnte geholfen werden, in dem diese Fünf- auf eine Drei-Jahres-Frist im § 8c KStG gesenkt würde. Eine Absenkung auf eine Zwei-Jahres-Frist könnte allen VC und Family Office finanzierten Biotech zugute kommen.

Die Mindestbesteuerung im Einkommensteuergesetz (§10d EStG) erlaubt ohnehin keinen uneingeschränkten Verlustvortrag.

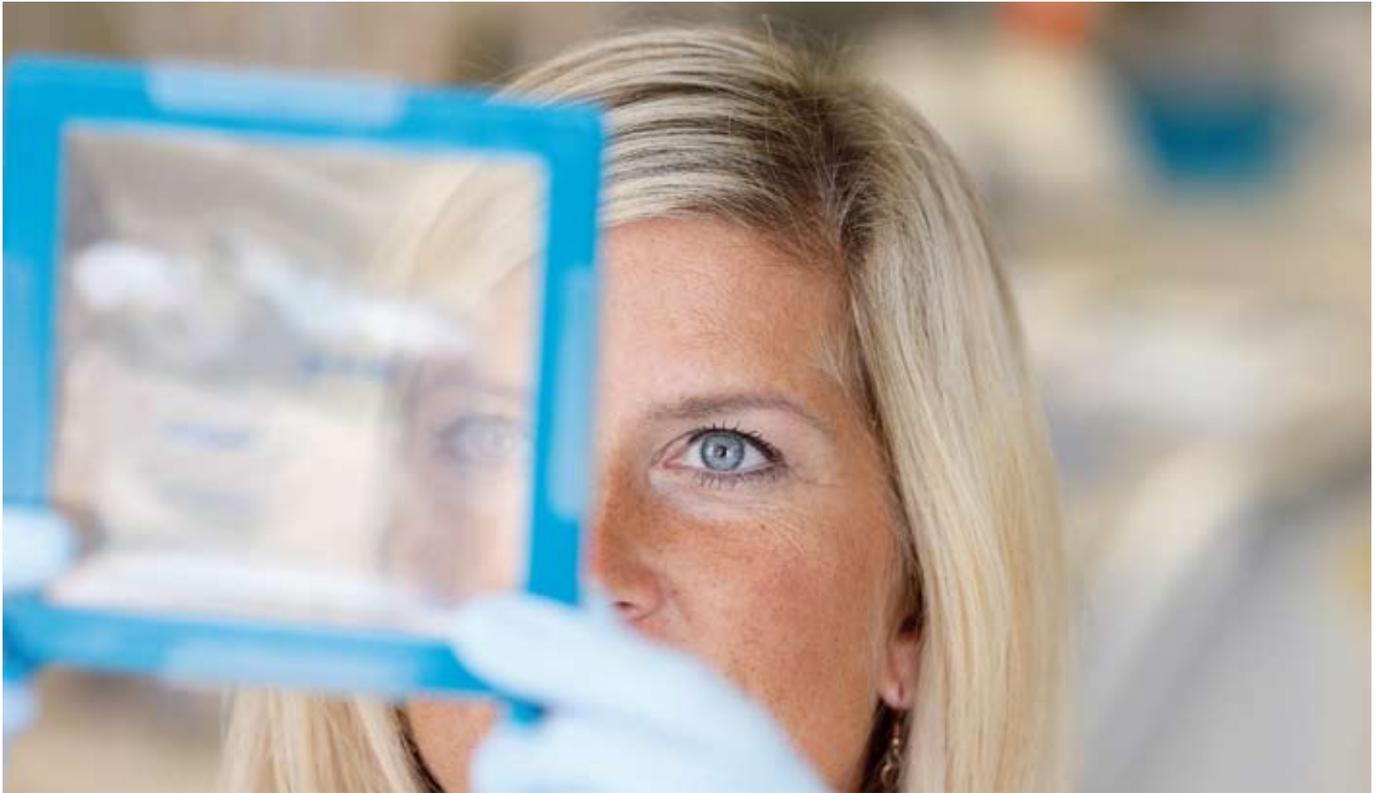
Gerade Biotechnologie-Unternehmen, die sporadische Ertragsspitzen verzeichnen, aufgrund von Meilensteinzahlungen oder gelegentlichen Lizenzverkäufen, müssen wegen der geltenden Mindestbesteuerung ihre Substanz angreifen, um Steuern zu entrichten.

Zudem besteht die Gefahr, dass das nationale AIFM-Umsetzungsgesetz (AIFMUmG), dessen Entwurf jetzt vom Bundesministerium der Finanzen vorgelegt wurde, geschlossene Alternative Investment Fonds (AIF) mit Privatanlegern wie die der MIG Verwaltungs AG, die mit ihren Fonds seit Jahren zu den stärksten Kapitalgebern der Biotechnologie-Branche gehört, verbietet, in Zukunft direkt in iKMU zu investieren. Nicht nur werden auf diese Weise Privatanleger von chancenreichen Investitionen abgeschirmt. Es wird auch die Breite und die Anzahl der Schultern verringert, die Eigenkapitalinvestitionen in iKMU stemmen können.

Basel III führt dazu, dass sowohl Kredite als auch Eigenkapital/Venture Capital (VC) teurer werden. Die im Rahmen von Basel III geplante Erhöhung der Eigenkapitalquoten für Banken und Sparkassen wird Kredite an den Mittelstand überproportional belasten.

Die Beseitigung der Diskriminierung von iKMU und bessere Rahmenbedingungen für die Mobilisierung von Eigenkapital sind wesentlich für die forschenden Spitzentechnologieunternehmen und sollten daher prioritär und chronologisch vor Einführung einer steuerlichen F&E-Förderung in Angriff genommen werden.

BIO Deutschland ist allerdings davon überzeugt, dass die steuerliche Forschungsförderung von iKMU nicht an die Stelle der unmittelbaren Projektförderung treten darf, sondern diese sinnvoll ergänzen soll. Sie darf nicht dazu führen, dass nahezu das ganze Fördervolumen profitablen Großunternehmen zugutekommt. Es muss daher sichergestellt sein, dass bei diesen Regelungen auch iKMU und deren besondere Steuer- und Finanzierungssituation angemessen berücksichtigt werden.



Sie ist dem Krebs auf der Spur.

Therapie mit Antikörpern – nur eine von vielen guten Ideen, um Krebs gezielt und wirksam zu behandeln.

Unsere Innovationen helfen Millionen Menschen, indem sie Leid lindern und Lebensqualität verbessern. Wir geben Hoffnung.

www.roche.de



Innovation für die Gesundheit

Biotech im Alltag

Langsam aber sicher finden biotechnologische Erfindungen Platz in unserem Alltag. In der Medizin in Form von Medikamenten, die neue Therapien für Erkrankungen eröffnen, für die es zurzeit nur unzureichende Behandlungsmethoden gibt, oder innovative Produkte nach dem Vorbild der Natur, die ein breites Einsatzspektrum bieten – von der Medizintechnik, über High-Tech-Fasern bis hin zu industriellen Applikationen, sowie auch Entwicklungen im Genussmittelbereich, wie alkoholfreie Getränke, die geschmacklich in keiner Weise ihren alkoholhaltigen Originalen nachstehen.

Die im Nachfolgenden vorgestellten drei Beispiele für den Einsatz der Biotechnologie zur Schaffung neuer Produkte geben einen Eindruck des Spektrums:

Biotechnologie aus Deutschland im europäischen Vergleich führend in der Krebsforschung

Die deutsche Biotechnologie ist europaweit führend im Kampf gegen den Krebs. Laut einer Anfang des Jahres veröffentlichten Studie¹, die die neun forschungsaktivsten europäischen Nationen auf dem Gebiet der Onkologie evaluierte, entfallen von den 109 erfassten Biotech-Unternehmen mit klinischen onkologischen Entwicklungsprogrammen 29 (27%) – und damit der größte Teil – auf Deutschland. Zudem belegen die Deutschen mit 58 (23%) Ent-

wicklungsprojekten für neue medikamentöse Krebstherapien von den insgesamt 256 Entwicklungsprogrammen ebenfalls den ersten Platz im Vergleich zu Österreich, Dänemark, Frankreich, Italien, Norwegen, Schweden, Schweiz und Großbritannien (siehe Tabelle 2).

Insgesamt haben diese neun Nationen seit dem Jahr 2000 Finanzmittel in Höhe von 10 Mrd. USD eingeworben, wobei Deutschland in den Genuss von 2,4 Mrd. USD (24%) dieser Mittelzuflüsse kam (siehe Abbildung 2).

Im Durchschnitt haben die deutschen Biotech-Firmen mit onkologischem Forschungsschwerpunkt seit der Jahrtausendwende pro Firma 84 Mio. USD eingeworben. Im Vergleich dazu kamen die Unternehmen der anderen acht wichtigsten europäischen Länder im selben Zeitraum im Schnitt pro Firma auf 95,2 Mio. USD an Finanzmitteln.

Bezogen auf die einzelnen onkologischen Entwicklungsprogramme haben deutsche Biotechnologie-Unternehmen im Durchschnitt 42 Mio. USD pro Programm eingeworben und liegen damit 3,5 Mio. USD über dem Betrag der anderen acht Länder. Dies ist dadurch zu erklären, dass deutsche Biotechnologie-Unternehmen 28% aller onkologischen Phase-II-Programme und 21% aller onkologischen Phase-III-Programme durchführen.

Land	Unternehmen mit dem Schwerpunkt Onkologie	Entwicklungsprogramme	In Prozent der europäischen Onkologieunternehmen*	In Prozent der Entwicklungsprogramme
Österreich	3	5	3	2
Dänemark	8	46	7	18
Frankreich	14	35	13	14
Deutschland	29	58	27	23
Italien	9	37	8	14
Norwegen	7	11	6	4
Schweden	13	23	12	9
Schweiz	7	7	6	3
Großbritannien	19	34	17	13
Total	109	256		

Quelle: BioCentury Publications Inc & MC Services AG

¹ German Science Day

Tabelle 2: Unternehmen und Entwicklungsprogramme pro Land. *Rundungsbedingt in Summe nur 99%

Durchflusszytometrie | Zellanalytik | Diagnostik

ALLGEMEIN

Durchflusszytometrie | Zellsortierung



CyFlow® Space

16/9 optische Parameter | 13/7 Farben | 5/3 Lichtquellen
Zellsortierung | Immunologie | Hämatologie | Pathologie |
Mikrobiologie | Industrielle Anwendungen | Zellbiologie



CyFlow® Cube 8 | CyFlow® Cube 6

8/6 optische Parameter — 6/4 Farben |
3 Laser + UV LED | 2 Laser
Zellsortierung | Immunologie | Hämatologie | Pathologie |
Mikrobiologie | Industrielle Anwendungen | Zellbiologie



CyFlow® SL

5 optische Parameter | 3 Farben | 1 Laser
Immunologie | Hämatologie | Pathologie |
Mikrobiologie | Industrielle Anwendungen | Zellbiologie

Molekulare Analyse/Diagnostik



CyFox®

All-in-One und Stand-Alone System mit automatischem
Live-Imaging | DNA/RNA Analyse für die Molekulare Dia-
gnostik & Forschung | Alle Komponenten sytemintegriert
(inkl. Microcomputer) + automat. Diagnostik-Software



CyScope® Research

High-End Mikroskop | Durchlicht für reguläre und
inverse Beleuchtung | Fluoreszenzlicht für inverse
Beleuchtung und Auflicht | Optionen: motorisierter
xy-Tisch | Kamera



CyScope® HP

Portables High Power LED Fluoreszenz- und Durchlicht-
mikroskop | variable LEDs diverser Wellenlängen |
variable optische Filtersätze | optional mit CMOS
Kameramodul (USB-Anschluss)

Mikroskopie: Fluoreszenz & Durchlicht

SPEZIELL

Durchflusszytometrie für spezielle Anwendungen



CyFlow® CCA Cell Counter Analyser

Präzise Zellzählung | Lebend/Tot Analyse | Zellzyklus-
Analytik | Zellgrößenverteilung | Apoptose



CyFlow® Ploidy Analyser

Ploidiegrad- und Genomgrößenanalytik mit DAPI durch
UV LED und PI durch Anregung mittels grünem Laser



CyFlow® Oenolyser

Mikrobiologische Qualitätskontrolle in der Wein-
und Sektindustrie

ESSENTIAL HEALTHCARE

Diagnostik für HIV | TB | Malaria



CyFlow® Counter | CyFlow® miniPOC

Mobile Analysegeräte für patientennahe HIV/AIDS-
Immunstatuskontrolle und Folgediagnostik |
CD4-Absolutzellzählung und CD4%-Bestimmung



CyScope® Malaria und TB

Portable und batteriebetriebene LED Fluoreszenz-
und Durchlichtmikroskope für Tuberkulose- und
Malaria-Diagnostik | höchste Empfindlichkeit |
optional mit CMOS Kameramodul (USB-Anschluss)



für CyFlow®, CyFox®, CyScope®

Immunologie | HIV | TB | Malaria | Molekulare
Diagnostik | Industrielle Anwendungen |
Mikrobiologie | Agrarwirtschaft

ALLGEMEIN UND SPEZIELL

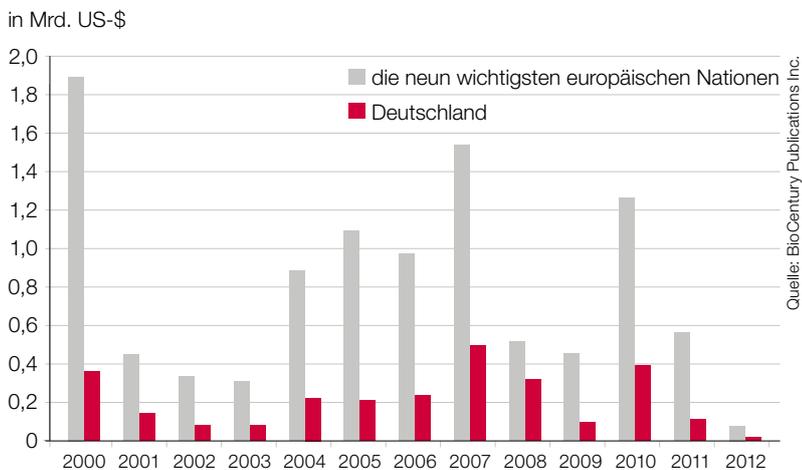


Abbildung 2: Jährliches Finanzierungsvolumen der neun wichtigsten europäischen Nationen, die auf dem Gebiet der Entwicklung von medikamentösen Krebstherapien tätig sind. Deutschland im Vergleich mit den neun wichtigsten europäischen Nationen – Österreich, Dänemark, Frankreich, Italien, Norwegen, Schweden, Schweiz und Großbritannien.

Quelle: BioCentury Publications Inc.

um 48%. Mitte September gab das Unternehmen bekannt, dass das mediane Gesamtüberleben mit einer Kombinationstherapie aus Nexavar und Resminostat bei behandelten Leberkrebspatienten bei acht Monaten lag, ein in vergleichbaren Studien bislang noch nicht gesehener Wert. 4SC sieht sich aufgrund der Daten in einer guten Ausgangslage, eine zulassungsrelevante Phase-III-Studie zu starten. Dies soll bis Mitte 2013 erfolgen.

Ebenfalls im Januar konnte die Tübinger immatics biotechnologies GmbH positive Ergebnisse aus der Phase-II-Studie des Krebsimpfstoffs IMA910 zur Behandlung von fortgeschrittenem kolorektalen Zellkarzinom (Dickdarmkrebs) verzeichnen. Das Ergebnis der Studie, an der 92 Patienten teilgenommen haben, zeigte, dass die Patienten mit breiter Immunantwort auf IMA910 am längsten überleben und der Impfstoff eine ausgezeichnete Verträglichkeit aufweist. Auf dem diesjährigen ASCO Kongress präsentierte das Unternehmen des Weiteren positive Daten zum Gesamtüberleben.

Positive Beispiele für erfolgreiche Phase-II-Studien liefern die nachfolgend vorgestellten Unternehmen:

Die Heidelberger Apogenix AG beispielsweise erhielt Anfang dieses Jahres die Ergebnisse einer Phase-II-Studie mit dem Wirkstoff APG101 zur Behandlung von Glioblastoma Multiforme (GBM), der häufigsten und aggressivsten Form des Hirntumors. Der primäre Studienendpunkt – progressionsfreies Überleben nach sechs Monaten – wurde um das Fünffache übertroffen. Im Juli dieses Jahres teilte Apogenix mit, dass die finale Datenanalyse der Phase-II-Wirksamkeitsstudie die Erwartungen hochsignifikant erfüllt und sogar noch übertroffen hat. Zudem weisen alle bisher ausgewerteten sekundären Endpunkte, einschließlich Sicherheit und Verträglichkeit, darauf hin, dass APG101 eine neue wirksame Behandlungsoption mit hervorragendem Sicherheitsprofil für GBM-Patienten darstellt.

Die 4SC AG gab im Januar bekannt, dass Resminostat, ein oral verabreichter pan-Histon-Deacetylase (HDAC)-Inhibitor, den primären Wirksamkeitsendpunkt in der Phase-II-SHELTER-Studie bei fortgeschrittenem Leberkrebs (HCC) vorzeitig erreicht hat. Derzeit sind für Patienten mit dieser Erkrankung keine Therapien verfügbar. In Folge der Nachricht stieg der Aktienkurs der in Planegg-Martinsried ansässigen 4SC AG in der Woche zum 20. Januar 2012

Für Aufsehen sorgten im Sommer von der Mologen AG veröffentlichte Studiendaten des Krebsmedikaments MGN1703, das eine Phase-II-Studie bei Darmkrebspatienten statistisch hochsignifikant abschloss. Demnach verdoppelte MGN1703 gegenüber der Placebogruppe das mediane progressionsfreie Überleben auf 5,8 Monate. Die progressionsfreie Überlebensrate der mit MGN1703 behandelten Patienten lag darüber hinaus bei 34% gegenüber 8% in der Placebogruppe.

Dies sind nur einige erfolgreiche Beispiele, die die führende Position der deutschen Biotechnologie im Kampf gegen den Krebs untermauern und für die nächsten Jahre eine Vielzahl neuer Krebstherapieansätze in Aussicht stellen. Diese bergen das Potenzial, für Wissenschaftler, Ärzte, Patienten und Investoren bedeutende Innovationen hervorzubringen, die mit einem großen gesundheitspolitischen und volkswirtschaftlichen Nutzen verbunden sind. Dabei fokussiert sich die Produkt-Pipeline der deutschen Biotechnologie mit neuartigen onkologischen Medikamenten insbesondere auf Krebs-Indikationen mit einem hohen medizinischen Bedarf.

**When it comes to buy your next sterilizer,
don't trust ads... look inside!**



Several companies are good at producing seductive catalogs. We are good at making the sterilizers with the highest performances money can buy. It's not the geographical origin that assures the quality of a machine; it's the way it is designed and manufactured.

**Fedegari: no improvisation,
just expertise & innovation**

Spinnenseide

Der bloße Anblick einer Spinne löst bei vielen Menschen panische Angstgefühle aus. Dabei handelt es sich bei diesen achtbeinigen Zeitgenossen um nützliche Tiere, die durch das Verspeisen lästiger Störenfriede wie Fruchtfliegen oder Mücken zu einer angenehmen Wohnatmosphäre beitragen können. Diese Leistung wird jedoch oftmals verkannt und die Spinnen finden häufig durch das nachdrückliche Verwenden eines Hausschuhs ein abruptes Ende ihres Daseins.

Was oftmals bleibt, sind die Spinnweben an der Zimmerdecke, die nicht unbedingt dazu beitragen den Beliebtheitsgrad dieser Tiere zu steigern. Doch gerade diese filigranen und kaum sichtbaren Fäden bergen ein ungeahntes Potenzial von gesellschaftlichem Nutzen in sich. Die natürliche Spinnenseide im Netz der Spinne ist ein echtes Hochleistungsprodukt.

Dies hat die AMSilk GmbH erkannt und entwickelt neue Materialien auf Basis der Spinnenseide. Die extrem dünnen Fasern sind zugfester als Stahlseile, druckfester als Eichenholz, gleichzeitig aber dehnbarer als Gummi, wasserfest und biologisch abbaubar. Der Grundstoff dieser Fasern – die Spinnenseidenproteine – ist aufgrund seiner Eigenschaften, wie beispielsweise physikalische und chemische Resistenz, eine hohe Bioverträglichkeit sowie die nachhaltige Herstellungsmethode und der rückstandslose Abbau, für technische Anwendungen in unzähligen Bereichen interessant.

Das Seidenmaterial liegt nach der Produktion als lagerfähiges Pulver vor, welches anschließend in unterschiedlichste Formen verarbeitet werden kann. Dazu zählen Mikropartikel, Filme und Beschichtungen, Vliesstoffe, Schäume, Hydrogele – und natürlich die Faser (siehe Abbildung 3).

Die ersten Produkte liegen im Bereich Funktionskosmetik und Spezialbeschichtungen. Mittelfristig werden Sportartikel sowie die Hochleistungsfaser aus Spinnenseide kommen. Langfristig sind, bedingt durch zeitintensive Zulassungsverfahren, Medizintechnikprodukte wie Implantat-Beschichtungen und

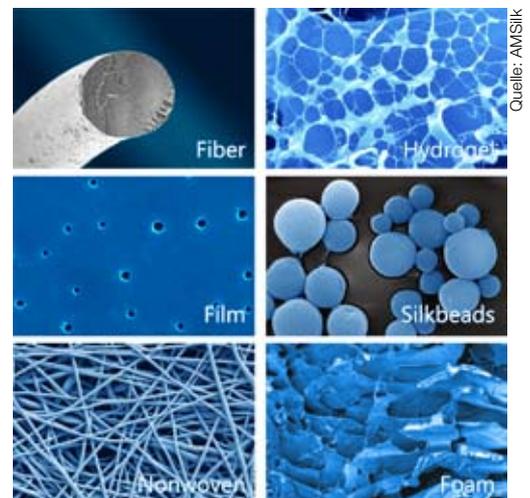


Abbildung 3: Elektronenmikroskopische Aufnahmen: Bruchfläche einer Seidenfaser (oben links); wässriges Hydrogel aus Seidenproteinen (oben rechts); Film mit definierten Poren von jeweils wenigen Mikrometern (Mitte links); Seidenbeads zwischen 10 µm und 50 µm Größe (Mitte rechts); Seidenvliesstoff (unten links); Seidenschaum (unten rechts). Alle Bilder zeigen Produkte bzw. Zwischenprodukte aus rekombinant hergestellter Spinnenseide.

Pharmaprodukte, aber auch Bauteile für die Automobilindustrie auf der Liste. In allen Produkten zeigt Spinnenseide unterschiedliche, aber jeweils einzigartige Kombinationen von Eigenschaften, die sie von anderen Materialien abhebt. Bei der Faser ist es beispielsweise die Kombination von Stabilität und Dehnbarkeit, die kein anderes Material bietet. Im Fall der Medizintechnik ist es die gute Verarbeitbarkeit und Flexibilität, aber insbesondere die hohe Verträglichkeit mit dem menschlichen Körper, die das Material so besonders macht. So konnte in vorklinischen Versuchen kürzlich gezeigt werden, dass die Beschichtung von Brustimplantaten eine häufig auftretende Komplikation, die Kapselfibrose, stark reduziert. Weitere medizintechnische Anwendungen befinden sich noch in der Entwicklung.

Die Einführung der ersten Produkte ist für 2013 geplant. Die Rohmaterialproduktion als Basis für alle Produkte konnte seit der Unternehmensgründung vom Labormaßstab auf den industriellen Maßstab skaliert werden. Diese Prozessentwicklung konnte in Kooperation mit Großkonzernen und Akademie realisiert werden. Die Gensequenzen zur Herstellung

Fachkompetenz kann keine Maschine lernen.

Aussagekräftige Biomarker sind für die Bewertung von Sicherheit und Wirksamkeit neuartiger Arzneimittel von steigender Bedeutung. Die Erhebung dieser Parameter sollte deshalb kompetenten Partnern überlassen werden, die sich auf die Labordiagnostik in klinischen Studien spezialisiert haben.

Menschen, mit hohem wissenschaftlichem Anspruch. Menschen, die Herausforderungen lieben.

Wir betreuen klinische Prüfungen der Phase I-IV in Übereinstimmung mit den GCP/GCLP-Richtlinien der EMA und der FDA. In den Bereichen klinische Chemie, Hämatologie, Gerinnung und Biomarker analysieren wir Proben aus weltweiten Studien in unserem hauseigenen Labor.

Wir gewährleisten an 365 Tagen im Jahr die komplette Versorgung aus einer Hand. Unser Anspruch ist höchste Qualität, Flexibilität und Geschwindigkeit – von der Angebotserstellung bis zur Logistik.

Sie möchten mehr wissen? Rufen Sie uns an: **+49 2161 - 4642 102**
oder besuchen Sie uns im Internet: **www.mlm-labs.com**

Good Clinical Laboratory Practice





Abbildung 4: Gartenkreuzspinne (Araneus diadematus). Quelle: istockphoto

der Spinnenseidenproteine wurden hierzu aus der europäischen Gartenkreuzspinne (siehe Abbildung 4) isoliert, in das Bakterium *Escherichia coli* eingebracht und das Seidenmaterial in Rohform mittels Fermentation produziert (rekombinante Produktion). Das Produktionsverfahren ist skalierbar, vergleichsweise kostengünstig und umweltfreundlich. Die nachhaltige Produktion basiert ausschließlich auf nachwachsenden Rohstoffen. Der Prozess wurde durch AMSilk bereits mehrfach erfolgreich im Großmaßstab durchgeführt und validiert. Die hergestellten Kilogramm-Mengen an Spinnenseide stellen über 99% der weltweit verfügbaren Menge an rekombinant hergestellter Spinnenseide dar.

Der Produktionsprozess wird parallel zur Produktentwicklung hochgefahren, so dass Ende 2013 mit einer Produktion bis in den Tonnenmaßstab zu rechnen ist. Denn das Interesse der Industrie ist aufgrund der besonderen Eigenschaften des Materials sowie der nachhaltigen Produktion außerordentlich hoch.

Alkoholfreies Bier

Bier ist eines der ältesten alkoholischen Getränke der Welt und eines der ersten Biotech-Produkte überhaupt. Bereits aus der Zeit 2000 v. Chr. gibt es erste keilschriftliche Aufzeichnungen über Bierrezepte. Im April 1516 wurden mit dem deutschen Reinheitsgebot die Komponenten festgelegt, die zur Bierherstellung verwendet werden dürfen – Gerste, Hopfen und Wasser. Im späteren Verlauf wurde aus der Gerste Gerstenmalz und die Hefe kam hinzu, die Geschmacksstoffe in das Bier bringt und für den Alkoholgehalt verantwortlich ist. Leider verbietet es sich, zu jeder Gelegenheit Alkohol in jedweder Art zu sich zu nehmen. Das kann ein Grund dafür sein, dass Bier auch bei dienstlichen Anlässen als Erfrischungsgetränk gemieden wird. Zwar gibt es schon seit einiger Zeit alkoholfreies Bier auf dem Markt, aber leider konnte bisher



Quelle: TU Berlin/Pressestelle/Dahl

Abbildung 5: Die TU-Erfinder eines innovativen Verfahrens zur Herstellung von alkoholfreiem Bier: Prof. Dr.-Ing. Frank-Jürgen Methner (hintere Reihe, links) und Dipl.-Ing. Thomas Kunz (hintere Reihe, rechts) mit ihrem Studierendenteam sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Studienbrauerei: Axel Zimmermann (Azubi), Dipl.-Braumeister Christian Klahm, Matthias Baldus und Jakob Frenzel (vordere Reihe, v. l.); Torsten Seewald, Pauline Prüger und Kristin Hahne (hintere Reihe, v. l.).

BIOTECH MANUFACTURING SOLUTIONS

Because
experience
matters

Customized solutions for:

- Process development/optimization
- Process characterization
- Microbial cGMP manufacturing at 1300L, 3000L, 13000L and 40000L scale
- Mammalian cell culture cGMP manufacturing at 3000L, 13000L and 2x13000L scale
- FDA/EMA/PMDA approved facilities



Quelle: TU Berlin/Pressestelle/Dahl

Abbildung 6: Die Studierenden Pauline Prüger und Jakob Frenzel mischen nach dem neuen Verfahren einen kleinen Anteil an milchsäurefermentierter Würze in die Würzpfanne, um einen abgerundeten Geschmack zu gewährleisten.

lassen. Die neu entwickelte Technologie beruht auf einem der herkömmlichen Verfahren zur alkoholfreien Bierherstellung. Bei diesem bleibt der Alkoholgehalt unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwert von 0,5 Volumenprozent Alkohol für alkoholfreie Getränke. Die Innovation beruht auf der Verwendung einer speziellen Kombination aus Hefepilzen und Milchsäurebakterien, die nach dem deutschen Reinheitsgebot zulässig sind (siehe Abbildung 6). Im Unterschied zum herkömmlichen Gärprozess dauert die alkoholische Gärung nur drei bis vier Tage und endet auf natürliche Weise. In dieser Zeit haben die Mikroorganismen alles vergoren, was sie vergären können, weil sie nur bestimmte Zucker im Malz verwenden können, und bringen dabei die Aromen hervor, auf die es ankommt, um den biertypischen Charakter hervorzuheben.

keines so richtig geschmacklich mit dem Original mithalten. Die landläufige Meinung unter Bier-Liebhabern hält sich hartnäckig: entweder mit Alkohol oder ohne Geschmack. Dass dies auch anders geht, hat die Forschergruppe um Prof. Frank-Jürgen Methner der TU Berlin bewiesen (siehe Abbildung 5).

Der Forschergruppe ist es durch Entwicklung eines neuen Brauverfahrens gelungen, ein alkoholfreies Bier zu entwickeln, das geschmacklich sehr viel näher an das Original herankommt.

Üblicherweise entstehen die biertypischen Geschmacksstoffe bei der alkoholischen Gärung – ein Vorgang, bei dem Zucker durch Mikroorganismen, in der Regel Hefen, innerhalb von fünf bis sieben Tagen in Alkohol und Kohlensäure umgesetzt wird. Alkohol ist Geschmacksträger und bei dem Gärprozess entstehen jene Aromastoffe, die dem Bier seinen typischen Geschmack verleihen. Das heißt, wenn bei der Gärung nur wenig Alkohol gebildet wird, dann entstehen auch entsprechend weniger Aromastoffe. Fehl aromen oder ein fader Geschmack sind nur einige Nebenwirkungen des gängigen Brauverfahrens.

Die wissenschaftliche Herausforderung bestand somit darin, trotz geringen Alkoholgehalts, viele Aromastoffe entstehen zu

Das Bier soll besser als seine alkoholfreien Konkurrenten schmecken. Darüber hinaus ist es isotonisch, reich an lebensnotwendigen Vitaminen, Mineralien, Aminosäuren und Polyphenolen, den Pflanzenstoffen, die entzündungshemmend und krebsvorbeugend wirken, und ist aufgrund dieser Eigenschaften auch noch gesund im Vergleich zum „normalen Bier“ wegen dem Fehlenden negativen Einfluss des Alkohols.

Das Potenzial des TU-Verfahrens zur Herstellung eines alkoholfreien Bieres, das beim Verbraucher auf eine höhere Akzeptanz stößt, erkannte auch die größte Brauerei der Welt, Carlsberg, und ging mit den Wissenschaftlern eine Kooperation ein. Die Technologie wurde durch das Unternehmen zu großtechnischer Reife geführt und ein neues alkoholfreies Bier entwickelt, das sich geschmacklich und olfaktorisch mit einem vollwertigen Bier messen kann. Seit April 2011 ist es als „Holsten Alkoholfrei“ im Handel erhältlich.

In Deutschland gibt es über 1.300 Braustätten, die zusammen etwa 5.000 verschiedene Biersorten herstellen. Das heißt, man könnte – rein theoretisch – mehr als 13,5 Jahre lang jeden Tag ein neues Bier probieren. Dank der Biotechnologie dann ohne „Nebenwirkungen“. Na, dann Prost!

antisense
pharma

advance
COR

AMSilk
high performance material

AFFIRIS

APK
ALUMINIUM UND KUNSTSTOFFE AG

**SUBSTANZ
ENTSCHEIDET!**

BioNTech

B·R·A·I·N

BIOCRATES
Festkörper

erfis
glass x film and touch

certgate
mobile security now!

cerbomed
smart | neuro | therapy



efficient energy gmbh



immatics



GANYMED
Pharmaceuticals AG

instrAction

nfon
mobile communication



maxbiogas

Sillectra

nexigen

OD-OS

SuppreMol

sunhill technologies

PROTAGEN

IPDCI
biopharm gmbh

VIROLOGIK

Wir finanzieren Spitzentechnologien!

Innovative Unternehmen aus Deutschland und Österreich setzen weltweit neue Standards in potenzialträchtigen Spitzentechnologien. Wachsende Märkte aus den Bereichen Energieeffizienz, Life-Sciences, Clean Tech, Biotechnologie sowie Hochtechnologie benötigen diese neuen Standards dringend. Die exklusiv von der Alfred Wieder AG vertriebenen MIG Fonds finanzieren heute diese Spitzentechnologien aus Deutschland und Österreich für den Weltmarkt von morgen – außerbörslich, bankenunabhängig und unternehmerisch orientiert.

**Unternehmensbeteiligungen mit den MIG Fonds –
investieren Sie mit dem Marktführer in echte Substanz!**

MIG
Fonds

WWW.MIG-FONDS.DE

BIO Deutschland setzt sich ein für:

- ... international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für die Biotech-Industrie.
- ... bessere steuerliche Bedingungen, geeignet für innovative, forschungsintensive Unternehmen und deren Investoren.
- ... faire Regeln für den Patentschutz für kleine und mittlere Unternehmen in Europa.
- ... die Vermeidung von unlauterem Wettbewerb.
- ... die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Mittelstand und Großindustrie in den Spitzentechnologien.
- ... die Förderung des Nachwuchses in den naturwissenschaftlichen Berufen und die Fort- und Weiterbildung sowie angemessene Bezahlung von Fachkräften.
- ... die Würdigung des Beitrags der forschungsintensiven Wirtschaftszweige für unsere Zukunft.
- ... den Abbau von Bürokratie und Zulassungshürden für innovative Produkte und Dienstleistungen.

... und bietet seinen Mitgliedern u. a.:

1. Vertretung der gemeinsamen Interessen in Berlin und Brüssel
2. Vergünstigungen bei nationalen und internationalen Veranstaltungen
3. Kostenfreies „Transkript“-Abonnement
4. Kostenfreies Abonnement der Zeitschrift „European Biotechnology Science and Industry News“
5. 20 Prozent Rabatt auf Stellenanzeigen in „Transkript“
6. Sonderkonditionen bei D&O-Versicherungen für Biotech-Unternehmer
7. Vergünstigte Teilnahme an der Vergütungsstudie GRS zu Sonderkonditionen
8. Monatlicher Newsletter mit aktuellen Verbands- und Förderprogrammnachrichten, exklusiven Technologietransferangeboten und Plattform für Angebote für BIO Deutschland-Mitglieder
9. „Rechtsinfo-Aktuell“ alle zwei Monate

10. Zugang zu den elf Arbeitsgruppen
 - Arbeitsmarkt und Ausbildung (HR)
 - Deutsch-US-Amerikanische Zusammenarbeit
 - Diagnostik
 - Finanzen und Steuern
 - Gesundheitspolitik
 - Innovationen, Unternehmertum und Arbeitsplätze
 - Industrielle Bioökonomie
 - Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit
 - Regulatorische Angelegenheiten
 - Schutzrechte und technische Verträge
 - Technologietransfer
11. Rechtsberatung – Von Mitgliedern für Mitglieder
12. Kostenlose Mitgliedschaft für ordentliche BIO Deutschland-Mitglieder im Deutsche Gesellschaft Industrielle Zelltechnik e. V.
13. Zugang zu Rabatten des ADT:
 - Sonderkonditionen bei Firmen- und Personenauskünften, Übernahme von Inkassoaufträgen oder Überwachung titulierter Forderungen.
 - Sonderkonditionen bei privaten Krankenversicherungen sowie attraktive Ergänzungsversicherung für gesetzlich versicherte Arbeitnehmer
 - Sonderkonditionen/Rabatte bei Mietwagenanmietungen/Kurz- und Langzeitmieten, Partner: SIXT, Europcar, AVIS
 - Softwareprodukte von Lexware, wie z. B. kaufmännische Programmlösungen oder Finanzverwaltung (20 Prozent Rabatt)
 - Deutsche Ausgabe des M.I.T. – Magazins: monatlich ein Gratisexemplar; Sonderkonditionen bei Anzeigenschaltungen u. v. m.

Arbeits- und Organisationsstruktur der BIO Deutschland sowie eine Auswahl an derzeit bearbeiteten Themen:

Zehnköpfiger Vorstand

Prof. Dr. Horst Domdey, Bio^M Biotech Cluster Development GmbH, Martinsried

Dr. Peter Heinrich, ph Biotech-Consulting (Vorsitzender)

Norbert Hentschel, Miltenyi Biotec GmbH, Bergisch Gladbach

Dr. Andre Koltermann, Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, München

Peter Pohl, GATC Biotech AG, Konstanz

Prof. Dr. Felicia Rosenthal, CellGenix GmbH, Freiburg (Schatzmeisterin)

Roland Sackers, Qiagen N. V., Hilden

Dr. Christian Schetter, Fresenius Biotech GmbH, München

Dr. Jan Schmidt-Brand, Heidelberg Pharma AG, Ladenburg

Dr. Rainer Wessel, Cluster für Individualisierte Immunintervention (CI3) e.V., Mainz

Arbeitsgruppen

- Ausbildung und Arbeitsmarkt (HR)
- Deutsch-US-Amerikanische Zusammenarbeit
- Diagnostik
- Finanzen und Steuern
- Gesundheitspolitik
- Industrielle Bioökonomie
- Innovationen, Unternehmertum u. Arbeitsplätze
- Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit
- Regulatorische Angelegenheiten
- Schutzrechte und technische Verträge
- Technologietransfer

Geschäftsstelle in Berlin

Sekretariat, Management und Geschäftsführung

Themenschwerpunkte

- **Wirtschaftsthemen** (Finanzierung, Steuer- und Kapitalmarktrecht, Forschungsförderung in Unternehmen etc.)
- **Gesundheitspolitik** (AMNOG, Biosimilars, Laborreform, Erstattung, Orphan Drugs etc.)
- **Geistiges Eigentum und Patente** (Schutzprivileg, small entity status, EU-Patent, BiopatentR etc.)
- **Gendiagnostik** (Vaterschaftstests, genetischer Fingerabdruck, etc.)
- **Regulatorische Hürden** (Transplantationsmedizin, AM für Neuartige Therapien (ATMP), Klinische Prüfung etc.)
- **Pflanzenbiotechnologie** (Freisetzungsrichtlinien, Gentechnikgesetz, Monitoring etc.)

Anzeige

Life
Science
Nord



Hamburg and Schleswig-Holstein



Facing the Challenge

500 companies, research institutions, hospitals and universities in the Life Science Nord region create pioneering lead solutions for medical devices, biotechnology and the healthcare industry.

Visit us!
www.life-science-nord.net

Innovation for your Health

SCHLESWIG-HOLSTEIN, HAMBURG

Private VC-Fonds – Hoffnung für die Biotechnologie



Dr. Matthias Kromayer
Vorstand

MIG Verwaltungs AG
www.mig.ag

Jeder in unserer Branche weiß: Der Erfolg der deutschen Biotechnologie ist abhängig von exzellenten wissenschaftlichen Konzepten, ambitionierten Gründern, erfahrenen Managern, angemessenen Rahmenbedingungen, ausreichender Ausstattung mit Zuschüssen der öffentlichen Hand und von zuverlässigen Wagniskapitalquellen.

Dass diese Komponenten nicht jederzeit und unbegrenzt zur Verfügung stehen, mussten wir alle in den vergangenen 15 Jahren schmerzhaft erfahren: Ende der 90er-Jahre floss Venture Capital im Überfluss, und jeder wollte „sein“ Biotechunternehmen gründen – allein: die Erfahrung fehlte, und zwar auf allen Seiten. Noch dazu waren viele Geschäftsideen unausgereift und deshalb kaum tragfähig, und zu allem Überfluss waren die Rahmenbedingungen wenig solide.

Tempora mutantur: Heute stimmen die Rahmenbedingungen, nicht zuletzt Dank der unermüdlichen und professionellen Arbeit der BIO Deutschland. Die Branche kann aus einem Fundus an krisengestählten Managern schöpfen. Aus der Vielzahl lange diskutierter Geschäftsmodelle haben sich einige als durchaus belastbar herausgestellt. Wie dumm nur, dass seit einigen Jahren das Eigenkapital fehlt! Dabei ist das leicht zu erklären: Seine Quellen sind entweder inzwischen versiegt, waren eigentlich nie wirklich welche, oder sind noch gar nicht richtig erschlossen:

- Der Staat ist kein Investor; seine Aufgabe ist vielmehr, die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen sicherzustellen, die von Verbänden und Industrieorganisationen gestaltet werden. In finanzieller Sicht kann er dazu beitragen, Infrastruktur bereitzustellen und die Finanzierungslücke zwischen akademischer Forschung und industrieller Marktvorbereitung zu schließen. Auch wenn die KfW zu den aktivsten Ko-Investoren in deutsche Biotechunternehmen zählt: Der Staat ist naturgemäß keine belastbare Eigenkapitalquelle.
- Industrieunternehmen müssen heute viel konservativer investieren, weil ihre eigenen Geschäftsmodelle durch die Globalisierung

und dramatisch angestiegene Aktienpreisvolatilität enorm an Risiko zugenommen haben. Sie fallen als VC-Quelle in der Regel ebenfalls aus.

- Institutionelle Anleger wie Banken, Versicherungen und Investmentfonds haben in den vergangenen Jahren mit Hedge-Fonds und fremdkapitalgehebelten Anlagen ausgezeichnete Renditen erzielt; mit Venture Capital hingegen fast keine. Deshalb haben sie sich aus dem Segment zurückgezogen. Erfolge wie die Verkäufe von Micromet und Corimmun werden nur wenig dazu beitragen, sie kurzfristig zurückzugewinnen.

Für eine der wirtschaftsstärksten Nationen ist die Eigenkapitalsituation in Deutschland ein Armutszeugnis. Sie illustriert, wie wenig unternehmerisch gedacht und agiert wird. Schuld am Mangel an Kapital sind angeblich immer die anderen. Dabei ist Versorgung mit Eigenkapital in Wirklichkeit unsere Aufgabe – und ganz leicht lösbar:

Das Barvermögen privater Haushalte in Deutschland beläuft sich auf rund 4,8 Bio. €; abzüglich der Verbindlichkeiten in Höhe von rund 1,6 Bio. € bleibt ein Nettobarvermögen von rund 3,2 Bio. €. Die 87 Mio. € an VC, die im vergangenen Jahr in die deutsche Biotechnologie investiert wurden, sind gerade einmal 0,03 Promille des verfügbaren Geldvermögens – ein Treppenwitz der Geschichte einer der erfolgreichsten Industrienationen!

Dabei ist Venture Capital Dank seines unternehmerischen Charakters eine ideale Beimischung für das Anlageportfolio eines jeden gut informierten Privatinvestors. Andere Möglichkeiten, sich direkt und vor-/außerbörslich an jungen Unternehmen zu beteiligen, stehen ihm in Deutschland nicht offen.

Die MIG Verwaltungs AG hat zusammen mit ihren Partnern diese Chance erkannt und bietet seit 2005 Privatanlegern in Deutschland und Österreich die Möglichkeit an, sich an den geschlossenen VC-Fonds zu beteiligen. Rund 30.000 Anleger haben seitdem Beteiligungen an 13 MIG Fonds in Höhe von bald 1 Mrd. € zugesagt. Im nationalen Umfeld ist das bisher

einmalig, im Verhältnis zum genannten Geldvermögen immer noch ein fast unsichtbarer Bruchteil.

Dennoch waren die MIG Fonds in den vergangenen Jahren neben den Family Offices der Familien Hopp und Strüngmann die aktivsten Investoren in der deutschen Biotechnologie. Darauf sind wir noch nicht einmal stolz, denn erstens fehlen uns die Ko-Investoren, und zweitens liegt das tatsächliche Potential privater Anleger um mehrere Größenordnungen über der bisher investierten Summe.

Dabei ist erstaunlich, welche volkswirtschaftliche Bedeutung unseren eher homöopathischen Dosen an Unternehmerkapital zugesprochen wird. Beispielsweise hat der Verkauf von Corimmun nicht nur in der Biotechnolo-

gie-Branche Aufsehen erregt. Auch die Politik rühmt sich wegen dieses Exits öffentlich ihrer Verdienste um die Volkswirtschaft.

Da erscheint es fast schon als Schildbürgerstreich, dass im derzeit vorliegenden Entwurf des neuen Kapitalanlagegesetzbuchs („KAGB“) dem Privatanleger die Möglichkeit direkter Investitionen in VC wieder genommen werden soll. Selbst wenn privates VC am Ende doch wieder zugelassen wird, besteht die Gefahr, dass Mindestanlagesummen festgelegt werden, die vom „normalen“ Bürger nicht aufzubringen sind – außer, er investiert sein gesamtes Vermögen in Venture Capital.

Als mit Abstand größter Fondsanbieter für privates VC ist die MIG seit jeher dem Anlegerschutz verpflichtet. Dies beweisen z. B.

Anzeige

ATTO Fluorescent Labels –

Superior Fluorophors for Your Application!

ATTO-TEC offers a large variety of patented fluorescent markers. They are designed to meet the requirements for molecular labels in the area of life sciences like fluorescence spectroscopy, fluorescence imaging, DNA sequencing, real time PCR, FRET, flow cytometry, FISH etc.

**ATTO-Dyes
stand out for their:**

- photostability
- reactivity
- strong absorption
- purity
- brightness

unzählige Informationsveranstaltungen, auf denen unseren Anlegern die Grundlagen der Geschäftsmodelle und Technologien unserer Beteiligungsunternehmen vorgestellt werden. Als Manager der MIG Fonds begrüßen wir deshalb natürlich gesetzliche Regelungen für alternative Investmentfonds. Nur müssen diese Regelungen angemessen, volkswirtschaftlich sinnvoll und umsetzbar sein.

Das KAGB läuft Gefahr, hier mehr Schaden als Nutzen anzurichten. Für die Biotechnologiebranche entstünde aus dieser Überregulierung eine echte Bedrohung, denn einer der aktivsten Investoren würde, zumindest in der bisherigen Form, in kurzer Zeit vom Markt verschwinden.

Aus volkswirtschaftlicher, fiskalischer, bildungs- und forschungspolitischer sowie aus Verbraucherschutzperspektive würde ein VC-freundlicheres KAGB deutlich mehr Wert stiften.

Als unternehmerisch denkender Fondsmanager würden wir dann auch weiterhin privates VC anbieten – zum Wohl der Anleger, zum Wohl der Zielbranchen unserer Investitionen und zum Wohl unserer ganzen Volkswirtschaft.

Anzeige

Your Partner for Clinical Cell Therapy



The new standard for the expansion of MSCs from umbilical cord matrix and blood:

CellGro[®] MSC Medium
CellGro[®] Cytokines
CellGro[®] hUC-MS
CellGro[®] Gelatin



hUC-MSCs cultured in CellGro[®] MSC Medium

- a high proliferative capacity (excellent cell expansion)
- retained differentiation potential (maintained undifferentiated state)

CellGenix is the leading manufacturer of high quality GMP reagents for ex vivo cell cultures

Discover more, call us at **+49 761 888 89 330**
CellGenix GmbH, Germany

CellGenix · www.cellgenix.com

CellGenix GmbH | Am Flughafen 16 | 79108 Freiburg | Germany | Phone +49 761 88889-0 | Fax +49 761 88889-830

CellGro[®] is a registered trademark of CellGenix in Japan and several European countries.
In the USA and Canada CellGro[®] reagents are marketed under CellGenix[™].

Autoantikörper als Marker für die personalisierte Medizin

Seitdem sich Heilkundige, d. h. Mediziner, Hexen, Ärzte, Apotheker, Pharmaforscher etc., mit der Behandlung von Menschen und Tieren beschäftigen, stand stets das Individuum im Vordergrund, ohne dass in den früheren Jahrhunderten jemals von personalisierter oder individualisierter Medizin die Rede war.

Mit den Entwicklungen der Molekularbiologie und den darauf basierten OMICS-Technologien haben in den letzten Jahren, insbesondere getrieben durch die Erfolge in der Krebstherapie, aber auch verursacht durch regulatorischen Druck aufgrund ständig steigender Kosten der Gesundheitssysteme, alle Biotechnologie- und Pharmafirmen damit begonnen, neue Konzepte in der Wirkstoffforschung umzusetzen.

Wenn auch die Geschwindigkeit dieser Strategieanpassung nicht unbedingt proportional zur Größe des jeweiligen Unternehmens ist, so ist allgemein anerkannt, dass die angestrebten Ziele, d. h. Reduktion der Entwicklungskosten und des Zulassungsrisikos durch verbesserte Patientenauswahl – Stratifizierung – für klinische Studien, Therapieoptimierung bei gleichzeitiger Kostensenkung in der Patientenversorgung durch sogenannte Companion-Diagnostics sowie Unterstützung des Life-Cycle-Management von vermarkteten Produkten durch Erkennung von Respondern bzw. Non-Respondern, nur durch den Einsatz von indikations- und/oder therapiespezifischen Biomarkern erreicht werden können.

Die Anforderungen an spezifische Biomarker sind sehr hoch. Sie sollten idealerweise mit bildgebenden Verfahren oder im klinischen Labor in Biopsien bzw. Körperflüssigkeit, z. B. Serum, messbar sein. Zudem sollten sie eine eindeutige Diagnose und damit die richtige Therapieentscheidung ermöglichen. Um letzteres wiederum mit hoher statistischer Sicherheit zu belegen, sind aufwendige Validierungsstudien mit großen Kohorten notwendig. Dieser Aufwand wird allerdings durch die aktuelle Forschungsförderung von DFG, BMBF oder EU nicht incentiviert. Während die Entdeckung eines neuen Markers oft schon für eine Publikation ausreicht und damit die

Arbeit des Forschers, dessen Leistung man an Anzahl und Impact-Factor seiner Veröffentlichungen misst, getan ist, widmen sich akademische Einrichtungen nur sehr selten der kostspieligen Validierung. Oft fehlen auch geeignete Kenntnisse in Biostatistik, um die Relevanz der entdeckten Biomarker sicher nachzuweisen.

Aus diesem Grund besteht auch ein krasses Missverhältnis zwischen der Anzahl an Biomarker-Publikationen (> 40.000 PubMed-Einträge in 2011) und in den letzten fünf Jahren neu verwendeten Markern (<20). Systematische und gezielte Biomarker-Forschung findet daher fast ausschließlich in einigen großen Pharmafirmen und wenigen VC-finanzierten Biotechs statt. Während die großen Diagnostik-Firmen i. d. R. Innovation nicht selbst betreiben, sondern validierte Marker samt Firma zukaufen, widmen sich derzeit die meisten Pharmafirmen dem Thema erst dann mit dem nötigen Ernst, wenn damit laufende klinische Entwicklungen „gerettet“ werden können.

Um nun die klinische Entwicklung von Wirkstoffen in jeder Phase optimal zu unterstützen, hat Protagen die UNIarray® Technologie auf die FDA zertifizierte Luminex® Plattform transferiert. Das Verfahren kommt insgesamt ohne aufwendige und schwer validierbare Probenvorbereitung aus und komplizierte, mehrstufige analytische Verfahren sind nicht notwendig. Anhand von typischen Autoantikörpern (Immunglobulin-G-Signaturen) als Serum-Biomarker können Patienten vor, während und nach klinischen Studien stratifiziert werden. Nimmt man durchschnittliche Kosten pro Phase III-Patient von € 40.000 an, so lässt sich das enorme Einsparpotential durch richtige Patientenauswahl und die Senkung des Entwicklungsrisikos sehr gut berechnen.

Im Bereich der personalisierten oder stratifizierten Therapieentwicklung positioniert sich Protagen somit als idealer Kooperationspartner für Pharma und Biotech.

PROTAGEN®



Dr. Stefan Müller
CEO

Protagen AG
www.protagen.de

November 2011

Bio-Europe in Düsseldorf mit BIO Deutschland-Beteiligung

Ende Oktober/Anfang November 2011 präsentierte sich BIO Deutschland auf der Bio-Europe in Düsseldorf mit einem Stand, auf dem der Verband 46 Mitgliedsunternehmen anhand einer elektronischen Kurzpräsentation vorstellte, für die sich die Mitglieder zuvor gemeldet hatten.



BIO Deutschland-Vorstandsmitglied, Dr. Rainer Wessel, Dr. Marion Kronabel, BIO Deutschland, und Dr. Kai Uwe Bindseil, BioTOP, bei der Bio-Europe 2011 in Düsseldorf.

Darüber hinaus nutzte die BIO Deutschland-Arbeitsgruppe (AG) „Deutsch-US-Amerikanische Zusammenarbeit“ das Angebot des Verbandes, sich am 31. Oktober im Rahmen des internationalen Partnering-Meetings zu treffen.

SME Round Table beim Europa-Parlament

Nach der Verleihung des „Most Innovative European Biotech SME Award“ am 8. November 2011 fand mit AiCuris in Brüssel im Europa-Parlament ein Gespräch von Biotech-Unternehmerinnen und -Unternehmern, sowie Verbandsvertretern mit Europa-Abgeordneten verschiedener Parteien und Mitgliedern der EU-Kommission statt. Angesprochen wurden die Themen Finanzierung, Forschung und Entwicklung sowie Unterstützung von innovativen kleinen und mittleren Unternehmen durch europäische Förderprogramme.

National Associations-Meeting und Healthcare Council

Am 16. November 2011 trafen sich in Brüssel BIO Deutschland und weitere Vertreter natio-

ner Biotechnologie-Verbände, die sich in der EuropaBio im „National Associations Council (NAC)“ zusammengeschlossen haben, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. In der Sitzung sprachen sie über eine verstärkte Zusammenarbeit der EU-Länder im Bereich der Arzneimittel für seltene Erkrankungen (Orphan Drugs). EuropaBio hat dazu eine sogenannte „Joint Task Force“ mit dem Verband European Biopharmaceutical Enterprises (EBE) gegründet und alle nationalen Verbände gebeten, hierin mitzuwirken.

Zudem berichtete EuropaBio über verschiedene Veranstaltungen zur industriellen Biotechnologie wie das EFIB European Forum, auf dem der Verband eine Machbarkeitsstudie für Bioraffinerien gestartet hatte, um eine Position zu dem Thema zu erarbeiten, und das Star Colibri Event zu Bioraffinerien. Die Auswertung des „Most innovative SME-Award“ von EuropaBio stand ebenfalls auf dem Programm.

BIO Deutschland nahm auch am „Healthcare Council“-Treffen teil. Deren Leiter gab einen Überblick über die Aktivitäten des Jahres 2011. Mit den Teilnehmern der Sitzung wurden zudem Themen für die Arbeit des Gremiums in 2012 identifiziert und die Fortsetzung der so genannten „Breakfast Meetings“ mit den EU-Parlamentsabgeordneten zu dringenden Themen für das kommende Jahr beschlossen.

Board of Directors Meeting der EuropaBio

Am 17. November 2011 nahm Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland und Vorstandsmitglied der EuropaBio, an der Sitzung des „Board of Directors“ teil. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die aktuelle Finanzsituation des europäischen Verbandes, die Aufnahme neuer Mitglieder und die Berichte verschiedener „Councils“ der EuropaBio. Darüber hinaus wurde der Vorstand über die BioPartnering Europe 2012 und das Benefits 2012-Event sowie über die Verleihung des SME-Awards 2011 informiert.

In Berlin: 13. CEO-/CFO-Meeting

Kooperationen und Allianzen werden künftig den Schub an Biotech-Innovationen sicherstellen und den Vormarsch der Biotechnologie-Industrie insbesondere im Bereich Gesundheit



und Rohstoffe weiter vorantreiben. Dies war eine der Schlussfolgerungen, zu denen die Vorstände deutscher Biotechnologie-Unternehmen auf dem 13. CEO-/CFO-Meeting am 24. und 25. November 2011 kamen. Mehr als 100 Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sowie Branchenexperten tauschten sich in Plenarvorträgen und Diskussionsrunden über die Zukunftsthemen der Branche aus: Finan-

zierungsmöglichkeiten über privates Kapital und Förderprogramme, neueste Trends in der personalisierten Medizin und die Bedeutung von Industriellianzen für die Sicherung eines stetigen Innovationsnachschiebs in der Weißen Biotechnologie für eine wissensbasierte Bioökonomie.

40 Biotech-Unternehmen präsentierten Details zu ihren aktuellen Business-Strategien, Produktentwicklungen und jüngsten Forschungsergebnissen: unter anderem Lebensmittel- und Medikamentensicherheitstests, innovative Antiinfektiva gegen Bakterien und Viren, Enzym-Produkte für den Einsatz in ökologischer Industrieproduktion und moderne Diagnostikverfahren gegen Darmkrebs. Damit lieferte die Branche abermals den Beweis, dass sie bereits jetzt mit Produkten und

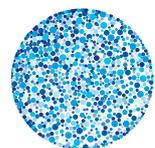
Anzeige

IDEEN FUSIONIEREN ENTWICKLUNGEN INITIIEREN ANWENDUNGEN ERFORSCHEN

Ihre Plattform für die Entwicklung innovativer zellbasierter Verfahren, Technologien und Materialien.



Investition in Ihre Zukunft
Das Zukunftsprogramm Wirtschaft wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.



GESELLSCHAFT
**INDUSTRIELLE
ZELLTECHNIK**

Vorstände deutscher Biotechnologie-Unternehmen beim 13. CEO-/CFO-Meeting 2011 in Berlin.



Dienstleistungen einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Gesellschaft leistet.

Das CEO-/CFO-Meeting wurde 2011 von der WestLB als Hauptsponsor sowie von Bayer, Boehringer Ingelheim und PricewaterhouseCoopers als Themensponsoren unterstützt.

Vierte Vorstandssitzung der BIO Deutschland

Die vierte Sitzung 2011 des BIO Deutschland-Vorstandes fand am 25. November nach dem CEO-/CFO-Meeting in Berlin statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Aufnahme neuer Mitglieder, die Budget-Planung für 2012 und ein Bericht der Aktivitäten und Maßnahmen des dritten und vierten Quartals 2011. Darüber hinaus informierte Klaus Eichenberg, Sprecher des Arbeitskreises der Bioregionen (AK) und Geschäftsführer der BioRegio STERN, den Vorstand über die Initiative Biotech>inside.

Dezember 2011

BIO Deutschland begrüßt den Einsatz der Gentechnik

BIO Deutschland forderte im Vorfeld zu einer für den 7. Dezember 2011 angekündigten Pressekonferenz des Naturschutzbundes Deutschland in Berlin, mit der Verteufelung der Gentechnik aufzuhören.

Der Verband unterstrich, dass die Gentechnik längst Einzug in unseren Alltag gehalten hat und heute nicht mehr weg zu denken ist: Human-Insulin für Zuckerkrankte, die

umweltfreundliche und für Vegetarier geeignete Käseproduktion sowie die energie- und kostensparenden Waschmittel sind nur wenige Beispiele für die positiven Folgen der Nutzung gentechnischer Methoden für Gesellschaft und Umwelt.

Es gibt in Deutschland eine beachtliche Reihe kleiner und mittlerer Unternehmen, die mit Hilfe der Gentechnik innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten, dabei hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen, mitunter zur Weltspitze gehören und damit helfen, Deutschlands Platz als Wirtschaftsstandort zu sichern.

Neben Medikamenten gibt es eine Reihe weiterer mit Hilfe der Gentechnik hergestellter Produkte wie beispielsweise Diagnostika gegen Krebs, Lebensmittelunverträglichkeiten, Pankreatitis oder Vogelgrippe und Substanzen, die in der Kosmetik, Körperpflege und Textilproduktion sowie im Haushalt, aber auch in der umweltfreundlicheren Änderung industrieller Produktionsprozesse eingesetzt werden.

Basel III: BIO Deutschland setzt sich für Krediterleichterungen für innovative KMU ein

BIO Deutschland wandte sich zusammen mit anderen Verbänden (darunter der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW), Bundesverband IT-Mittelstand (BITM) oder der Verband Innovativer Unternehmen (VIU)) an die finanzpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen, um die überproportionale Belastung von Krediten

an den Mittelstand durch die im Rahmen von Basel III geplanten Erhöhung der Eigenkapitalquoten für Banken und Sparkassen zu verhindern.

Durch die Erhöhung der Eigenkapitalquoten für Banken und Sparkassen werden Kredite für KMU knapper, teurer und müssen mit mehr Sicherheiten hinterlegt werden.

Die Verbände schlugen eine Absenkung der Risikogewichte für Kredite an den Mittelstand als Abhilfe vor, welches innerhalb der Europäischen Union umsetzbar wäre, nicht in Konflikt zu den Vorgaben aus Basel stehen, die Staatshaushalte mit keinem einzigen Euro belasten und das Gesamtsystem stabilisieren würde. Hierzu gab es breite politische Unterstützung bei Politikern aller Parteien sowie der EU-Kommission.

Anzeige

Indien und Auftragsforschung im Fokus der Exportinitiative „Gesundheitswirtschaft“

Die vom Bundeswirtschaftsministerium initiierte Exportinitiative „Gesundheitswirtschaft“ möchte deutsche Unternehmen bei der Erschließung von Auslandsmärkten unterstützen. Ziel ist die Stellung Deutschlands als eines der führenden Exportländer gesundheitswirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen zu sichern und auszubauen. Die Umsetzung dieser Exportinitiative erfolgt durch die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesregierung, Germany Trade & Invest (GTI), die hierzu mehrere Arbeitskreise organisiert hat, unter anderem „Medizinische Biotechnologie“, in dem BIO Deutschland mitarbeitet.

Der Fokus der Aktivitäten lag 2011 auf dem Thema „Biomanufacturing“, während 2012 die



WE PROTECT YOUR IDEAS

PATENTS UTILITY MODELS TRADEMARKS DESIGNS

Auftragsforschung als eine wichtige Einnahmequelle vieler innovativer kleiner und mittlerer Biotech-Unternehmen im Vordergrund stehen sollte sowie der Ausbau von Kontakten, wie bisher in Israel, zu Indien und Japan. Die Aktivitäten sollen, neben den bisher initiierten Dialogen zwischen indischen und deutschen Pharmaunternehmen, künftig auch die Biotech-Branche einbeziehen.

Januar 2012

Branchen-Umfrage 2011/2012: Ergebnisvorstellung auf einer Pressekonferenz

Trotz einer günstigeren Einschätzung ihrer aktuellen Lage gehen die deutschen Biotech-Unternehmen mit gedämpftem Optimismus in das Jahr 2012. Die Branche macht sich mit Produkt- und Dienstleistungsmodellen zunehmend unabhängig von Wagniskapital. Das ergab eine Umfrage von BIO Deutschland in Kooperation mit dem Branchenmagazin „Transkript“. Die Ergebnisse dieses Branchenbarometers wurden am 16. Januar 2012 auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt.



Die mehr als 1.000 befragten deutschen Unternehmen schätzen ihre aktuelle Lage günstiger ein als noch vor einem Jahr. Der entsprechende Indexwert stieg leicht im Vergleich zum Vorjahr von 95 auf 96 Punkte. Die zukünftigen Erwartungen sind allerdings gedämpft, waren es 2010 noch 98 Punkte, sind es 2011 lediglich 92 Punkte. Die Erwartung der Unternehmen neue Arbeitsplätze zu schaffen, blieb konstant bei 95 Punkten. F&E-

Investitionen bleiben konstant; der Index derer, die die F&E-Ausgaben erhöhen wollen, fiel zwei Punkte auf 94 im Vergleich zum Vorjahr. Die Einschätzung der aktuellen politischen Rahmenbedingungen in Deutschland verschlechterte sich. Der politische Stimmungindex sank um drei Punkte auf 88; noch nie glaubten so viele Unternehmen, dass sich auch künftig das politische Klima nicht ändern wird. Ebenfalls fielen die Einschätzungen der aktuellen politischen Lage schlechter aus. Verglichen mit dem Vorjahr sank der Wert um drei Punkte auf 94.

Frühindikatoren lassen einen konstant wachsenden Beschäftigungsaufbau bei leicht sinkenden F&E-Ausgaben erwarten. Parallel dazu sinken die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Wie das Biotechnologie-Nachrichtenmagazin „Transkript“ zudem ermittelte, flossen im abgelaufenen Jahr rund 141 Mio. Euro frisches Kapital in deutsche Biotechnologie-Unternehmen (Vorjahr 650 Mio. Euro).

BIO Deutschland äußert sich zur Novellierung des Arzneimittelgesetzes

BIO Deutschland fordert eine stärkere Berücksichtigung der Interessen von innovativen kleinen und mittleren Biotechnologie-Unternehmen (KMU) bei der Novellierung des Arzneimittelgesetzes (AMG). In einer Stellungnahme anlässlich einer Anhörung im Januar 2012 im Bundesgesundheitsministerium (BMG) machte BIO Deutschland deutlich, dass für die forschenden Unternehmen, die für Patienten neue Wirkstoffe und therapeutisch wirksamere Behandlungsformen entwickeln, der Anreiz für Investitionen in medizinischen Fortschritt und die Planungssicherheit für die Aufrechterhaltung des Betriebes gewährleistet werden müssen.

Manche der vorgesehenen AMG-Änderungen, wie beispielsweise Neuregelungen im Bereich der Stammzelltransplantationen oder der klinischen Forschung von Arzneimitteln sind aus Sicht BIO Deutschlands kritisch zu beurteilen. Der Verband fordert die Gesetzesnovelle im Sinne der Innovationen für Patienten sowie für die Stärkung des Innovationsstandortes Deutschland auszugestalten.

Jahrestreffen der Exportinitiative „Gesundheitswirtschaft“ im Bundeswirtschaftsministerium

Am 17. Januar 2012 fand das erste große Treffen der vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) initiierten und von Germany Trade & Invest (GTaI) koordinierten Exportinitiative „Gesundheitswirtschaft“ mit den Fachverbänden im BMWi in Berlin statt. Die Arbeitskreise (AK) der Initiative beschäftigen sich mit den Themen „Telemedizin und gesundheitsbezogene Dienstleistungen“, „Arzneimittel“, „Medizintechnik“ sowie „medizinische Biotechnologie“. Im Rahmen des eintägigen Treffens wurde eine erste Bilanz der bisherigen Aktivitäten im vergangenen Jahr gezogen. BIO Deutschland, die neben anderen Verbänden, Input zum AK „medizinische Biotechnologie“ gibt, gab einen Über-

blick über vergangene sowie in 2012 geplante Aktivitäten in diesem Bereich. Schwerpunkt in 2011 war die Analyse möglicher Themen zur Auftragsherstellung biopharmazeutischer Wirkstoffe (Biomanufacturing), die Erstellung eines Verzeichnisses der deutschen Lohnhersteller in Kooperation mit den Bioregionen und den Pharmaverbänden, die Vorstellung des Verzeichnisses auf der ILSI Biomed in Tel Aviv sowie dessen aktive Bewerbung auf internationalen Konferenzen. Darüber hinaus stellte der Verband die geplanten Aktivitäten für 2012 vor, die neben Biomanufacturing, unter anderem die Auftragsforschung im Fokus hatten sowie die Erstellung eines Verzeichnisses der entsprechenden Unternehmen.

Nach dem Austausch der Fachverbände und weiteren Interessensvertretern stellten wei-

Anzeige

... mehr als 30 Jahre Produkt-Know-How.



KRAEBER & CO GMBH
PHARMAZEUTISCHE ROHSTOFFE

Unsere kundenspezifischen Lösungen speziell für Ihr Unternehmen:

- Beratung
- Entwicklung
- Extraktion
- Separation
- Produktion
- Filtration

von Biosubstanzen in Lohnherstellung.

Seren, Plasmen und Biosubstanzen für Biotechnologie,
Diagnostik, Kosmetik und Pharma:

Vom Rind, Schwein, Schaf, Pferd, Huhn, Kaninchen und 10 weiteren
Spezies für den Einsatz in Pharma, Biotech, Labor und Kosmetik.

tere Institutionen sowie verschiedene Referate anderer Bundesministerien ihre Arbeiten im Rahmen der Initiative vor, um weitere Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren und gegebenenfalls Synergien zu nutzen.



Quelle: BMWi/GTal

Jahrestreffen der Exportinitiative „Gesundheitswirtschaft“ im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin.

Bioökonomie: BIO Deutschland bei den Beratungen zur Gestaltung der EXPO 2015

Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte Anfang März 2011 für die Bundesregierung die Teilnahme Deutschlands an der EXPO 2015 in Mailand zu. Die Spitzen- und Fachverbände, darunter BIO Deutschland, wurden im Januar 2012 vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi), das für den Deutschen Pavillon auf den weltweiten EXPOs verantwortlich ist, nach Frankfurt/Main eingeladen, um Anregungen und Ideen für den Inhalt der deutschen Präsenz in Mailand vorzuschlagen und in eine Stoffsammlung einzubringen. Diese Sammlung wird dann Kreativagenturen, Architekten u. a., die den Deutschen Pavillon gestalten sollen, zur Umsetzung ausgehändigt.

Gemäß dem EXPO-Motto „Feeding the Planet – Energy for Life“ schlug BIO Deutschland als eines der wichtigsten Themen die Bioökonomie vor, die bereits vom Bundesforschungs- (BMBF) und Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) im Rahmen der Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030 verfolgt wird und auch die Hightech-Strategie der Bundesregierung weist in dieses Themengebiet.

Februar 2012

Internationaler Krebsstag: Presse-Veranstaltung

Im Vorfeld zum Internationalen Krebsstag fand am 2. Februar 2012 in Berlin eine Presseveranstaltung mit dem Titel „German Science Day – Fight Cancer!“ statt. Die ein-tägige Konferenz gab einen Einblick in neue Therapieansätze und zeigte den derzeitigen Entwicklungsstand von aussichtsreichen, innovativen Medikamentenkandidaten anhand von Präsentationen zahlreicher deutscher Biotech-Unternehmen. Dabei sollte der Blick insbesondere auf die im Jahr 2012 anstehenden klinischen Ereignisse gelenkt werden.

Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland, präsentierte vom German Science Day-Team jüngst ermittelte Daten zum deutschen Biotechnologie-Sektor im Bereich der Onkologie auf der Veranstaltung.



Quelle: German Science Day

Dr. Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland, stellt aktuelle Daten zum Biotech-Sektor im onkologischen Bereich auf dem „German Science Day“ in Berlin vor.

Im Rahmen der Konferenz wurden die neun europäischen Nationen vorgestellt, die auf dem Gebiet der Entwicklung neuer medikamentöser Krebstherapien am aktivsten sind. Insgesamt führen die Biotechnologie-Unternehmen in diesen Ländern derzeit 256 onkologische Entwicklungsprogramme durch, von denen mehr als 58 onkologische Pipeline-Projekte von deutschen Biotech-Firmen vorangetrieben werden, das heißt 23 % aller europäischen onkologischen Entwicklungsprojekte. Somit ist der Biotechnologie-Sektor in Deutschland innerhalb Europas im Bereich der Krebsforschung am aktivsten.

BIO Deutschlands Forderungen bei AMG-Novelle im Gesetzgebungsverfahren berücksichtigt

Anfang 2012 äußerte sich BIO Deutschland im Gesetzgebungsverfahren zum Zweiten Gesetz zur Änderung arzneimittelrechtlicher und anderer Forderungen mit einer Stellungnahme zum Referentenentwurf. In der anschließenden öffentlichen Anhörung machte BIO Deutschland auf besonders kritische Punkte des Entwurfs aufmerksam.

Dem Vorschlag, von der vorgesehenen Einbeziehung der Spenderlymphozytenzubereitungen in die Genehmigungspflicht des § 21 a AMG abzusehen, wurde berücksichtigt. Auch mit dem Hinweis, dass für den Stellvertreter des Prüfers nicht die gleiche Qualifikation gefordert werden kann, fand Berücksichtigung.

Dem Vorschlag, die Regelung zur Befruchtung im Rahmen des § 4b AMG vollständig zu streichen, folgte das Bundesgesundheitsministerium (BMG) nur zum Teil.

Healthcare Council-Meeting der EuropaBio

Am 13. Februar 2012 fand in Brüssel die Strategiesitzung des Healthcare Council der EuropaBio (HC) unter Beteiligung BIO Deutschlands statt. Die Sitzung sollte dazu dienen, die Themen und die Prioritäten für die Arbeit des HC festzulegen.

Die Themen Struktur des HC, Finanzielles und Ausbau der Kommunikationsmöglichkeiten wurden diskutiert. Im Ergebnis werden die Themen, die derzeit in den sogenannten „Topic Groups“ des HC in Bearbeitung sind, fortgeführt. Bei Biosimilars, Orphan Drugs und

Anzeige

WACKER

CREATING TOMORROW'S SOLUTIONS

FROM SCRATCH TO BATCH – GMP PRODUCTION OF BIOLOGICS

Just give us your protein sequence and we'll do the rest. Working closely with you, we'll put our process development skills and project management expertise at your service, providing you with a GMP batch of your product – highly efficient, professionally and on time. Team up with the leading innovator in E. coli production technologies and learn about ESETEC®, our unique E. coli secretion technology. Visit www.wacker.com/biologics.

Wacker Biotech GmbH, Jena, Germany, Tel. +49 3641 5348-150, info.biologics@wacker.com

Companion Diagnostics soll gegebenenfalls ein gemeinsamer Weg mit European Biopharmaceuticals Enterprises (EBE) gesucht werden. Zudem wird EuropaBio für die Betreuung des HC eine weitere Person suchen, die zur Hälfte inhaltlich mitarbeiten und zur anderen Hälfte die Öffentlichkeitsarbeit für den HC übernehmen soll. Als neues Thema für eine weitere Topic Group wurde Biomanufacturing vorgeschlagen.

Erste Sitzung des BIO Deutschland-Vorstandes 2012

Der BIO Deutschland-Vorstand traf sich Mitte Februar zu seiner ersten Sitzung im Jahr 2012 in Frankfurt/Main. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Bericht der Aktivitäten im und für das erste Quartal 2012, die Vorbereitung der Strategiesitzung Anfang Juli in Potsdam, die Zusammenarbeit mit europäischen Verbänden und die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes.

BIO Deutschland schlägt Änderung des EU-Gemeinschaftsrahmens zugunsten innovativer KMU vor

Am 27. Februar nahm BIO Deutschland Stellung zur Evaluation und Verlängerung des Regelwerkes der Europäischen Union – dem Gemeinschaftsrahmen für Forschung, Entwicklung und Innovation (FuEul) –, das drohende Wettbewerbsverzerrungen durch Quersubventionen verhindern möchte.

Der Verband begrüßte zwar die ausführliche Revision und Evaluation des FuEul-Gemeinschaftsrahmens – vor allem die klare Trennung zwischen der öffentlichen Förderung von wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten. Der Verband forderte jedoch die EU-Kommission dazu auf, die Gelegenheit zu nutzen und iKMU einen vereinfachten beziehungsweise flexibleren Rahmen für notwendige staatliche Beihilfen zu schaffen.

BIO Deutschland begrüßt Vorschläge zur Mobilisierung von Wagniskapital für Innovationen

BIO Deutschland begrüßt das neue Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation, da es die aktuelle Entscheidung der Bundesregierung untermauert,

Wagniskapital für innovative junge Unternehmen zu mobilisieren und dafür konkrete Vorschläge liefert.

„Diese Vorschläge können dem innovativen Mittelstand im allgemeinen, aber insbesondere der kapitalintensiven Biotechnologie-Branche helfen, das Potenzial in der Erforschung und Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen besser auszuschöpfen“, betonte Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland, und ergänzte: „Darüber hinaus macht der Bericht auf die Schwächen der deutschen Steuerpolitik aufmerksam.“

Der Verband forderte deshalb eine Neuregelung der steuerlichen Verlustverrechnung, da die aktuelle Gesetzgebung Gründer innovativer Unternehmen behindert.

Anhörung im G-BA zur neuen Erprobungsregelung

Am 29. Februar 2012 fand im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) eine öffentliche Anhörung der Arbeitsgruppe „Geschäftsordnung-Verfahrensordnung“ zur neuen Erprobungsregelung für Untersuchungs- und Behandlungsmethoden unter Beteiligung von BIO Deutschland statt.

Die durch das GKV-Versorgungsstrukturgesetz zu Jahresbeginn eingeführte Erprobungsregelung sieht vor, dass der G-BA im Rahmen seiner Überprüfung von Untersuchungs- und Behandlungsmethoden eine Richtlinie zur Erprobung beschließen kann, um die notwendigen Erkenntnisse für die Bewertung des Nutzens der Methode zu gewinnen. Beruht die technische Anwendung der Methode maßgeblich auf dem Einsatz eines Medizinproduktes, muss dessen Hersteller sich zur Übernahme der Erprobungskosten verpflichten, ansonsten wird die Methode von der Erstattung ausgeschlossen.

März 2012

BIO Deutschland fordert praxisnahe Regelung bei Richtlinie der Gendiagnostikkommission

BIO Deutschland reichte im März ein Positionspapier ein, das handhabbare Reglementierungen zu den Abstammungsuntersuchungen

in der Praxis fordert. In der Stellungnahme zum Entwurf einer Richtlinie der Gendiagnostik-Kommission (GEKO) machte der Verband deutlich, dass für die im Bereich der Abstammungsuntersuchung arbeitenden kleinen und mittleren Biotech-Unternehmen keine zusätzlichen Hürden geschaffen werden dürfen.

Nach der GEKO-Richtlinie sollen die Daten der zu untersuchenden Person neben der Dokumentation auch auf dem Probengefäß und dem Tupfer geschrieben stehen. Zudem fordert die Richtlinie Fotos und Fingerabdrücke der zu untersuchenden Person. Dieser große Aufwand ist aus Sicht BIO Deutschlands nicht gerechtfertigt. Eine zudem geforderte Bestätigungsuntersuchung stelle einen unangebrachten Mehraufwand und eine unnötige Behinderung der täglichen Routine dar, stellte die BIO Deutschland-Arbeitsgruppe „Diagnostik“ fest.

Forderungen an die Politik auf dem sechsten CFO-Gipfel der Biotech-Branche

Vielversprechenden Signalen der Politik zu Folge, nach denen unter anderem Investitionszulagen zur Finanzierung junger innovativer Unternehmen erfolgen sollen, fordert BIO Deutschland auf dem sechsten CFO-Gipfel am 27. März 2012 in Frankfurt/Main konkrete Taten folgen zu lassen, um die Finanzierung von Innovationen aus der Biotechnologie mit Wagniskapital zu sichern.

Im Rahmen der Veranstaltung mit etwa 80 teilnehmenden Finanzexperten wurde dies



Teilnehmer des 6. CFO-Gipfels in der Deutschen Bank in Frankfurt/Main.

Anzeige

ATMP mit PharmaLex.

BESONDERES.

Besondere Produkte erfordern besondere Lösungen. Unsere Experten verfügen über umfassendes Know How und langjährige Erfahrung bei Entwicklung, EU-Zulassung oder §4b-Verfahren in Deutschland. Mehr Informationen unter:

WWW.PHARMALEX.COM

UNLIMITED SUPPORT.



www.cattiscreative.de



in Zusammenhang mit den aktuellen Daten zur Innovationsfinanzierung diskutiert: 2011 flossen lediglich rund 141 Mio. Euro frisches Kapital in deutsche Biotechnologie-Unternehmen, während es im Vorjahr 650 Mio. Euro waren. Das Fazit der Podiumsdiskussion war, dass die Verfügbarkeit von Wagniskapital für innovative Unternehmer auf breiter Front verbessert werden muss, welches neben der Beseitigung von steuerlichen Diskriminierungen auch eine angemessene Form der Risikopartnerschaft, zum Beispiel durch eine fiskalische Förderung der Unternehmen oder ihrer Investoren beinhaltet.

Das Programm des CFO-Gipfels beschäftigte sich darüber hinaus unter anderem mit neuen Entwicklungen im Finanzierungsumfeld, dem Weg in die Profitabilität sowie Kooperationen und wissenschaftlichem Know-how als Werkzeug zur Sicherung und Einwerben von Kapital für F&E-Aktivitäten.

Teilnahme am Jahresarbeitstreffen der VDI-Gesellschaft Technologies of Life Sciences

BIO Deutschland nahm am 23. März in Düsseldorf am Jahrestreffen der VDI-Gesellschaft Technologies of Life Sciences (VDI TLS) sowie der Fachbeiratssitzung Biotechnologie teil.



Nach einem Impulsvortrag zum Thema „Zukunftstrends allgemein“ und Berichten der

Leiter der unterschiedlichen VDI TLS-Fachbereiche (Agrartechnik, Bionik, Biotechnologie, Gentechnik, Medizintechnik) wurde die künftige Strategie zur Umsetzung der VDI-Themen vorgestellt.

Anschließend tagten die Beiräte aller VDI TLS-Fachbereiche. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Fachbeirats Biotechnologie wurden unter anderem der aktuelle Stand zur Richtlinienarbeit auf dem Gebieten der Sicherheit bei gentechnischen Anlagen oder der Gütekriterien für Bioaffinerien besprochen. Darüber hinaus befasste sich das Gremium mit der Benennung rekombinanter Proteine und mit dem Themenkomplex Bioökonomie/Life Cycle-Assessment/Öko-Bilanz.

EAPB-Mitglieder-Versammlung und konstituierende Vorstandssitzung

Im März fand in Berlin die Mitgliederversammlung der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Pharma Biotechnologie (EAPB) statt, an der Mitglieder aus fünf Ländern teilnahmen. Nach den Berichten über die Aktivitäten und die Finanzlage des Verbandes konnte der bisherige Vorstand entlastet und der neue Vorstand gewählt werden. Michael Kahnert, Justiziar der BIO Deutschland, übernahm ab April die Position des Geschäftsführers der EAPB.

Beschlossen wurde ebenso, das Aktivitäten-Portfolio zu erweitern. Neben der jährlichen Science to Market-Konferenz und den „Special Interest Groups“ sollen die Aktivitäten in den einzelnen Mitgliedsländern gesteigert werden. Auch sollen die bisherigen Kooperationen verstärkt und weitere initiiert werden.

BIO Deutschland beteiligt sich am Biomaterialien-Workshop

Unter dem Titel „neue Biomaterialien und Technologien für die Regenerative Medizin“ fand Ende März in Stuttgart die unter anderem von BIO Deutschland organisierte Veranstaltung statt.

In dem Workshop diskutierten rund 80 Teilnehmer über die vielversprechenden Ansätze bei der Biologisierung künstlicher Materialien in der Biomaterialforschung. In drei Blöcken

beleuchteten die Referenten den Stand der Materialforschung und die technischen apparativen Ansätze für die Regenerative Medizin, die zellulären Forschungsaktivitäten und die Interaktion von Gewebe und Technologie sowie die Zulassungsfragen bei neuartigen Biomaterialien. Im Anschluss stellten innovative Unternehmen ihre Neuentwicklungen vor.

BIO Deutschland reicht Positionen bei Mitgliedern des Europäischen Parlaments ein

Anlässlich des „Biotech-Benefit Events“ des europäischen Schwesterverbandes der BIO Deutschland, EuropaBio, Ende März in Brüssel reichte BIO Deutschland verschiedene Stellungnahmen und Positionspapiere bei Abgeordneten des Europäischen Parlaments ein.

Dabei wies der Verband unter anderem auf die deutsche interfraktionelle Initiative zur Änderung der Biopatentrichtlinie hin und machte deutlich, dass aus Sicht der Biotech-Industrie eine solche Änderung nicht zielführend sei. Die jüngste Rechtsprechung habe gezeigt, dass klärungsbedürftige Fragen durch die zuständigen Gerichte beantwortet werden können. Die Entscheidungen der Großen Beschwerdekammer des Europäischen Patentamtes haben hinreichend Klarheit in die auslegungsbedürftigen Regelungen der Biopatentrichtlinie gebracht. Eine Neuverhandlung der Richtlinie würde jedoch zu einem langwierigen Gesetzgebungsprozess und damit zu Rechtsunsicherheit nicht nur bei den forschenden Biotechnologieunternehmen führen.

April 2012

BIO Deutschland-Vorstand auf dem Finance Day der Analytica 2012

Im Rahmen der internationalen Messe für Analytik, Labortechnik und Biotechnologie, der Analytica, vom 17. bis 20. April 2012 in München, veranstaltete die GoingPublic Media AG zum dritten Mal im Forum „Innovations & Technology“ den sogenannten „Finance Day“. Hauptthema in diesem Jahr war die Gründer- und Wachstumsfinanzierung von Life Science-Unternehmen.



Quelle: GoingPublic

Die BIO Deutschland-Vorstände Prof. Dr. Horst Domdey und Dr. Jan Schmidt-Brand, referierten zu aktuellen Trends und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bei der Finanzierung von Biotech-Unternehmen. Sie machten unter anderem auf die Verschärfung der sogenannten „Mantelkaufregelung“ im Körperschaftssteuergesetz (§ 8 c KStG) aufmerk-

BIO Deutschland-Vorstand und Geschäftsführer der Bio^M, Prof. Dr. Horst Domdey, informierte auf dem „Finance Day“ über „Chancen und Herausforderungen der Frühphasenfinanzierung von Life Science Start-ups“.

Anzeige

www.cattiscreative.de

ATMP mit PharmaLex.

§4b HOSPITAL EXEMPTION.

Nutzen Sie §4b-Verfahren in Deutschland als Chance für Ihr vielversprechendes ATMP. Unsere Experten verfügen über umfassendes Know How und unterstützen Sie gern dabei. Mehr Informationen finden Sie unter:

WWW.PHARMALEX.COM

UNLIMITED SUPPORT. PHARMALEX

sam, die die Rahmenbedingungen für Wagniskapital-Finanzierungen weiter verschlechtert hat. Dadurch werden innovative kleine und mittlere Biotech-Unternehmen (iKMU) stärker gegenüber Konzernen diskriminiert, da letztere ihre Aufwendungen für Forschung und Entwicklung jederzeit Gewinn mindernd geltend machen sowie mit profitableren Geschäftsfeldern schwächere quersubventionieren können.

Die Beseitigung der Diskriminierung von iKMU und bessere Rahmenbedingungen für die Mobilisierung von Eigenkapital sind wesentlich für die forschenden Spitzentechnologieunternehmen und sollten daher prioritär und chronologisch vor Einführung einer steuerlichen F&E-Förderung in Angriff genommen werden.

Forderung nach Sicherung der Qualität biowissenschaftlicher Studiengänge

In einem offenen Brief haben sich Hochschullehrer, Wissenschaftler und Wirtschaftsvertreter gemeinsam im April 2012 an die Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland gewandt, um sich für eine fachgerechte Ausbildung der Studenten, vor allem in biowissenschaftlichen Studiengängen, einzusetzen.

Der Initiator VBIO wies zusammen mit der KBF und BIO Deutschland auf die Wichtigkeit fachlicher Standards innerhalb dieses Studienganges hin, um einen möglichst reibungslosen Übergang zwischen Fachbereichen, Studienrichtungen und in den Beruf hinein zu sichern.

BIO Deutschland beim Joint Taskforce-Meeting für Orphan Drugs

Der europäische Schwesterverband der BIO Deutschland, EuropaBio, hat gemeinsam mit der Organisation der European Biopharmaceutical Enterprises (EBE) eine sogenannte „Joint Taskforce“ für Arzneimittel für seltene Krankheiten (Orphan Medicinal Products/Rare Diseases – JTF) gebildet. Das erste Meeting fand am 8. Mai 2012 mit einem Vertreter der BIO Deutschland in Brüssel statt.

Die JTF befasst sich unter anderem mit Themenschwerpunkten wie dem koordinierten Zugang zu Arzneimitteln für Betroffene mit seltenen Erkrankungen oder rechtlichen und regulatorischen Aspekten der Arzneimittel für diese Krankheiten.

Biotechnologietage 2012: Nationales Biotechnologie-Treffen in Frankfurt/Main

Zum dritten Mal haben der Arbeitskreis der Bioregionen und BIO Deutschland zu den Deutschen Biotechnologietagen eingeladen



Von links: Dr. Peter Heinrich, BIO Deutschland, Prof. Dr. Daniela Steinberger, bio.logis, und Andreas Mietzsch, BIOCOM AG, bei der Pressekonferenz zu den neuesten Zahlen der Biotech-Branche in Frankfurt/Main.



Abendveranstaltung im Rahmen der Deutschen Biotechnologietage 2012 in Frankfurt/Main – „Dinner unter Dinos“ im Senckenberg-Museum.

und freuten sich über ein volles Haus in Frankfurt/Main. Die Veranstaltung wurde dieses Jahr von der Hessen Agentur (Aktionslinie Hessen-Biotech) gemeinsam mit der BIO Deutschland organisiert.

Mehr als 600 Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung trafen sich am 9. und 10. Mai 2012, um über aktuelle Themen der Biotechnologie-Branche zu diskutieren. In 12 Symposien und zwei Plenarveranstaltungen wurde unter anderem über Trends und Herausforderungen in den Bereichen Medizinische Biotechnologie, Bioökonomie und der Infrastruktur gesprochen sowie in erstmals eingerichteten Frühstücksrunden Diskussionen in kleineren Gruppen ermöglicht, um dem großen Bedarf an Austausch- und

Netzwerkmöglichkeiten entgegenzukommen. Die Ausstellung mit etwa 20 Ständen diente als weiterer Anlaufpunkt für den persönlichen Austausch. Die Verleihung des „Innovationspreises der BioRegionen“ stand ebenso auf dem Programm wie ein „Dinner unter Dinos“ im Frankfurter Senckenberg Museum.

Der Staatssekretär im BMBF Helge Braun betonte im Abschlussplenum am zweiten Tag per Videobotschaft die positive Entwicklung der Biotech-Branche und deren Wichtigkeit für den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Neueste Zahlen der Biotech-Branche belegen Wachstum trotz Kapitalknappheit

Im Rahmen der Deutschen Biotechnologietage in Frankfurt/Main wurden am 9. Mai 2012

Anzeige

MEDIATUM
*human excellence
in life science*

Mediatum Germany
Bergheimer Straße 89/1
D – 69115 Heidelberg
www.mediatum.com

- Mediatum International is one of the leading executive search companies in the life science arena
- Partner for executive searches (supervisory board & board functions) and middle management

In case you wish to submit your resumé to Mediatum please contact:
Wolfgang Bender, Managing Director, wolfgang.bender@mediatum.com
Thomas Winter, Managing Director, thomas.winter@mediatum.com

Offices in Heidelberg Wien London Basel Boston

die auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erhobenen neuesten Zahlen zur Biotechnologie-Branche vorgestellt.

Das Fazit: Mehr Umsatz, mehr Mitarbeiter und eine steigende Anzahl an Firmen – die deutsche Biotechnologie ist auch im Jahr 2011 gewachsen. Sorgen bereiten der Branche jedoch sinkende Zuflüsse an Wagniskapital. Sie zwingen die Unternehmen zum Sparen.

Trotz der sinkenden Finanzierungszahlen erreichen aber immer mehr Produkte deutscher Biotech-Unternehmen den Markt – BIO Deutschland zählte in einer Erhebung zu Beginn des Jahres 700 Biotech-Erzeugnisse „Made in Germany“.

Juni 2012

Parlamentarischer Abend zum Thema industrielle Zelltechnik

Die Deutsche Gesellschaft für Industrielle Zelltechnik (DGIZ), bei der BIO Deutschland Gründungsmitglied ist, lud Ende Juni unter anderem Mitglieder der Bundesverwaltung und des Bundestages zu einem Informationsabend in die Berliner Landesvertretung Schleswig-Holsteins ein. Ziel des Parlamentarischen Abends war es, den etwa 40 Gästen die wachsende Bedeutung der industriellen Zelltechnik für die Entwicklung therapeutischer Wirkstoffe, zellbasierter Therapiemöglichkeiten, neuer Lebensmittel- und Plattformtechnologien zu verdeutlichen



Quelle: DGIZ

Dr. Viola Bronsema, Geschäftsführerin der BIO Deutschland, stellte die Gesellschaft für Industrielle Zelltechnik e. V. im Rahmen eines Parlamentarischen Abends in Berlin vor.

und das enorme Potential für verschiedene gesellschaftliche Herausforderungen dazustellen.

Aktivitäten der BIO Deutschland in Brüssel

Mitte Juni trafen sich die Vertreter der nationalen Biotech-Verbände, unter anderem auch BIO Deutschland, zum Austausch im „National Association Council“ (NAC) und im „Healthcare Council“ (HC) der EuropaBio in Brüssel.

Beim NAC-Treffen informierten sich die Teilnehmer über aktuelle Ereignisse in den Bereichen Grüne, Weiße und Rote Biotechnologie und diskutierten über die Durchführung einer europäischen Biotechnologie-Woche in den einzelnen Mitgliedstaaten sowie in Brüssel mit positiver Resonanz.

In der Sitzung des Healthcare Council veröffentlichte EuropaBio ihren Bericht „Personalised Medicine – Status Quo and Challenges“ anlässlich eines Fachgesprächs mit dem Gesundheitsattaché der zypriotischen Vertretung in Brüssel, um die Anwesenden über die gesundheitspolitischen Pläne Zyperns während ihrer Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2012 zu informieren. Als Schwerpunkte standen die Überarbeitung der Clinical-Trials-Directive sowie die Medizinprodukte-/in vitro-Diagnostik-Regelungen und die Transparenzrichtlinie im Vordergrund.

Verband nimmt am Treffen von Wirtschaft und Politik am Comer See teil

Die Konrad-Adenauer-Stiftung lud vom 1. bis 2. Juni 2012 zum Forum „Wirtschaft trifft Politik“ in die Villa La Collina in Cadenabbia, Italien, ein, dem ehemaligen Feriendomizil von Ex-Bundeskanzler Konrad Adenauer. Namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Politik, darunter auch BIO Deutschland, diskutierten über die Zukunft des Standortes Deutschland. Der Verband nutzte die Gelegenheit, die Bedeutung innovativer klein- und mittelständischer Unternehmen für die Sicherung und den Ausbau einer nachhaltigen Volkswirtschaft zu unterstreichen.

Neuregelung der Richtlinie klinische Prüfungen

Am 17. Juni 2012 hat die Europäische Kommission ihren Vorschlag für eine neue

Verordnung über klinische Prüfungen mit Humanarzneimitteln und zur Aufhebung der Richtlinie 2001/20 EG beschlossen. Dieser Verordnungsvorschlag wurde zur weiteren Beratung an das Europäische Parlament und den Europäischen Rat weitergeleitet. BIO Deutschland, die seit längerem diese Entwicklung begleitet hat, bringt sich im weiteren Gesetzgebungsprozess ein.

BIO Deutschland bei der BIO International Convention in Boston

Boston (MA, USA) war in diesem Jahr Schauplatz des Biotech-Welttreffens BIO International Convention: Vom 18. bis 21. Juni tagten, diskutierten und präsentierten mehr als 16.000 Teilnehmer aus 65 Nationen in einem der innovativsten Biotech-Zentren weltweit. Deutschland belegte gleich nach Spanien und Kanada eine der größten Ausstellungsflächen.



BIO International Convention 2012 in Boston

Das Partnering wurde in diesem Jahr in der Ausstellungshalle platziert und gab den ausstellenden Firmen die Gelegenheit, über ein neu eingerichtetes Stand-Partnering-System ebenfalls an den One-on-one-Meetings teilzunehmen.

BIO Deutschland unterstützte die zentrale Informationsstelle der deutschen Gemeinschaftsbeteiligung („German Pavilion“) und stellte auf einem eigenen Stand, ebenfalls seine Ziele und Maßnahmen zur Förderung der Biotechnologie vor. Darüber hinaus nahm der Verband am Treffen der National Associations Council der EuropaBio teil, auf dem die Organisation einer Biotech-Week in Europa diskutiert und Erfahrungen zu diesem Thema ausgetauscht wurden.

Juli 2012

Strategiemeeting des BIO Deutschland-Vorstands in Potsdam

Vom 2. bis 3. Juli 2012 traf sich der BIO Deutschland-Vorstand zum Strategiemeeting in Potsdam. Zusammen mit Fördermitgliedern, Branchenpartnern und Präsidenten befreundeter Verbände wurden im Rahmen eines Abendessens die Stärken und Schwächen des Verbands (SWOT-Analyse) zusammengetragen und die Möglichkeiten seiner weiteren Entwicklung ausgelotet. Diese Analyse diente am zweiten Tag bei der Klausurtagung des Vorstands als Basis der strategischen Überlegungen. Im Fokus der internen Diskussion und Planung lagen in diesem Jahr die Themen politische Arbeit des Vorstands, Mitgliederplattformen und Netzwerke sowie die Kommunikation der BIO Deutschland-Themen in die Gesellschaft.

Biogene Inhaltsstoffe für die Bioökonomie als Thema eines BMBF-Expertenworkshops

Das BMBF hatte am 2. Juli 2012 zu wichtigen öffentlichen Aktivitäten mit dem Thema Biotechnologie eingeladen und veranstaltete Anfang des Monats einen zweitägigen Workshop zum Thema „Maßgeschneiderte biogene Inhaltsstoffe für eine biobasierte Wirtschaft“ in Potsdam.

Etwa 70 Teilnehmer erhielten in Impulsvorträgen einen Überblick über den aktuellen Stand und die künftigen Perspektiven maßgeschneiderter Inhaltsstoffe aus Biomasse, die zur Beantwortung bioökonomischer Fragestellungen und zum Aufbau einer nachhaltigen biobasierten Wirtschaft mit einem vielfältigen Spektrum von Anwendungen, Produkten und Dienstleistungen beitragen können. Auf einem „Marktplatz der Ideen“ hatten darüber hinaus alle Beteiligten die Möglichkeit, sich mit Kurzbeiträgen und Diskussionen aktiv an der Gestaltung des Workshops zu beteiligen.

Die weiteren Arbeitskreise der Initiative beschäftigen sich mit den Themen „Telemedizin und Gesundheitsbezogene Dienstleistungen“, „Arzneimittel“ sowie „Medizintechnik“.

Teilnahme am BMBF-Expertenworkshop Deutsch-Chinesische Plattform Lebenswissenschaften

Am 3. Juli 2012 hat in Berlin unter BIO Deutschland-Beteiligung ein nationaler Expertenworkshop zum Thema „Deutsch-Chinesische Plattform Lebenswissenschaften“ stattgefunden. Die Veranstaltung diente dazu, die Plattform Lebenswissenschaften einer Fachöffentlichkeit vorzustellen, die Ziele dieser Plattform zu erläutern und die Erwartungen bezüglich der Plattform zu diskutieren

Die „Deutsch-Chinesische Plattform Lebenswissenschaften“ wurde 2011 von BMBF und MoST (Ministry of Science and Technology; VR China) gegründet und hat das Ziel, die Zusammenarbeit beider Länder in den Lebenswissenschaften von der Grundlagenforschung bis hin zu Unternehmen zu stärken.

August 2012

BIO Deutschland gegen weitere Diskriminierung der Innovations- finanzierung

BIO Deutschland hat am 17. August 2012 das Bundesfinanzministerium in einer Stellungnahme dazu ermutigt, die Investitionen in Innovationen im Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-UmsG) zu erlauben.

Der Ministeriumsentwurf des AIFM-UmsG schließt derzeit Investitionen in Unternehmen auf dem Weg eines direkten Investments von geschlossenen Publikums-AIF aus. Da gerade innovative kleine und mittlere Unternehmen kaum Zugang zu Fremdkapital (Bankkrediten) haben, wird somit eine der letzten Quellen von Eigenkapital für private Forschung und Entwicklung verboten.

BIO Deutschland fordert Verbesserungen bei EU-Verordnung zu klinischen Studien

Ende August forderte BIO Deutschland in einer dem Bundesgesundheitsministerium vorgelegten Stellungnahme zum neuen EU-Verordnungsvorschlag über klinische Prüfungen (KOM 2012/369): Die Sicherheit für Patienten und die Verbesserung der Kran-

kenversorgung mit innovativen Arzneimitteln auszugestalten, ohne innovative kleine und mittlere Unternehmen (iKMU) vom Markt auszuschließen.

Der Verband begrüßt den Vorschlag ein einheitliches europäisches Verfahren zu schaffen, das einen raschen und sicheren Zugang zu neuen innovativen Behandlungen sicherstellt, aber bemängelt, dass viele der neuen Punkte den Bürokratieaufwand und die Kosten für klinische Prüfungen erhöhen - ein Aufwand, den sich iKMU nicht leisten können.

September 2012

BIO Deutschland bei der Anhörung im Bundesgesundheitsministerium zu klinischen Prüfungen

Zu dem am 17. Juni 2012 von der Europäische Kommission veröffentlichten Vorschlag für eine neue Verordnung über klinische Prüfungen mit Humanarzneimitteln und zur Aufhebung der Richtlinie 2001/20 EG hat das Bundesgesundheitsministerium (BMG) am 4. September eine öffentliche Anhörung durchgeführt, um die Meinungen der beteiligten Kreise einzuholen. BIO Deutschland machte deutlich, dass die Überarbeitung grundsätzlich zu begrüßen sei, aber noch einige Punkte im Detail besser und klarer geregelt werden müssten.

Europa: Diskussionen über „Orphan Drugs“ und „Clinical Trials“-Verordnung

Am 5. September 2012 trafen sich Experten der European Biopharmaceutical Enterprises (EBE) und des europäischen Biotech-Verbandes EuropaBio unter Teilnahme BIO Deutschlands zum Joint Taskforce (JTF)-Meeting „Orphan Medicinal Drugs/Rare Diseases“ in Brüssel. Auf dem Treffen wurde über Fortschritte im Bereich der Zulassung von Arzneimitteln für seltene Krankheiten („Orphan Drugs“) informiert und Maßnahmen diskutiert, wie Patienten der Zugang zu diesen Medikamenten erleichtert werden kann.

BIO Deutschland engagiert sich seit längerem auf dem Gebiet der „Orphan Drugs“ und wird auch weiterhin an den Treffen der JTF teilnehmen.

Beteiligung am DIN-Workshop „Biotechnologie in Normung und Standardisierung“

Am 24. September 2012 veranstaltete das Deutsche Institut für Normung (DIN) einen Workshop zu dem Thema „Biotechnologie in Normung und Standardisierung“ in Berlin.



Quelle: DIN e. V.

BIO Deutschland stellte den etwa 60 Teilnehmern das Thema „Innovationspotenzial deutscher Biotech-KMU“ vor. Zudem wurde die geplante Gründung des ISO/TC (Internationales Technisches Komitee) Biotechnologie erläutert, über bisherige Normungs- und Standardisierungsprojekte auf diesem Gebiet informiert und die Gelegenheit zum Austausch über neue biotechnologische Entwicklungen angeboten sowie eine starke Einbringung der deutschen Biotech-Branche (KMU, Pharma-Unternehmen und Forschungseinrichtungen) in die internationale Normung und Standardisierung diskutiert.

Oktober 2012

Biotech-Industrie begrüßt Aktionsplan für unternehmerische Initiative

Im Rahmen einer am 2. Oktober 2012 eingereichten Konsultationsantwort begrüßte BIO Deutschland, dass die EU-Kommission am Aktionsplan „Unternehmertum2020“ zur Förderung von Neugründungen in Europa arbeitet. Durch die Umfrage sollen Maßnahmen evaluiert werden, die sinnvoll zu den Zielen eines solchen Aktionsplans beitragen, um das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit zu fördern und die öffentliche Verwaltung zu modernisieren, um das Unternehmensumfeld zu verbessern und für Gründer attraktiver zu gestalten.

Die EU-Konsultation soll dabei helfen noch vorhandene Schwachpunkte und Hemmnisse auf dem Weg zur Unternehmensgründung ausfindig zu machen und sinnvolle Maßnahmen zu identifizieren, um diese zu minimieren. Neben den Neugründungen liegt der Fokus dabei ebenfalls auf dem Erhalt bereits vorhandener Unternehmen, um wertvolles unternehmerisches Kapital nicht zu verlieren.

BIO Deutschland zur EU-Konsultation über „Public Private Partnerships“

BIO Deutschland forderte in einer am 4. Oktober 2012 eingereichten Konsultationsantwort der EU-Kommission zu „Public Private Partnership“ (PPP), mehr auf die Interessen und Bedürfnisse innovativer kleiner und mittlerer Life Science-Unternehmen (KMU) einzugehen. Zwar begrüßt der Verband die Kommissionsinitiative, privates Kapital über PPP im Rahmen des neuen Forschungsrahmenprogramms „Horizon 2020“ zu mobilisieren, ist aber der Meinung, dass die bisherigen Initiativen dazu nicht dem Gros der innovativen Biotech-Unternehmen zugute kamen.

Partnerschaftliche Kooperationen in frühen Forschungsphasen mit der Arzneimittelindustrie sind wenig ausgeprägt. Die Grundlagenforschung reicht zumeist nicht, um das Interesse der Großindustrie zu wecken. Diese Lücke schließen innovative KMU. Daher sollten in diesem Bereich der Translation PPP stärker berücksichtigt werden. Und zwar so, dass der Bürokratieaufwand für Antragsstellung und zum Schutz des geistigen Eigentums für KMU ein vertretbares Maß darstellt.

BIO Deutschland fordert bessere Rahmenbedingungen für Investoren

BIO Deutschland forderte in einem am 5. Oktober 2012 eingereichten Konsultationspapier der EU zu „staatlichen Beihilfen zur Förderung des Zugangs von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu Wagniskapital“, die derzeitigen Rahmenbedingungen für die Finanzierung von Innovationen zu verbessern.

Innovative Biotechnologiefirmen sind mehr als Unternehmen anderer Branchen auf Wagniskapital angewiesen. „Je innovativer und bahnbrechender das Potenzial der

Produkte einer Branche ist, desto länger sind in der Regel die Entwicklungszeiten sowie die Verlustphase. Umso wahrscheinlicher ist daher auch der Zugang zu Fremdkapital versperrt, Eigenkapital ist dann die einzige Finanzierungsquelle“, erklärt Dirk Honold, Leiter der BIO Deutschland-Arbeitsgruppe „Finanzen und Steuern“.

In Deutschland sieht zum Beispiel das Körperschaftsteuergesetz (§ 8c KStG) vor, dass durch die Forschungs- und Entwicklungskosten angehäufte Verlustvorträge teilweise oder ganz ab einer Änderung der Beteiligungsstruktur von 25 Prozent innerhalb einer Frist von fünf Jahren verloren gehen. Die Reichweite von Finanzierungsrunden beträgt aber derzeit etwa zwei bis maximal drei Jahre. Unternehmer und Kapitalgeber müssen also damit rechnen, dass die Investitionen in Forschung und Entwicklung nicht steuerlich geltend gemacht und gegen Gewinne verrechnet werden können. Das Unternehmen verliere an Wert und würde für Kapitalgeber unattraktiv.

Neunte Mitgliederversammlung der BIO Deutschland

Pünktlich zur neunten Mitgliederversammlung am 9. Oktober 2012 in Berlin begrüßte BIO Deutschland die in.vent Diagnostica GmbH als 300. Mitglied. Erst 2004 gegründet,



Dr. Jörg Michael Hollidt, Geschäftsführer der in.vent Diagnostica GmbH (li.), mit Dr. Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland.



kräftigt der Verband somit seine Position bei der nationalen und internationalen Interessenvertretung der Biotechnologie-Industrie. Im Rahmen der Veranstaltung legten Vorstand und Geschäftsführung ihre Rechenschaftsberichte ab. Darüber hinaus gaben neun der elf Verbandsarbeitsgruppen einen Überblick über ihre bisherigen Aktivitäten und zukünftigen Pläne. Die Arbeitsgruppen in der BIO Deutschland umfassen die Themenbereiche „Deutsch-US-Amerikanische Zusammenarbeit“, „Diagnostik“, „Finanzen und Steuern“, „Gesundheitspolitik“, „Human Resources“, „Industrielle Bioökonomie“, Innovationen, Unternehmertum und Arbeitsplätze“, „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“, „Regulatorische Angelegenheiten“, „Schutzrechte und technische Verträge“ sowie „Technologie-transfer“. Im Weiteren informierte der Sprecher des Arbeitskreises der Bioregionen, Dr. Klaus Eichenberg, die anwesenden Mitglieder über die Tätigkeiten dieses unter dem Dach der BIO Deutschland assoziierten Gremiums.

Ingrid Zwoch von der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften (NKS-L), der zentralen Beratungsstelle für Europäische Forschungsprogramme, stellte zudem das neue Forschungsrahmenprogramm der EU „Horizon 2020“ vor. Insbesondere lag das Augenmerk hierbei auf den Möglichkeiten der Beteiligung für kleine und mittlere Biotech-Unternehmen.

BIO Deutschland bei Evonik-Tagung

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Evonik-Standortes in Halle-Künsebeck, an dem ein Schwerpunkt der Biotechnologie-Forschung lokalisiert ist, veranstaltete der Geschäftsbereich Health & Nutrition Anfang Oktober eine Tagung zur aktuellen und künfti-



Quelle: Stefan Wilchirt/Evonik

Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland, Dr. Peter Heinrich, beim Evonik-Jubiläum in Halle-Künsebeck.

gen Rolle der Biotechnologie bei Evonik. Dabei standen die Herausforderungen der Anwendungsmärkte und die Frage, welche Antworten die Biotechnologie darauf liefern kann, im Mittelpunkt. BIO Deutschlands Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Heinrich nahm am 9. Oktober 2012 an den Feierlichkeiten mit einem Redebeitrag teil und verdeutlichte die Bedeutung der Biotechnologie in den Kundenmärkten des Geschäftsbereichs Health & Nutrition und die Umbruchsituation in der Pharmawelt anhand von Marktzahlen: „Bei vielen Blockbuster-Medikamenten läuft der Patentschutz aus, aber Ersatzprodukte kommen nicht so schnell auf den Markt, dass sie diese Umsatzeinbußen ausgleichen können“. Allein in den USA belaufen sich die Verluste dadurch auf 74 Milliarden US-Dollar seit dem Jahr 2009. Er wies daraufhin, dass viele der heutigen Innovationen bei der Wirkstoffentwicklung auf die Biotechnologie zurückzuführen seien und erwartet daher, dass die Biotechnologie in der Pharmabranche weiter an Bedeutung zunehmen wird und dass Biotech- und Pharmafirmen enger zusammenarbeiten werden.

European Business Development Conference: Gemeinsamer Erfolg durch Kooperationen

Auf der European Business Development Conference trafen sich vom 17. bis 18. Oktober 2012 in Dresden mehr als 100 Vorstandsvorsitzende, Geschäftsführer und ranghohe Führungskräfte US-amerikanischer und europäischer (bio-)pharmazeutischer Unternehmen, Investoren und Wagniskapital-Gesellschaften (VC).

Die Veranstaltung wurde von zahlreichen internationalen Organisationen begleitet. Die Arbeitsgemeinschaft für Pharma-Biotechnologie (EAPB) und die European Biopharmaceutical Enterprises (EBE) waren die diesjährigen europäischen Partner. Darüber hinaus unterstützten mehrere Biotech-Nationalverbände aus Europa und Übersee sowie Interessenvertretungen der Biotechnologie die Konferenz: ASEBIO – Asociación Española de Bioempresas (Spanien), Dutch Biotech Association (BioFarMind), Großbritanniens BioIndustry Association (BIA), Belgian Association for Bioindustries (Bio.Be), Industrial Biotechnology Association of Canada (BIOTECanada), Finnish Bioindustries (FIB), Norwegian Bioindustry Association (Norsk Biotekforum), Swedish Biotech Association (SwedenBio) und die Schweizer Biotech Organisation (SBA).



Hemmnisse für die Anwendung biotechnologischer Verfahren in Deutschland

Prof. Dr. Edeltraud Günther
Lehrstuhlinhaberin

Anne-Karen Hüske
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Technische Universität Dresden
Lehrstuhl Betriebliche Umweltökonomie
www.tu-dresden.de

1 Bei weiterführenden Fragen zur Studie wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Edeltraud Günther. ema@mailbox.tu-dresden.de

Die Biotechnologie gilt als entscheidende Zukunftstechnologie, dennoch bleibt der Einsatz biotechnologischer Verfahren hinter den Erwartungen zurück. Dieser Umstand bildete den Ausgangspunkt für eine Studie¹ des Lehrstuhls für Betriebliche Umweltökonomie der Technischen Universität Dresden, die von BIO Deutschland e. V. unterstützt wurde. Dabei wurden Führungskräfte deutscher Biotechnologieunternehmen in Experteninterviews und mittels eines Onlinefragebogens befragt, um Hemmnisse für die Anwendung biotechnologischer Verfahren zur Erstellung marktfähiger Produkte bzw. Dienstleistungen zu identifizieren und zu bewerten.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich Biotechnologieunternehmen mit Hemmnissen konfrontiert sehen, deren Ursachen sowohl außerhalb als auch innerhalb der Unternehmen liegen. Externe Hemmnisse können im Zusammenhang mit Investoren, der Gesellschaft, dem Staat, potenziellen Mitarbeitern, dem Absatzmarkt und den Lieferanten stehen. Interne Hemmnisse können einerseits auf der Organisationsebene entstehen und andererseits auf der Individualebene mit den Fähigkeiten und Fertigkeiten als auch mit der Einstellung von Fach- und Führungskräfte zusammenhängen.

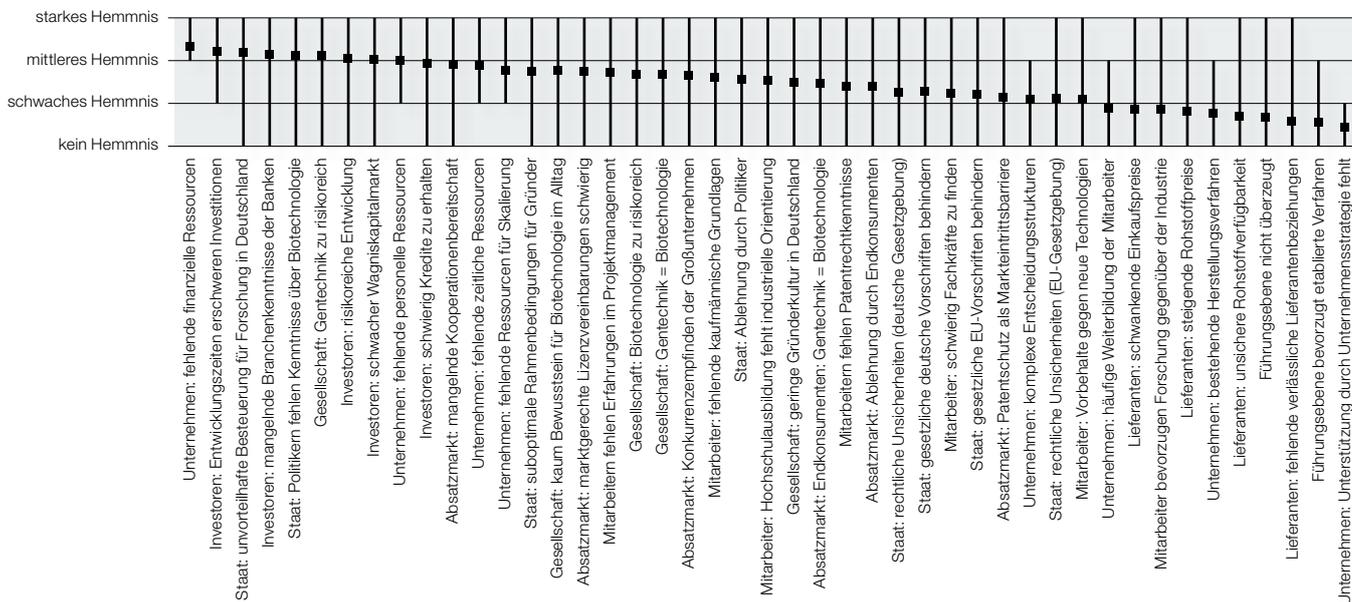
Besonders nicht-dezidierte Biotechnologieunternehmen sehen sich von unternehmensinternen Hemmnissen betroffen. Einige Unterneh-

mensvertreter berichten, dass biotechnologische Verfahren Schwierigkeiten haben, sich gegen andere bereits im Unternehmen etablierte Herstellungsverfahren durchzusetzen.

Bei dezidierten Unternehmen stehen Hemmnisse im Bereich Finanzierung im Vordergrund. Sie empfinden, dass die Entwicklungszeiten Investitionen erschweren und schätzen dies als mittleres bis starkes Hemmnis ein. Die Aussage „Biotechnologische Entwicklungen sind risikoreich“ wurde im Durchschnitt als mittleres Hemmnis eingestuft. Ähnlich war die Einschätzung, dass der Wagniskapitalmarkt in Deutschland schwach sei und es den Banken an Kenntnissen über die Branche mangle. Zudem wurde die vergleichsweise unvorteilhafte Besteuerung von forschenden Unternehmen in Deutschland als mittleres Hemmnis eingestuft.

Auch die Anwenderbranchen sehen diesen Punkt als mittleres Hemmnis, während Vorbehalte seitens der Gesellschaft und der Politik als stärkste Hemmnisse eingestuft werden. Als bedeutendstes, mittel bis stark eingestuftes, Hemmnis wird die Aussage „Gentechnik ist zu risikoreich“ eingeordnet. Dies wird gefolgt von der Empfindung: Politikern fehlten Kenntnisse über Biotechnologie und Gentechnik würde mit Biotechnologie gleichgesetzt. Zudem werden fehlende zeitliche und personelle Ressourcen innerhalb des Unternehmens als mittlere Hemmnisse eingestuft.

Abbildung 7: Hemmnisportfolio aus Sicht der Kleinunternehmen (n=29)



China – Große Chancen auf einem besonderen Markt

Dr. Victor Shi
President Asia Pacific

QIAGEN
www.qiagen.com

Vor gut sieben Jahren hat QIAGEN seine erste Tochtergesellschaft in China gegründet – eine Niederlassung in Shanghai mit acht Mitarbeitern. Mittlerweile beschäftigen wir chinaweit in fünf Niederlassungen 350 Mitarbeiter. Wir haben unseren Umsatz in dieser Zeit auf dem chinesischen Markt mehr als verzwanzigfach. China ist für unser Unternehmen – gemessen am Umsatz – zum drittgrößten Markt weltweit geworden.

Dies zeigt die enormen Wachstumschancen, die das bevölkerungsreichste Land der Erde bietet. Auch die internationale Finanzkrise hat daran nichts geändert; Chinas Wirtschaft hat sich als widerstandsfähig erwiesen und ist ungeachtet der allgemeinen Krisenstimmung weiter gewachsen. Damit ist China noch stärker als bislang in den Blickpunkt international operierender Unternehmen gerückt und gehört heute in nahezu allen Branchen – insbesondere auch in der Biotechnologie und im Gesundheitswesen – zu den wichtigsten strategischen Märkten weltweit. Mit seinen 1,3 Mrd. Einwohnern hat China zweifellos das Potenzial, zum weltgrößten Markt im Bereich Gesundheit, Biotechnologie und Pharmazie aufzusteigen. Bereits jetzt nimmt das Land eine Spitzenposition in Asien ein – und hat schon die früheren „Tigerstaaten“ Japan und Korea überholt. Der Markt für In-Vitro-Diagnostik (IVD) wird in China auf rund 1,4 Mrd. US-Dollar beziffert und wächst jährlich um etwa 15 %.

Erfolge auf dem chinesischen Markt erfordern allerdings eine geeignete Strategie, genauer: eine starke Präsenz vor Ort und viel Einfühlungsvermögen für die Besonderheiten des riesigen und hoch komplexen Marktes. Internationale Unternehmen, die ausschließlich für westliche Industrienationen oder das Premiumsegment produzieren, haben häufig große Schwierigkeiten, sich hier zurechtzufinden. Denn ihre Produkte sind häufig nicht für den chinesischen Markt geeignet. Chinesische Kunden sind etwa oft mit einem Qualitätsniveau von 80 % zufrieden – verlangen dafür aber eine Halbierung des üblichen Preises.

Eine angepasste Strategie ist notwendig

China als homogenes Land zu betrachten, ist ein Fehler. Statistiken offenbaren ein anderes

Bild: das einer großen Ungleichverteilung. In einer Gesellschaft, die so von eklatanten Unterschieden geprägt ist wie die chinesische, ist es für internationale Unternehmen besonders wichtig, sich auf die speziellen Bedürfnisse der Menschen zu konzentrieren, in deren Dienst sie stehen. Einerseits sind viele moderne Technologien dank des rapiden Wirtschaftswachstums für die chinesische Bevölkerung leichter zugänglich. Auf der anderen Seite aber lebt ein Großteil der Chinesen weiterhin unterhalb der Armutsgrenze – das gilt es zu berücksichtigen.

Eine den Eigenheiten des chinesischen Marktes angepasste Strategie ist dann auch die Grundlage für QIAGENS Wachstum in China. Wir vermarkten dort sowohl international entwickelte Technologien als auch an lokale Bedürfnisse angepasste Produkte „made in China“. So decken wir mit lokaler Forschung und Entwicklung sowie Fertigung das gesamte Technologiespektrum ab und bieten unter anderem spezielle Nachweise für HIV, Hepatitis C (HCV) oder Hepatitis B (HBV) sowie Tests und Komponenten für die Erkennung und die Vorbeugung von Pandemien an. QIAGEN hat als erstes Unternehmen Tests zur Diagnose der Vogelgrippe (H5N1) und des Schwere Akuten Respiratorischen Syndroms (SARS) sowie einen Schnelltest für die Influenza A (H1N1) auf den Markt gebracht. Für öffentliche Forschungslabore, Universitäten, internationale Zentren für Arzneimittelforschung- und -entwicklung, Krankenhäuser sowie Privatkliniken entwickelt QIAGEN Probenvorbereitungs- und Testtechnologien. Daneben bieten wir für Labore auch Instrumente zur Automatisierung der Arbeitsabläufe von der Probenvorbereitung bis zum finalen Testergebnis an.

Das Wachstumspotenzial ist weiterhin riesig

Und es gibt weiterhin große Chancen, den chinesischen Markt noch stärker zu durchdringen. Das Wachstumspotenzial ist enorm. In China und anderen Schwellenländern können sich innovative Technologien sehr schnell durchsetzen – wie das Beispiel Mobilfunk zeigt. In weiten Teilen Chinas gab es kein funktionierendes Festnetz, also flossen Investitionen direkt in den Aufbau eines modernen



Quelle: QIAGEN/Andreas Fechner

Mobilfunknetzes. Entsprechendes gilt für die Probenvorbereitungs- und Testtechnologie. Hier vollzieht sich derzeit ein rasanter Wechsel von traditionellen chinesischen Methoden hin zu molekularer Technologien.

Ein neuer Impuls ergibt sich aus dem jüngsten Bestreben der chinesischen Regierung, eine Gesundheitsreform durchzuführen. Wesentliche Ziele dabei sind die bessere gesundheitliche Versorgung der Landbevölkerung und eine Verbesserung der Aufklärung über Krankheiten. Die Reform wird unserer Auffassung nach viel Positives bewirken, vor allem den Zugang der Bevölkerung zum Gesundheitssystem verbessern. Sie kann moderne Technologien wie die von QIAGEN für mehr Menschen zugänglich machen und damit die Verbreitung der Technologien fördern. Darüber hinaus wird eine bessere Gesundheitsbildung den Präventionsgedanken und damit die Abkehr vom traditionellen Konzept der symptombezogenen Therapie begünstigen. Hier ist QIAGEN mit seinen Technologien für Anwendungen in der Prävention gut positioniert, zum Beispiel mit unserem Test zum Nachweis humaner Papillomviren (HPV), der primären Ursache von Gebärmutterhalskrebs.

Die Reform soll mit öffentlichen Investitionen in das Gesundheitswesen einhergehen – eine Chance sowohl für einheimische wie auch ausländische Unternehmen.

Bei QIAGEN überprüfen wir kontinuierlich unsere Strategie und vergewissern uns, dass wir optimal positioniert sind, um solche Chancen nutzen zu können. QIAGEN arbeitet kontinuierlich daran, seine Beziehungen zu Vertriebspartnern vor Ort, zur Regierung, zu Nichtregierungsorganisationen und vielen anderen Partnern auszubauen.

Ein international erfolgreich operierendes Unternehmen muss die Anforderungen von lokalen Märkten verstehen und ihnen gerecht werden können, sich aber gleichzeitig seine weltweite Wettbewerbsfähigkeit bewahren. In einem so komplexen und unbeständigen Land wie China muss immer ein Mittelweg gefunden werden zwischen den heimischen Geschäftsmethoden und internationalen Standards, zwischen der östlichen und westlichen Kultur, zwischen wegbereitenden Innovationen und moderaten Preisen. Nur so können wir dem Kunden, in dessen Dienst wir stehen, tatsächlich einen Mehrwert verschaffen.

In-vitro-Diagnostik: Branche mit Zukunftspotenzial

Dr. Frauke Adams
Netzwerkmanagerin

Dr. Anke Kopacek
Assistentin des
Netzwerkmanagements

DiagnostikNet | BB
www.diagnostiknet-bb.de

Die Labordiagnostik nimmt einen hohen Stellenwert in der Vorsorge, Diagnose und Therapiebegleitung ein. Sie nutzt dem Gesundheitssystem und damit der Gesellschaft, denn sie hilft, Krankheiten durch Vorsorgeprogramme früh zu erkennen und Therapien schneller einzuleiten. Moderne Therapien und kontinuierlich wachsende Patientenzahlen verlangen dabei nach verbesserter In-vitro-Diagnostik (IVD) – der Bedarf steigt weltweit. Innovative Technologien haben neue diagnostische Möglichkeiten erschlossen, so etwa in der Genanalytik und Telemedizin. Mittelfristig sind vor allem im Bereich der Vor-Ort-Diagnostik (Point-of-Care), den Hochdurchsatzverfahren, den Chiptechnologien und generell in der personalisierten Medizin Produktinnovationen zu erwarten. Besonders Companion Diagnostics (CDx) – die Werttreiber der Branche – gewinnen an Relevanz: denn je stärker Pharmafirmen diese in die Arzneimittelentwicklung einbinden, umso eher erhalten sie eine Zulassung.

Das Spektrum der Labordiagnostik wächst stetig, und damit die Produktpalette. Diese zu verkaufen, erweist sich jedoch angesichts des steigenden Kostendrucks im Gesundheitswesen als immer schwieriger. Kundenorientierung und hohe Flexibilität sind vonnöten, um auf dem komplexer werdenden IVD-Markt wettbewerbsfähig zu bleiben. Außerdem müssen Firmen über ein breites Know-how verfügen und fähig sein, kundenspezifische Produkte kostengünstig herzustellen. Im DiagnostikNet-BB (Netzwerk Diagnostik Berlin-Brandenburg e. V.) haben sich IVD- und Gerätehersteller, Zulieferer, Forschungseinrichtungen und medizinische Labore zusammengeschlossen, um gemeinsam Synergien zu nutzen und in kurzer Zeit Diagnostika in hoher Qualität bereitzustellen. So lassen sich etwa im Netzwerk verfügbare Technologieplattformen für etablierte und neue Biomarker anderer Mitglieder nutzen. Weitere Partner liefern die Auswertesoftware oder verbinden die Geräte mit Dateninformationssystemen. Ebenfalls wichtig für die IVD-Entwicklung sind Biomaterialien zur klinischen Evaluierung und Validierung. Auch hierfür verfügt das Netzwerk über Kompetenzen.

Die in der Betriebswirtschaftslehre als „virtuelles Unternehmen“ bekannte Organisationsform erlaubt es, dass sich die temporär verbundenen und rechtlich eigenständigen Partner auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen konzentrieren und die verbleibenden Leistungen über Kooperationen einbringen. Das gemeinsame Leistungsangebot des DiagnostikNet-BB ermöglicht es den Mitgliedern, Kunden eine Leistungsstärke anzubieten, über die der einzelne Partner nicht verfügt. Die schnelle Konstituierung, kurze Entscheidungswege und flexible Prozessstrukturen sparen Entwicklungs- und Produktionskosten. Ziel ist es dabei nicht nur, IVD kostengünstiger zu machen. Auch teurere Produkte sind denkbar, wenn die Gesamtkosten für die Therapie eines Patienten sinken.



Bild: iStockphoto.com/Finelle

Im Verbund von Unternehmen, Laboren und Forschungsinstituten lassen sich Diagnostika entlang der gesamten Wertschöpfung entwickeln.

Der IVD-Markt trägt dazu bei, die wirtschaftliche Effizienz und die Qualität der Gesundheitsversorgung zu verbessern. Ihre Potenziale sind aber bei Weitem nicht ausgeschöpft. Vor allem, weil es an einem geeigneten Erstattungsmodell durch die Gesetzliche Krankenversicherung mangelt. Laborausgaben machen hier weniger als drei Prozent der Gesamtausgaben aus. Zudem gelangen – aufgrund des intransparenten, oft sehr langwierigen Bewertungsverfahrens – neue Labortests erst sehr verzögert oder gar nicht zum Patienten. Das DiagnostikNet-BB setzt sich deshalb für verbesserte Rahmenbedingungen ein und arbeitet hierfür eng mit Partnerverbänden wie BIO Deutschland e. V. zusammen.

Innovationen in der Pflanzenzüchtung:

Moderne Methoden in der Pflanzenzüchtung sichern Fortschritt und Vielfalt

Die rasant steigende Weltbevölkerung, knapper werdende Ressourcen wie Boden und Wasser sowie sich verändernde klimatische Bedingungen machen Fortschritte in der Pflanzenzüchtung wichtiger denn je. Nutzpflanzen sollen möglichst schnell ertragreicher und widerstandsfähiger gegen Krankheiten, Schädlinge, Hitze und Wassermangel gemacht werden. Sie sollen Nährstoffe besser aufnehmen und verarbeiten. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Züchtungsmethoden und ihre zeitnahe Anwendung in der Praxis sind daher unerlässlich. Die vielfältige und mittelständisch geprägte Pflanzenzüchtungsbranche und Pflanzenforschung in Europa sind bei der Entwicklung solcher neuer Verfahren wissenschaftlich führend. Schon seit dem Beginn der wissenschaftlich basierten Pflanzenzüchtung (Mendelsche Regeln) haben Forscher und Züchter immer wieder neue Methoden erarbeitet, um die Pflanzenzüchtung effektiver zu machen (siehe Abbildung 9). Dabei ist die Optimierung von zwei Schritten entscheidend: die Erzeugung der genetischen Variabilität sowie die Selektion erwünschter Eigenschaften. Durch die gezielte Kreuzung verschiedener Individuen können genetische Eigenschaften neu kombiniert werden. Ihren Höhepunkt findet die Kreuzungszüchtung in der Entwicklung von Hybriden, die einen signifikanten Ertragsvorsprung im Vergleich zu offen abblühenden Sorten ausweisen.

Neue Werkzeuge im Handwerkskasten des Züchters

Es ist aufwendig, über Kreuzung erwünschte Eigenschaften, zum Beispiel aus genetischen Ressourcen wie Landsorten oder Wildarten, in Hochleistungssorten zu überführen. Denn oft werden auch unerwünschte Eigenschaften mitübertragen, die anschließend mühsam wieder herausgezüchtet werden müssen. Zudem sind neue Eigenschaften nicht immer im Genpool einer Art vorhanden. Methoden wie die Gentechnik oder die Cisgenetik helfen, gezielt Gene zwischen oder innerhalb eines Genpools zu übertragen.

Durch die Sequenzierung der Pflanzeng Genome ist es möglich, interessante Gene, die für bestimmte Eigenschaften kodieren, zu identifizieren und systematisch zu verändern.

Mit Hilfe neu entdeckter Enzyme oder spezifischer Oligonukleotide können ganz gezielt Mutationen erzeugt werden, um zum Beispiel unerwünschte Eigenschaften auszuschalten. Andere Methoden helfen, Elternlinien für die Hybridzüchtung einfacher zu entwickeln. Bereits seit der Einführung der verschiedensten molekularen Markertechniken können für bestimmte Zuchtziele wie zum Beispiel Krankheitsresistenzen die erwünschte Eigenschaft in einem sehr frühen Entwicklungsstadium von Pflanzen umweltunabhängig identifiziert werden. Das spart Zeit und Kosten. Mit der Genomsquenzierung wird es in Zukunft möglich sein, die genetischen Unterschiede zwischen einer Vielzahl von Individuen vollständig zu erfassen und zu bewerten.

Neue Methoden der Erfassung von Pflanzeigenschaften (Phänotypisierung) werden zukünftig ebenfalls eine immer größere Rolle spielen. War es in der Vergangenheit vor allem das geschulte Auge des Züchters, das die pflanzlichen Eigenschaften bewertet hat, so ebnen neue physikalische und chemische Verfahren Wege, zusätzliche Eigenschaften wie das Wurzelwachstum oder die Photosyntheseleistung zu erfassen. Die bessere Nutzung der vorhanden und die Schaffung neuer Variabilität ermöglicht eine schnellere und effizientere Pflanzenzüchtung. Deren leistungsstarke Sorten bieten beste Voraussetzungen, den zukünftigen Herausforderungen von Welternährung, Klimawandel und der Nutzung von Pflanzen als Energieressource und nachwachsender Rohstoff gerecht werden.

Dr. Petra Jorasch

Referentin für Patentwesen

Bundesverband Deutscher
Pflanzenzüchter e. V.
www.bdp-online.de

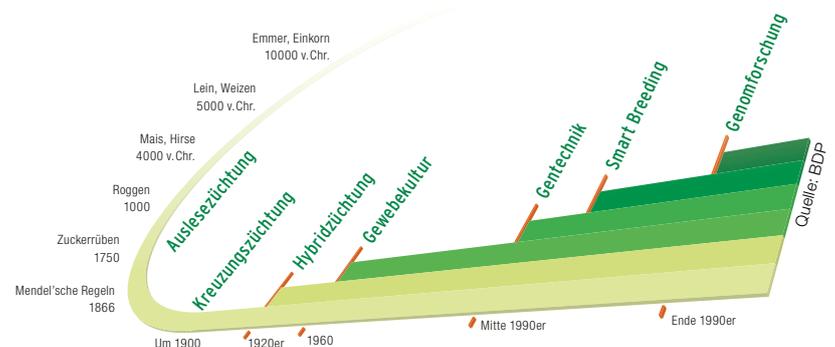


Abbildung 9: Meilensteine der Pflanzenzüchtung

Der Einfluss der EU-Gesetzgebung auf die nationale Preisfindung von Arzneimitteln (Beispiel Transparenzrichtlinie)

Dr. Alexander Natz
Secretary General

Matthias Heck
Legal Counsel

European Confederation
of Pharmaceutical
Entrepreneurs (EUCOPE)
www.eucope.org

Die Gesetzgebung der Europäischen Union (EU) beeinflusst die Arzneimittelmärkte in der EU auf verschiedenste Weise. Während die Bereiche der Zulassung und Herstellung von Arzneimitteln weitgehend harmonisiert sind, ist die Preisfindung und Erstattung von Arzneimitteln größtenteils eine nationale Domäne.

Die EU überarbeitet derzeit die Richtlinie 89/105/EWG (Transparenzrichtlinie), die einen erheblichen Einfluss auf die frühe Nutzenbewertung und die neuen Preisverhandlungen nach dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) haben könnte. Die Richtlinie verpflichtet die deutsche Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in ihren Entscheidungen transparent und objektiv vorzugehen und räumt den pharmazeutischen Unternehmen Rechte ein, um dies vor Gericht durchzusetzen.

Das AMNOG und diverse Auslegungsfragen zur frühen Nutzenbewertung und zu den neuen Preisverhandlungen beschäftigen seit nunmehr fast zwei Jahren Arzneimittelhersteller in Deutschland.

Einfluss der europäischen Rechtsetzung/Transparenzrichtlinie

Das EU-Recht legt in Art. 168 Abs. 7 AEUV zwar den Grundsatz fest, dass die Mitgliedstaaten für die Ausgestaltung ihrer Systeme der sozialen Sicherheit selbst zuständig sind, sie aber bei ihren Preisfindungs- und Erstattungsentscheidungen den Anforderungen der Transparenzrichtlinie 89/105/EWG unterliegen.¹

Die Überarbeitung der Richtlinie ist daher vor allem für die Nutzenbewertungsverfahren und Preisverhandlungen nach dem AMNOG (§§ 35a und 130b SGB V) in Deutschland von großer Bedeutung. Am 1. März 2012 hat die Europäische Kommission einen entsprechenden Vorschlag veröffentlicht (COM 2012 84)², der derzeit im Europäischen Parlament diskutiert wird.

Folgende Punkte sind besonders hervorzuheben:

- Der aktuelle Vorschlag sieht **keine zwingende EU-Preisliste** vor, die einen Ver-

gleich der gelisteten/rabattierten Preise in den Mitgliedstaaten zum Ziel hat, was ein positives Ergebnis ist und von EUCOPE begrüßt wird. Allerdings haben die Mitgliedstaaten weiterhin die Möglichkeit, Preise zu vergleichen beziehungsweise eine externe Preisreferenzierung einzuführen.

- **Vertragliche Vereinbarungen bleiben von der Richtlinie ausgenommen**, wenn diese freiwillig geschlossen wurden (etwa Rabattverträge nach § 130a Abs. 8 SGB V).
- Ferner würde es das EU-Recht nicht erfordern, den Inhalt der Preisverhandlungen mit den Kostenträgern zu veröffentlichen. Jedoch können die Mitgliedstaaten weiterhin die Offenlegung fordern und so die Vertraulichkeit umgehen, wie dies in Deutschland zum Teil der Fall ist.
- **Nachfragebezogene Maßnahmen** (Anreize für Ärzte wie Me-too-Listen) **fallen in den Anwendungsbereich der Richtlinie**.
- Art. 8 führt ein **Rechtsmittelverfahren bei Nichteinhaltung der Fristen für die Aufnahme von Arzneimitteln in die Krankenversicherungssysteme** ein. Eine unabhängige Stelle hat dabei die Befugnis Schadensersatz zuzusprechen oder Zwangsgelder zu verhängen.
- **Ergebnisse der Zulassung (Qualität, Sicherheit, Wirksamkeit, Bioäquivalenz) dürfen in Health Technology Assessment (HTA)-Entscheidungen nicht erneut bewertet werden.**

Ausblick

Die Überarbeitung der Transparenzrichtlinie wird erhebliche Auswirkungen auf das deutsche SGB V haben und könnte sich dabei erheblich auf das Verfahren der frühen Nutzenbewertung und die anschließenden Preisverhandlungen auswirken. Die Umsetzung durch die Mitgliedstaaten ist für 2013/2014 vorgesehen.

¹ Vgl. EuGH, Urteil v. 22.4.2010, ABPI, C-62/09.

² <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2012:0084:FIN:DE:PDF>.

BioChemical-Engineering – Plattform für nachhaltige biotechnologische Innovationen

Die chemisch-pharmazeutische Industrie erlebt weltweit einen starken Umbruch. Ausschlaggebend dafür sind zum einen die Entwicklung neuer Technologien und zum anderen ein wachsender Wettbewerbsdruck, vor allem durch aufstrebende Konkurrenten aus den asiatischen und osteuropäischen Ländern. Offenheit für das Vordringen in neue Wissensgebiete und die Nutzung neuer Technologien ist daher ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Für Industrie und Wissenschaft stellt sich somit die Herausforderung und Chance, die Potentiale moderner Biologie, Chemie und Verfahrenstechnik zu nutzen und diese gemeinsam im Rahmen eines Ansatzes „Bio-Chemical-Engineering“ umzusetzen.

Als wesentliches Element dieser neuen Technologie und zentraler Anknüpfungspunkt gesellschaftlicher Debatten kristallisiert sich heute der „Zugriff der Ingenieure auf das Leben“ heraus. Lebewesen werden bereits seit Jahrhunderten, aber seit einigen Jahrzehnten verstärkt, technisch genutzt und verändert. Die Biotechnologie beispielsweise verfolgt diesen Ansatz und verbessert erfolgreich natürliche Vorlagen der Natur oder führt limitierte Änderungen an biologischen Systemen durch. Eine Herausforderung ist dabei die Komplexität der verwendeten Katalysatoren, die dazu dienen Prozesse (innerhalb einer Zelle) so umzugestalten, dass die gewünschten Ergebnisse erzielt werden.

Um dies zu erreichen, wählt das moderne BioChemical-Engineering einen Ansatz ähnlich jenem der Ingenieurwissenschaften: Ingenieure verwenden Standardbauteile und fügen sie nach mathematischen Modellen oder Fertigungsschemata in komplexe Systeme ein.

Eine große Herausforderung ist dabei der erfolgreiche Einbau der Bausteine in biologische Systeme (Zellen). Selbst einfachste Zellen verfügen über stark verknüpfte Netzwerke, die das Einbringen von neuen Funktionalitäten nur im Kontext erlauben und die Forschungsgrundlage für Systembiologen bilden. Der Einbau eines einzelnen Gens sowie ganzer Bauteile in dieses Netzwerk wird als „Metabolic Engineering“ bezeichnet, das

dazu dient, die Produktbildung oder zelluläre Eigenschaften eines bioverfahrenstechnischen Prozesses zu verbessern.

ChemBioTec bündelt und begleitet als Kompetenz- und Koordinierungsplattform die Forschung und Entwicklung von Projekten auf dem Gebiet nachhaltiger (Bio-)Produktionsprozesse in umweltgerechte, innovative Produkte und Verfahren.

Das Verbundprojekt „LaKaZell“ mit Industrie und Akademia soll beispielsweise die wissenschaftlich-technischen Voraussetzungen für die integrierte biotechnologische Herstellung von allergenfreiem Naturlatex/-kautschuk schaffen. Naturkautschuk/-latex wird zurzeit hauptsächlich aus *Hevea brasiliensis* gewonnen, der stark allergene Eigenschaften aufweisen kann und daher immer seltener für die Herstellung medizinischer Produkte eingesetzt wird. Aus diesem Grund wird synthetischer Kautschuk, dessen Synthese bislang eine extrem negative Ökobilanz aufweist, verwendet. Eine Alternative bilden Produktionsverfahren von Latex/Kautschuk mit *Taraxacum koksaghyz* (Russischer Löwenzahn, siehe Abbildung 10), dessen Latex/Kautschuk nachweislich keine allergischen Reaktionen auslöst.



Abbildung 10: Kautschuk aus russischem Löwenzahn

BioChemical-Engineering ist eine dynamische, interdisziplinäre und finanziell interessante Hochtechnologie, die dabei ist, sich rasant zu entwickeln und sich mit neuen Herausforderungen und nachhaltigen Produkten in der Forschung und am Markt zu behaupten.

Dr. Frank Eiden
Executive Director

ChemBioTec/TU Dortmund
www.chembiotec.de

Quelle: Prof. Dirk Prüfer,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

BioParks im Wandel der Zeit

Dr. Thomas Diefenthal
Vorstandsmitglied

ADT Bundesverband
Deutscher Innovations-,
Technologie- und
Gründerzentren e. V.
www.adt-online.de

Der Legende nach soll Bill Gates sein Imperium in der Garage seines Vaters begonnen haben. Auch heute noch können IT-Gründer in einem Büro erfolgreich ihre Firma starten. Da hatte es Herbert W. Boyer schon schwerer, als er 1976 das erste Biotech-Unternehmen „Genentech“ gründete. Er musste nicht nur seinen Investor Robert A. Swanson der Überlieferung nach in 10 Minuten überzeugen, sondern benötigte die Laborräumlichkeiten der University of California in San Francisco für seine erste Human-Insulin-Produktion.

In Deutschland war die Ausgründung von Unternehmen der Biotech-Branche aus der Universität zunächst sehr schwierig. Die Nutzung universitärer Infrastrukturen war zunächst nur der finanzstarken Pharmaindustrie möglich. Die Verwendung der Universitätslabore für Gründer war finanztechnisch und haftungsrechtlich – von Ausnahmen abgesehen – unmöglich. 1985 wurde daher von der Stadt Heidelberg einer der ersten TechnologieParks mit Laborräumen neben der Universität fertiggestellt, der Beginn einer neuen Ära. Das Konzept für einen der ersten BioParks entstand 1994 in Martinsried bei München. Das dortige IZB wurde zur Kaderschmiede der ersten Biotech-Firmen im Münchner Raum.

Mit dem BioRegio Wettbewerb des Bundes startete 1996 ein Gründungsboom in der Biotechnologie, dem ein ebenso großer Bauboom von BioParks folgte. Es waren hier insbesondere die Kommunen und Bundesländer, später auch der Bund und die europäische

Union, die den Wert von Technologiezentren als Instrument der Wirtschaftsförderung zur Entwicklung der Innovation vor Ort erkannten. Die Kosten der notwendigen technischen Infrastruktur von Laboren geht in die Millionen daher sollten angemietete und bezahlbare Laborräumlichkeiten junge Firmengründer bei der Umsetzung ihrer Idee unterstützen. Manche Zentren mussten hier schmerzlich lernen, dass der Kosten-Nutzeneffekt bei S3-Laboren oder GMP-Räumlichkeiten seine Grenzen kennt. Nur noch wenige Zentren betreiben heute solche in Eigenregie. Bei den meisten liegt dies jetzt in der Verantwortung des Mieters.

Der ADT – Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren zählt aktuell 45 BioParks in Deutschland zu seinen Mitgliedern, von denen sich 25 in einer Arbeitsgruppe „BioParks“ im ADT zusammengeschlossen haben. Allein diese Zentren bieten derzeit insgesamt 430.000 m² an Fläche und haben eine durchschnittliche Mietauslastung von über 90%.

Mit der Zeit haben sich die Anforderungen an Gründer und BioParks gewandelt. Die klassischen Biotech-Medikamentenentwickler sind infolge der Finanzkrisen und dem dadurch hervorgerufenen Mangel an Venture Capital rarer geworden. An ihrer Stelle rücken vermehrt produktnahe Gründer aus dem weiteren Bereich der „Life Sciences“ mit Analytik, Diagnostik, Sensorik und Medizintechnik. Diese Firmen haben kürzere Entwicklungszeiten und zumeist einen geringeren Finanzierungsbedarf. Sie stellen aber auch neue Anforderungen an die Zentren, wie z. B. die Zertifizierung und Audits der technischen Anlagen und des gesamten Betriebes.

Die zukünftige Herausforderung an die BioParks und ihre Gründerfirmen wird die weitere gemeinsame strategische Entwicklung von branchenspezifischen Services, Betreuungsangeboten und Infrastruktur sein. Gerade im Laborbereich ist es immer noch schwierig auf dem freien Markt geeignete und bezahlbare Immobilien zu finden. Während der Wohnungsbau und Büroimmobilien boomen, scheuen Investoren und Leasinggesellschaften das Risiko des Laborgebäudes.



Quelle: BioPark Regensburg GmbH

Jahresberichte der Arbeitsgruppen

Jahresbericht der Arbeitsgruppe Diagnostik

Leiter

Dr. Erwin Soutschek, Mikrogen GmbH

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Bereich Diagnostik, von der Hochleistungssequenzierung über Gendiagnostik bis hin zur In-Vitro-Diagnostik

Themen 2012

- Nationale und internationale Abrechenbarkeit diagnostischer Tests (u. a. Laborreform und Abschaffung der „Ähnlichen Untersuchungen“ im 32. Kapitel des EBM)
- Zulassung von Diagnostika
- Companion Diagnostics
- Erprobung von Untersuchungs- und Behandlungsmethoden
- Biomarker und -statistik
- Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL)

Besondere Aktivitäten

Jan. 12: Die Arbeitsgruppe „Diagnostik“ (AG) nimmt Stellung zum Entwurf der Gendiagnostik-Kommission (GEKO) für eine Richtlinie für die Anforderungen an die Qualitätssicherung genetischer Analysen gemäß § 23 Abs. 2 Nr. 4 GenDG.

Feb. 12: Für die am 29. Februar im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) stattfindende öffentliche Anhörung der G-BA Arbeitsgruppe „Geschäftsordnung-Verfahrensordnung“ erarbeitet die AG Vorschläge zur Umsetzung einer neuen Erprobungsregelung für Untersuchungs- und Behandlungsmethoden und diskutiert diese in der Anhörung. Die durch das GKV-Versorgungsstrukturgesetz zu Jahresbeginn eingeführte Erprobungsregelung (§ 137e SGB V) sieht vor, dass der G-BA im Rahmen seiner Überprüfung von Untersuchungs- und Behandlungsmethoden eine Richtlinie zur Erprobung beschließen kann, um die notwendigen Erkenntnisse für die Bewertung des Nutzens der Methode zu gewinnen. Beruht die technische Anwendung der Methode maßgeblich auf dem Einsatz eines Medizinproduktes, muss dessen Hersteller sich zur Übernahme der Erprobungskosten verpflichten, ansonsten wird die Methode von der Erstattung ausgeschlossen.

März 12: Die AG reicht im März ein Positionspapier ein, das handhabbare Reglementierungen zu den Abstammungsuntersuchungen in

der Praxis fordert. In der Stellungnahme zum Entwurf einer Richtlinie der Gendiagnostik-Kommission (GEKO) zu den Anforderungen an die Durchführung genetischer Analysen und an die Qualifikation von ärztlichen und nichtärztlichen Sachverständigen gemäß § 23 Abs. 2 Nr. 2b und Nr. 4 GenDG macht der Verband deutlich, dass für die im Bereich der Abstammungsuntersuchung arbeitenden kleinen und mittleren Biotech-Unternehmen keine zusätzlichen Hürden geschaffen werden dürfen.

Juli 12: Die AG erarbeitet eine Stellungnahme zum Vorschlag der G-BA AG „Geschäftsordnung-Verfahrensordnung“ für eine Neuregelung der Verfahrensordnung, mit der die Erprobungsregelung (§ 137e SGB V) umgesetzt werden soll.

Treffen der AG

20.03.2012: 10. Treffen in Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

19.06.2012: 11. Treffen in Köln, PerMediCon

08.10.2012: 12. Treffen in Berlin, Geschäftsstelle BIO Deutschland

Mitglieder aktuell

Dr. Holger Bengs, BCNP Consultants GmbH

Dr. Dieter Beule, Microdiscovery GmbH

Dr. Anna C. Eichhorn, humatrix AG

Dr. Thomas Henkel,

targos molecular pathology GmbH

Karin Hütter, Mikrogen GmbH

Dr. Marc Lehmann, Moldiax GmbH

Robert Loewe, GeneWake GmbH

Dr. Sophia Mersmann, Biotype Diagnostic GmbH

Christine Mißler, BioTop Berlin Brandenburg

Dr. Stefan Müller, Protagen AG

Dr. Brigitte Obermaier,

Eurofins Medigenomix GmbH

Dr. Günter Peine, BioTop Berlin Brandenburg

Dr. Dirk Peters, Qiagen GmbH

Dr. Piere Rogalla, Unternehmensverband Life Sciences Bremen e. V.

Prof. Dr. Ulrich Sack, TRM, Leipzig

Michael Schlenk, Centogene AG

Dr. Kai Schulze-Forster, CellTrend GmbH

Dr. Wolfgang Seidel, ADVigen

Dr. Erwin Soutschek, Mikrogen GmbH

Dr. Martin Weber, AIT Austrian Institute of Technology GmbH, Wien

Michael Wimmer, Kanzlei Sträter

Dr. Susanne Wosch, Ernst & Young GmbH

Leiter

Prof. Dr. Dirk Honold,

Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg

Dr. Jan Schmidt-Brand, Wilex AG

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Verbesserung der Finanzierung innovativer KMU
- Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen innovativer KMU
- Rahmenbedingungen für Biotechnologieunternehmen und ihre Investoren in Deutschland und Europa von der Gründung bis zum Exit wettbewerbsfähig ausgestalten

Themen 2012

- Innovationsfinanzierung mit Eigenkapital
- AIFM-Richtlinie
- Business Angels: Unterstützung des EIF und Veränderung der Besteuerung bei vermögensverwaltenden GmbHs
- Neue Finanzierungsinstrumente, z. B. Crowd-Financing
- Innovationsdialog – Investitionszulage zur Wagniskapitalfinanzierung
- Gemeinsame Konsolidierte Bemessungsgrundlage zur Körperschaftsteuer (GKKB) der EU
- Verlustvorträge – Verfahren des Bundesverfassungsgerichts

Besondere Aktivitäten

Dez. 11: Die im Rahmen von Basel III geplante Erhöhung der Eigenkapitalquoten für Banken und Sparkassen wird Kredite an den Mittelstand (KMU) überproportional belasten. Aus diesem Grund wandten sich BIO Deutschland und andere Verbände (darunter der Bundesverband der mittelständischen Industrie BVMW, Bundesverband IT-Mittelstand BITM oder der Verband Innovativer Unternehmen VIU) mit einem gemeinsamen Brief an die Finanzpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen.

März 12: Anlässlich des von der AG organisierten sechsten CFO-Gipfels fordern die Experten die Verfügbarkeit von Wagniskapital für innovative Unternehmer auf breiter Front zu verbessern. Dazu gehört neben der Beseitigung von steuerlichen Diskriminierungen auch eine angemessene Form der Risikopart-

nerschaft, zum Beispiel durch eine fiskalische Förderung der Unternehmen oder ihrer Investoren.

März 12: Die Experten erarbeiten eine Stellungnahme zur Vorlage des Finanzgerichts Hamburg an das Bundesverfassungsgericht, mit der die Vereinbarkeit der Verlustvortragsregelung (§ 8c KStG) mit der Verfassung überprüft werden soll. Dabei weist BIO Deutschland auf die bestehende Benachteiligung der Biotechnologiebranche durch § 8c KStG hin.

Aug. 12: In einer von der AG erarbeiteten Stellungnahme ermutigt BIO Deutschland das Bundesfinanzministerium dazu, die Investitionen in Innovationen im Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz – AIFM-UmsG) zu erlauben oder zumindest nur auf einen prozentualen Anteil des liquiden Vermögens zu begrenzen. Der Ministeriumsentwurf des AIFM-UmsG schließt derzeit Investitionen in Unternehmen auf dem Weg eines direkten Investments von geschlossenen Publikums-AIF aus. Zulässig ist lediglich die Investition in Form des sogenannten doppelstöckigen Erwerbs bzw. über Dachfonds. Damit wird ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Systems, das für Deutschland eine der letzten Quellen von Eigenkapital für private Forschung und Entwicklung darstellt, ohne Not verboten.

Okt. 12: Die AG bringt sich im Branchendialog Gesundheitswirtschaft des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg Anfang Oktober 2012 ein. Das daraus unter Federführung des Ministeriums hervorgegangene Positionspapier der Landesregierung greift wichtige Positionen der BIO Deutschland auf.

Okt. 12: Im Rahmen der öffentlichen Konsultation der EU-Kommission „Staatliche Beihilfen zur Förderung des Zugangs von KMU zu Risikokapital“ legt BIO Deutschland eine Stellungnahme vor, die eine Verbesserung der derzeitigen Rahmenbedingungen für die Finanzierung von Innovationen fordert. Es ist unverständlich, dass die enorme Innovationskraft und das volkswirtschaftliche Potential, das in KMU steckt, nicht nur nicht gefördert, sondern geradezu mit weiteren wachstumsschädlichen Gesetzen behindert wird. Die Biotech-Industrie fordert deshalb die EU-Kommission dazu auf, ihren Fokus auf die KMU, die 99 Prozent aller

Unternehmen in Europa ausmachen, zu schärfen und die Rahmenbedingungen zur Finanzierung von Innovationen aus dem Mittelstand durch private Investitionen zu verbessern.

Treffen der AG

11.10.2011: 22. Treffen in Hannover, Biotechnica

26./27.03.2012: 6. Biotech CFO-Gipfel in Frankfurt am Main

25.10.2012: 23. Treffen in München, PricewaterhouseCoopers AG

Mitglieder aktuell

Heike Balzer, Noxxon AG

Mark Bleckmann,

Immatrics biotechnologies GmbH

Andreas Bossko, Axolabs GmbH

Dr. Martin Bürmann, Rittershaus

Michael Deissner, Cytonet GmbH & Co. KG

Klaus de Wall, MorphoSys AG

Tim Dümichen, KPMG AG

Dietmar Eglauer, PricewaterhouseCoopers AG

Dr. Florian Fischer, Affimed Therapeutics AG

Dr. Karsten Fischer, Portigon

Stefan Fischer, TVM Capital GmbH

Jochen Gatter, AnalytiCon Discovey GmbH

Norbert Hentschel, Miltenyi Biotec GmbH

Bernhard Hofer, Paion AG

Thomas Höger, Apogenix AG

Thomas Hoffmann,

Phenex Pharmaceuticals AG

Jens Holstein, MorphoSys AG

Prof. Dr. Dirk Honold,

Georg-Simon-Ohm-Hochschule

Hendrik Liebers, probiodrug AG

Andreas Lischka,

DIREVO Industrial Biotechnology GmbH

Peter Llewellyn-Davies, Medigene AG

Dr. Klaus Maleck, Evotec AG

Stefan Meißner, Commerzbank AG

Dr. Henning Mennenöh,

Weitnauer Rechtsanwälte

Ute Mercker,

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH

Christian Nafe, Scil Technology GmbH

Christoph Nonn, Ernst & Young GmbH

Werner Pehlemann, Biofrontera AG

Stephanie Pypetz, Curacyte AG

Andreas Richter, Direvo Biotech AG

Claus Schalper, Pieris AG

Oliver Schlüter, CureVac GmbH

Dr. Jan Schmidt-Brand, Willex AG

Holger Schmoll, AiCuris GmbH & Co.KG

Dr. Arne Schnitger,

PricewaterhouseCoopers AG

Enno Spillner, 4SC AG

Antje Strom, KPMG AG

Dr. Martin Sundermann, Osborne Clarke

Michael Tysiak, Biobase GmbH

Christian Wandersee, Vasopharm GmbH

Dr. Wolfgang Weitnauer,

Weitnauer Rechtsanwälte

Peter Willinger, SYGNIS Pharma AG

Dr. Jörg Zätzsch, CMS Hasche-Sigle

Leiter

Gerwin Winter, Celgene GmbH

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Förderung innovativer Arzneimittel durch Abbau bestehender Hemmnisse
- Abbau von Hindernissen beim Einsatz gentechnisch entwickelter Arzneimittel und bei Orphan Drugs
- Objektivierung der Diskussion zu Gesundheitskosten und -nutzen

Themen 2012

- frühe Nutzenbewertung für Arzneimittel
- Kongruenz von Förderung und Erstattung innovativer Arzneimittel
- Off-Label-Use
- Orphan Drugs
- Biosimilars

Besondere Aktivitäten

März 12: Die Experten der Arbeitsgruppe „Gesundheitspolitik“ (AG) stellen ein Hintergrundpapier zum Thema Biosimilars fertig. Darin werden die Biosimilars als Nachfolgearzneimittel patentgeschützter biologischer Medikamente ausführlich beschrieben. Das Papier stellt darüber hinaus den derzeitigen *Status quo* der Diskussion sowie die bestehenden regulatorischen Vorschriften dar, die bei der Entwicklung eines Biosimilars beachtet werden müssen.

Mai 12: Der europäische Schwesterverband der BIO Deutschland, EuropaBio, hat gemeinsam mit der Organisation der European Biopharmaceutical Enterprises (EBE) eine sogenannte „Joint Taskforce“ für Arzneimittel für seltene Krankheiten (Orphan Medicinal Products/Rare Diseases – JTF) gebildet. Die JTF befasst sich mit dem koordinierten Zugang für Betroffene seltener Erkrankungen zu Arzneimitteln, der Begleitung der nationalen Aktionspläne zur Verbesserung der Patientenversorgung von Menschen mit seltenen Erkrankungen sowie dem Wert und Ansehen des Geschäftsmodells Orphan Drug-Entwicklung. Das erste Meeting fand am 8. Mai mit einem Vertreter der BIO Deutschland in Brüssel statt. BIO Deutschland wird die Zusammenarbeit fortsetzen.

Treffen der AG

24.10.2012: 8. Treffen in München, Celgene GmbH

Stellungnahmen und Positionspapiere

Hintergrundpapier der BIO Deutschland zum Thema Biosimilars

Mitglieder aktuell

Barbara Behle, Miltenyi Biotec GmbH

Dr. Edgar Fenzl,

FGK Clinical Research GmbH

Dr. Christian Fulda, Jones Day

Dr. Peter Heinrich, ph Biotech-Consulting

Dr. Sven Hoffmeyer,

Eurofins Medigenomix GmbH

Dr. Andreas Jäcker, Celgene GmbH

Dr. Christopher Klein,

Sandoz International GmbH

Dr. Claus Kusnierz-Glaz,

PricewaterhouseCoopers

Dr. Uwe Maschek,

DRAUM – Interim Management & Consulting

Dr. Alexander Natz, EUCOPE

Dr. Brigitte Obermaier,

Eurofins Medigenomix GmbH

Dr. Martin Pöhlichen, MAPO GmbH

Jasper Romahn,

NDA Regulatory Service GmbH

Dr. Dirk Sawitzky, Translationszentrum

für Regenerative Medizin

Hildegard Schmatz,

NDA Regulatory Service GmbH

Dr. Carsten Schmidt-Rimpler,

Fresenius Biotech GmbH

Eberhard Schmuck, Intendis GmbH

Bibiane Schulte-Bosse, Kanzlei Sträter

Gerwin Winter, Celgene GmbH

André Zöller,

Alexion Pharma Germany GmbH

Leiterin

Prof. Dr. Sabine Köpper, PKCie –
Prof. Köpper & Cie Management Consultants

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Bewusstsein schaffen für die Wichtigkeit von Personal und Personalarbeit
- Entwicklung meßbarer Faktoren der Personalarbeit
- Austausch der Erfahrungen einzelner Mitgliedsunternehmen

Themen 2012

- Führung und Verantwortung
- Qualifizierung für Führung
- Mitarbeitermotivation und -bindung in Biotechnologieunternehmen

Besondere Aktivitäten

Jan. 12: Auf dem jährlichen Treffen der AG wurde der Beschluss gefaßt, den Treffen der AG ein neues Format zu geben. Künftig ist es geplant, eine jährliche Life Sciences-HR Konferenz zu veranstalten, in der die Besonderheiten der HR-Arbeit in der Branche behandelt werden.

Die erste Konferenz ist am 23. Januar 2013 in Frankfurt am Main und wird derzeit von der AG intensiv vorbereitet.

Treffen der AG

11.01.2012: 7. Treffen in Berlin, Bildungswerk Nordostchemie e. V.

Mitglieder aktuell

Bettina Eichhöfer,
Glycotope Biotechnology GmbH
Beatrice Erbedinger, Miltenyi BioTec GmbH
Uwe Glozober, Mikrogen GmbH
Stefanie Hahn, Scil Proteins GmbH
Dr. Franz-Werner Haas, Curevac GmbH
Daniela Höltig, AiCuris GmbH & Co.KG
Prof. Dr. Sabine Köpper,
PKCie Management Consultants
Karin Kugler, Glaxo Smith Kline
Dr. Benedikt Merz, Panatecs GmbH
Marita Mogensen, Trion Pharma GmbH
Christian Neitzel,
Amgen Research (Munich) GmbH
Markus Reinhard, Glaxo Smith Kline
Dr. Susanne Müller, Translationszentrum
für Regenerative Medizin Leipzig
Dr. med. Oliver Wagner, Insitute for
International Healthcare Management
Dr. Petra Weingarten, Protagen AG
Stefanie Zähringer, CellGenix GmbH

Leiter

Prof. Dr. Andre Koltermann,
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH

Gründung

März 12: Anfang März trafen sich die Experten der BIO Deutschland-Mitglieder zum Thema Bioökonomie, um in einer konstituierenden Sitzung die neue Arbeitsgruppe „Industrielle Bioökonomie“ (AG) zu gründen. Die Teilnehmer diskutierten den aktuellen Stand der Dinge im Bereich Bioökonomie und mögliche Schwerpunkte und Aufgaben der AG. Die AG wird von Prof. Dr. Andre Koltermann, Mitglied des BIO Deutschland-Vorstandes und Leiter des Biotech & Renewable Centers der Clariant, geleitet.

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Verdeutlichen der weißen Biotechnologie als tragende Säule der Bioökonomie
- Verdeutlichung der tragenden Rolle der weißen Biotechnologie bei der Transformation traditioneller fossilbasierter Industrien zu biobasierten Industrien durch den Einsatz biotechnologischer Methoden
- Bedeutung der industriellen Biotechnologie im politischen Umfeld und der allgemeinen Öffentlichkeit stärker sichtbar machen

Themen 2012

- Energiewende
- Verknappung fossiler Rohstoffe
- Nachwachsende Rohstoffe in Chemie und Kraftstoffindustrie
- Effiziente Biomassennutzung, insb. Lignozellulosen
- Land- und Wassernutzung
- Carbon Footprint
- Nachhaltigkeit

Besondere Aktivitäten

Okt. 12: Die Experten der AG erarbeiten ein Faltblatt zum Thema „Weiße Biotechnologie – Eine Säule der Bioökonomie“. Mit dem Faltblatt wird aufgezeigt, welches Potential in der weißen Biotechnologie für die Umwelt und die Unabhängigkeit von fossilen Energiequellen steckt. Damit ist die weiße Biotechnologie der Hebel für den Transformationsprozess der Wirtschaft in eine nachhaltige Bioökonomie.

Okt. 12: BIO Deutschland fordert in einer im Oktober eingereichten Konsultationsantwort der EU-Kommission zu „Public Private Partnership“ (PPP), mehr auf die Interessen und Bedürfnisse innovativer kleiner und mittlerer Life Science-Unternehmen (KMU) einzugehen. Zwar begrüßt der Verband die Kommissionsinitiative, privates Kapital über PPP im Rahmen des neuen Forschungsrahmenprogramms „Horizon 2020“ zu mobilisieren. BIO Deutschland ist jedoch der Meinung, dass die bisherigen Initiativen dazu nicht dem Gros der innovativen Biotech-Unternehmen zugute kamen. Neben der Anpassung und Fortführung von bewährten Initiativen, wie beispielsweise der Innovative Medicines Initiative im Bereich der roten Biotechnologie, fordert BIO Deutschland PPP in weiteren Bereichen einzusetzen, z. B. um die Potentiale der weißen Biotechnologie zu fördern.

Treffen der AG

12.03.2012: 1. Treffen in Berlin, Geschäftsstelle BIO Deutschland

Positionspapiere und Stellungnahmen

Stellungnahme der BIO Deutschland im Rahmen der öffentlichen Konsultation der EU-Kommission zu Plänen für eine öffentlich-private Partnerschaft im Bereich biotechnologische Forschung und Innovation im Rahmen von „Horizont 2020“

Mitglieder aktuell

Dr. Thorsten Eggert, evocatal GmbH

Prof. Dr. Andre Koltermann,
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH

Prof. Dr. Christine Lang,
OrganoBalance GmbH

Dr. Jörg Riesmeier,
Direvo Industrial Biotechnology GmbH

Yvonne Sörtl,
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH

Dr. Günter Wich, Wacker Chemie AG

Dr. Holger Zinke, BRAIN AG

Jahresbericht der Arbeitsgruppe Innovation, Unternehmertum und Arbeitsplätze

Leiter

Dr. Karsten Henco, HS Life Science GmbH

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Herausarbeitung und Kommunikation der volkswirtschaftlichen Bedeutung innovativer Unternehmerinnen und Unternehmer am Beispiel der Biotechnologie
- Förderung des Unternehmergeistes in der Öffentlichkeit sowie in Schule und Ausbildung
- Abbau von Hürden für den Aufbau eines mittelständischen Biotechnologieunternehmens

Themen 2012

- Bild des Unternehmers in der Öffentlichkeit
- Ethik und Gesetzgebung – Fokus Tierversuche
- Steuerliche Rahmenbedingungen und Politik

Besondere Aktivitäten

Feb. 12: Auf Anfrage des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) reicht die AG eine Stellungnahme zum Entwurf eines Dritten Gesetzes zur Änderung des Tierschutzgesetzes sowie zum Entwurf einer Tierschutz-Versuchstierverordnung.

Mai 12: Die AG nimmt im Rahmen der öffentlichen Konsultation der EU-Kommission zum Grünbuch der Kommission „Von Herausforderungen zu Chancen: Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für die EU-Finanzierung von Forschung und Innovation“ Stellung. BIO Deutschland macht dabei deutlich, dass insbesondere die Finanzierung von Forschung und Innovation in kleinen und mittleren Unternehmen, die in den Spitzentechnologien innovieren, von besonderer Bedeutung ist. Deshalb sollte z. B. im Rahmen des neuen EU-Forschungsrahmenprogramms Wert darauf gelegt werden, wir diese Unternehmen besser in die Forschungsförderung eingebunden werden können.

Okt. 12: In der Konsultationsantwort zum Aktionsplan „Unternehmertum2020“ der EU-Kommission macht BIO Deutschland Anfang Oktober deutlich, dass die Unterstützung und Förderung von Unternehmern, Unternehmergeist und einer unternehmerischen Kultur ein

Muss für europäische, nationale und regionale politische Entscheidungsträger sind, um mehr Arbeitsplätze und Wohlstand zu schaffen.

Ein europäischer Aktionsplan für unternehmerische Initiative ist daher notwendig, um Bereiche anzugehen, in denen unternehmerisches Potenzial freigesetzt werden kann und entscheidende Engpässe und Hindernisse für unternehmerisches Handeln überwunden werden können. Neben den Neugründungen liegt der Fokus dabei ebenfalls auf dem Erhalt bereits vorhandener Unternehmen, um wertvolles unternehmerisches Kapital nicht zu verlieren.

Treffen der AG

20.01.2012: 13. Treffen in Berlin, Geschäftsstelle BIO Deutschland

Mitglieder aktuell

Dr. Siegfried Bialojan, Ernst & Young GmbH

Dr. Bernward Garthoff, Bio NRW

Dr. Frauke Hangen,

BioRiver – Life Science im Rheinland e. V.

Dr. Karsten Henco, HS Life Sciences AG

Prof. Dr. Dirk Honold,

Georg-Simon-Ohm-Hochschule

Dr. Ingmar Hoerr, CureVac GmbH

Dr. Claus Kremoser,

Phenex Pharmaceuticals AG

Peter Pohl, GATC BIOTECH AG

Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff,

AiCuris GmbH & Co. KG

Dr. Jan Schmidt-Brand, Willex AG

Dr. Christian Thirion, Sirion GmbH

André van Hall, BioMedizinZentrumDortmund

Prof. Dr. Olaf Wilhelm, Willex AG

Dr. Holger Zinke, Brain AG

Jahresbericht der Arbeitsgruppe Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Leiterinnen

Dr. Sabine Duntze, B3C Group GmbH
Dr. Claudia Gutjahr-Löser, MorphoSys AG

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Verbesserung des Bildes der Biotechnologie in der Öffentlichkeit über die Medien
- Austausch von Know-how zum Thema Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Themen 2012

- Bild der Biotechnologie in der Öffentlichkeit
- Networking und Austausch zu den Themen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Besondere Aktivitäten

März 12: Die AG hat im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Förderung des Know-how-Austausches innerhalb der Kommunikationsexperten in den Mitgliedsunternehmen das mittlerweile vierte Webinar angeboten. Dem Thema des einstündigen Austausches im März – „Medienbeobachtung“ – folgten etwa 20 Teilnehmer.

Juni 12: Eine Untergruppe der AG trifft sich mit „Welt der Wunder“, um die Möglichkeiten einer Kommunikationskampagne zu diskutieren.

Okt. 12: Die AG führte am 12. Oktober 2012 das Webinar „Zulassungskommunikation“ mit 20 Teilnehmern durch.

Treffen der AG

09.12.2011: 3. Treffen in München, MorphoSys AG

20.04.2012: 4. Treffen in München, Analytica

27.06.2012: Untergruppentreffen in Berlin, Geschäftsstelle BIO Deutschland

Mitglieder aktuell

Annette Angenendt,
BIO.NRW Cluster Biotechnologie NRW
Katja Arnold, WILEX AG
Dr. Marijke Barner, CureVac GmbH
Dr. Holger Bengs, BCNP Consultants GmbH
Mario Brkulj, MorphoSys AG
Ines Buth, akampion
Joanne Crowe, Life Science Consult
Dr. André Domin,
Technologiepark Heidelberg GmbH
Dr. Sabine Duntze, B3C Group GmbH
Kristin Ebert, OrganoBalance GmbH
Dr. Jens Freitag, Genius GmbH
Dr. Ilona Funke, Spherotec GmbH

Dr. Almut Graebisch,
BIO^M Biotech Cluster Development GmbH
Dr. Claudia Gutjahr-Löser, MorphoSys AG
Manuela Habeker,
Welt der Wunder adventure GmbH
Garbiele Hansen, Evotec AG
Dr. Amparo Hausherr-Bohn, Bio^M WB GmbH
Prof. Dr. Uwe Heinlein, Miltenyi Biotec GmbH
Julia Hofmann, MediGene AG
Dr. Stefanie Hornung, Celgene GmbH
Prof. Peter W. Hübner, MOLOGEN AG
Dr. Georg Käab,
BIO^M Biotech Cluster Development GmbH
Bettina von Klitzing-Stückle, 4SC AG
Ulrike Konrad, PANATECS GmbH
Dr. Anke Kopacek, DiagnostikNet-BB
Dr. Claus Kremoser,
Phenex Pharmaceuticals AG
Anja Kroke, Ascenion GmbH
Yvonne Küchler, BioTOP Berlin-Brandenburg
Jessica Kulpi, MorphoSys AG
Dieter Lingelbach, Life Science Consult
Iris Margraf,
Scil Biopharma Services/Scil Technology GmbH
Dr. Johannes Maurer, ImaGenes GmbH
Dr. Barbara Mayer, SpheroTec GmbH
Matthias Meißner, co.don AG
Dr. Sophia Mersmann,
Biotype Diagnostic GmbH
Dr. Jörg Müller, M-Scan GmbH
Ulrike Novy, biosaxony e.V.
Jochen Orlowski, 4SC AG
Garbiele Reichelt,
NDA Regulatory Service GmbH
Dr. Johannes Ritter, Roche Diagnostics GmbH
Dr. Isolde Schäfer, ROI Regensburger
Centrum für Interventionelle Immunologie
Dr. Julia Schüller, BioMedServices
Dr. Hermann Schulz, INTERLAB central lab
services – worldwide GmbH
Ulrike Schulz, ipal GmbH
Dagmar Schwertner, BioGenes GmbH
Vilma Siodla, co.don AG
Thilo Spahl, BioTOP Berlin-Brandenburg
Dr. Thomas Theuringer, Qiagen
Sonja Völker, Bio^M WB GmbH
Dr. Ludger Weß, akampion
Sylvia Wimmer, WILEX AG
Ivonne Wolff, Nuvo Research GmbH

Leiter

Prof. Dr. Peter Buckel, SuppreMol GmbH

Markus Hofbauer, Wacker Biotech GmbH

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Förderung innovativer Arzneimittel durch Abbau bestehender Hemmnisse
- Abbau von Hindernissen beim Einsatz gentechnisch entwickelter Arzneimittel
- Abbau von regulatorischen Hemmnissen und von Bürokratie

Themen 2012

- Überarbeitung der Richtlinie für klinische Prüfungen bei Humanarzneimitteln
- Anforderungen bei der Entwicklung personalisierte Medizin
- Nationale und europäische Zulassung von Arzneimitteln für neuartige Therapien

Besondere Aktivitäten

Nov./Dez. 11: Die AG führt eine Umfrage unter den BIO Deutschland-Mitgliedern durch, um die Arbeit besser an den Wünschen der Mitglieder auszurichten. Die Auswertung ergab, dass sich die Mitglieder von der AG erwarten, dass sie neben der Information zu aktuellen Regulatorischen Fragestellungen und Neuerungen eine Plattform bietet, auf der sich die Ansprechpartner zu regulatorischen Fragen austauschen und Hilfe erhalten können. Diesem Wunsch folgend richtet die AG einen Telefonservice ein, bei dem Experten aus der AG allen Mitgliedern für ihre regulatorischen Anfragen zur Verfügung stehen. Ferner hat die AG die Treffen neu konzipiert, beginnend mit Januar 2012 wird es in jeder AG-Sitzung einen Schwerpunkt Vortrag zu einem ausgewählten Thema geben. Die Vorträge sollen eine Hilfestellung für Mitglieder bieten, die sich in das Thema einarbeiten wollen. Deshalb werden alle Vorträge den BIO-Deutschland-Mitgliedern im Anschluss zur Verfügung gestellt. Langfristig ist daraus der Aufbau einer Themensammlung/Bibliothek geplant, der den Mitgliedern in Form eines Intranets angeboten werden soll. Selbstverständlich wird sich die AG auch weiterhin zu aktuellen regulatorischen Fragestellungen auf politischer Ebene einbringen. Für 2012 wurden dafür folgende Themen priorisiert: Companion Diagnostics, Verbesserung bei klinischen Stu-

dien und Vereinfachung bei der Zulassung von Arzneimitteln für neuartige Therapien.

Jan. 12: Experten aus der AG nehmen Stellung zur Novellierung des Arzneimittelgesetzes. In einer Stellungnahme zum Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Änderung arzneimittelrechtlicher und anderer Vorschriften machte BIO Deutschland deutlich, dass für die forschenden Unternehmen, der Anreiz für Investitionen in medizinischen Fortschritt und die Planungssicherheit für die Aufrechterhaltung des Betriebes gewährleistet werden müssen. Die Experten haben sich in der öffentlichen Anhörung am 10. Januar im Bundesgesundheitsministerium (BMG) in Bonn entsprechend den Ausführungen in der schriftlichen Stellungnahme insbesondere zur Änderung der §§ 4b, 13, 20b und 21/21a AMG positioniert.

März 12: Die Arbeitsgruppe organisiert gemeinsam mit REGiNA, der Stuttgarter Gesundheitsregion, dem Fraunhofer Institut für Grenzflächen und Bioverfahrenstechnik (IGB) sowie der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Pharma Biotechnologie (EAPB) eine Veranstaltung in Stuttgart, in der rund 80 Teilnehmer den Stand der Materialforschung und die technischen apparativen Ansätze für die Regenerative Medizin, die zellulären Forschungsaktivitäten und die Interaktion von Gewebe und Technologie sowie die Zulassungsfragen bei neuartigen Biomaterialien diskutieren.

Aug./Sept. 12: BIO Deutschland forderte Ende August in einer dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) vorgelegten Stellungnahme zum neuen EU-Verordnungsvorschlag über klinische Prüfungen (KOM 2012/369): Die Sicherheit für Patientinnen und Patienten und die Verbesserung der Krankenversorgung mit innovativen Arzneimitteln auszugestalten, ohne innovative kleine und mittlere Unternehmen (iKMU) vom Markt auszuschließen. Die in der Stellungnahme aufgeführten Positionen bekräftigten Vertreter der AG am 4. September bei der öffentlichen Anhörung des BMG. Zudem machten sie bei der Anhörung deutlich, dass die Überarbeitung grundsätzlich zu begrüßen sei, aber noch einige Punkte im Detail besser und klarer geregelt werden müssten.

Treffen der AG

15.02.2012: Berlin, BIO Deutschland
Geschäftsstelle

06.06.2012: München,
FGK Clinical Research GmbH

Mitglieder aktuell

Markus Ambrosius, Kanzlei Sträter

Dr. Aldo Ammendola, 4SC AG

Dr. Xenia Boergen, Miltenyi Biotec GmbH

Prof. Dr. Peter Buckel, SuppreMol GmbH

Dr. Zaklina Buljovicic, Pharmalex GmbH

Dr. Edgar Fenzl, FGK GmbH

Hartmut Fischer, Rittershaus

Dr. Christian Fulda, Jones Day

Dr. Jens Guttmann, Kleiner Rechtsanwälte
Partnerschaftsgesellschaft

Dr. Christine Günther,

Apceth GmbH & Co. KG

Dr. Andrea Hauser, RCI Regensburger

Centrum für Interventionelle Immunologie

Markus Hofbauer, Wacker Biotech GmbH

Dr. Markus Hofmann, SuppreMol GmbH

Thomas Isensee, Nuvo Research GmbH

Beatrice Jaha, Celgene GmbH

Dr. Alexander Kainz, Fresenius Biotech GmbH

Prof. Dr. Marietta Kaszkin-Bettag,

Pharmalex GmbH

Christophe Klumb, Miltenyi Biotec GmbH

Dr. Uwe Kramer, FGK GmbH

Dr. Claus Kusnierz-Glaz,

PricewaterhouseCoopers AG

Dr. Avril Mankel,

NDA Regulatory Service GmbH

Dr. Wolfgang Meyer,

Amgen Research (Munich) GmbH

Klaudija Milos,

DIREVO Industrial Biotechnology GmbH

Dr. Stefan Müllner, Protagen AG

Dr. Alexander Natz, EUCOPE

Stephanie Pichlmeier, Celgene GmbH

Philipp Rastemborski, Osborne Clarke

Dr. Tatjana Reinholz, WILEX AG

Dr. Robert Alexander Reiprich,

Immunservice GmbH

Dietmar Rescheleit, Sacura GmbH

Dr. Marco Riedel, ProBioGen AG

Silvia Riffel-Friedrich,

AiCuris GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Felicia Rosenthal, CellGenix GmbH

Dr. Jörg Schäffner, Scil Proteins GmbH

Dr. Roland Seidl, Scil Technology GmbH

Vilma Siodla, co.don AG

Sabine Sperka, Agennix AG

Dr. Raphael Teichmann, monipol GmbH

Sascha Tillmanns, SuppreMol GmbH

Dr. Claudia Ulbrich,

T-Cell Europe GmbH

Dr. Jörn Witt, CMS Hasche Sigle

Dr. Stefan Wwendt,

MLM Medical Labs GmbH

André Zöllner, Alexion Pharma Germany GmbH

Jahresbericht der Arbeitsgruppe Schutzrechte und technische Verträge

Leiter

Dr. Rainer Wessel, CI3-Cluster für individualisierte ImmunIntervention e. V.

Dr. Martin Pöhlchen, MAPO GmbH

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Bedeutung von Schutzrechten für eine nachhaltige und stetige Innovation in Deutschland und Europa hervorheben und verbessern
- Reduzierung der Schutzrechtskosten für KMUs
- Abbau innovationshemmender Strukturen im Bereich des Technologietransfers

Themen 2012

- Neuere Entwicklungen zur Biopatentrichtlinie
- Neuintiative EU-Patent und EU-Patentgerichtsbarkeit, Verstärkte Zusammenarbeit der EU-Mitgliedsstaaten
- Änderung des Insolvenzrechts und Behandlung von Schutzrechten und Lizenzen
- KMU-Status bei Patentanmeldungen nach dem EPÜ
- Teilanmeldungsproblematik und Fristen bei Patenanmeldungen
- Einführung einer Neuheitsschonfrist in Europa (gemeinsam mit AG Technologietransfer)

Besondere Aktivitäten

Jan. 12: Mitte Januar treffen sich die Leiter der Arbeitsgruppe „Schutzrechte und technische Verträge“ (AG) mit dem Referatsleiter des Patentrechtsreferates des Bundesjustizministeriums (BMJ), um sich über aktuelle Entwicklungen im Bereich der geistigen Eigentumsrechte auszutauschen. Dabei wurden der interfraktionellen Antrag zur Änderung der EU-Biopatentrichtlinie und des deutschen Patentrechts, zum Stand der Verhandlungen über die Schaffung eines einheitlichen EU-Patents sowie einer einheitlichen Patentgerichtsbarkeit und die Forderung BIO Deutschlands zur Einführung einer Neuheitsschonfrist diskutiert.

März 12: Die AG erarbeitet eine Stellungnahme zum interfraktionellen Antrag der CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/DIE GRÜNEN BT-Drs. 17/8344 – „Keine Patentierung von konventionell gezüchteten landwirtschaftlichen Nutztieren und -pflanzen“. Die Bundestagsfraktionen fordern den europäischen Gesetzgeber auf, in der Biopatentrichtlinie sicherzustellen, dass keine Patente auf konventionell gezüchtete

Nutztiere und Pflanzen erteilt werden. Die BIO Deutschland-Experten sprechen sich dafür aus, die Biopatentrichtlinie nicht zu ändern, sondern vielmehr den Recht sprechenden Organen das nötige Vertrauen entgegenzubringen. Diese haben in der jüngsten Vergangenheit gezeigt, dass sie in der Lage sind, Klarheit und eine einheitliche Linie in auslegungsbedürftige Passagen der Biopatentrichtlinie zu bringen.

Juli 12: Die Arbeitsgruppe koordiniert Fragestellungen zum Thema Neuheitsschonfrist mit der Arbeitsgruppe Technologietransfer, um alle akademischen Einrichtungen und Technologietransferstellen besser einzubinden.

Aug. 12: Die Arbeitsgruppe erstellt einen Fragebogen zum Thema „Neuheitsschonfrist“ und versendet diesen an die Patentverwertungsstellen der Universitäten und Forschungseinrichtungen Deutschlands sowie ausgewählte BIO Deutschland-Mitglieder. Ziel der Umfrage ist es, ein Meinungsbild zu erhalten, wie die beteiligten Kreise zur Einführung einer Neuheitsschonfrist in Europa stehen.

Treffen der AG

18.11.2011: Telefonkonferenz

07.02.2012: Telefonkonferenz

04.05.2012: Telefonkonferenz

24.07.2012: Telefonkonferenz

Mitglieder aktuell

Florian Beilhack, Max-Planck-Innovation

Dr. Xenia Boergen, Miltenyi Biotec GmbH

Dr. Raphael Bösl, Isenbruck, Bösl & Partner

Dr. Kerstin Haucke, Scil Proteins GmbH

Dr. Ruth Herzog, DKFZ

Dr. Thomas Hirse, CMS Hasche-Sigle

Dr. Andreas Hübel,

Michalski · Hüttermann & Partner

Dr. Volker Kühn, Zimmermann & Partner

Dr. Volker Mann, Bonnekamp & Sparing

Thieß Gert Matzke, Ascenion GmbH

Dr. Martin Pöhlchen, MAPO GmbH

Phillip Rastemborski, Osborne Clarke

Dr. Christoph Rehfues,

Magforce Nanotechnologies AG

Tim Reinhard, Osborne Clarke

Dr. Georg Schnappauf,

Kanzlei Dr. Volker Vossius

Dr. Constanze Ulmer-Eilfort,

Baker & MacKenzie

Dr. Rainer Wessel, CI3 e. V.

Leiter

Prof. Dr. Horst Domdey,

Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Dr. Jürgen Walkenhorst, PROvendis GmbH

Themen und Ziele

Ziele der AG

- Verbesserung des Technologietransfers im Bereich der Biotechnologie

Themen 2012

- Diskussion von Chancen und Problemen bestehender Technologietransfer-Modelle
- Schaffung eines Dialoges zwischen den Beteiligten des Technologietransfers
- Förderung des unternehmerischen Denkens in den Hochschulen
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung des Technologietransfers in Deutschland

Besondere Aktivitäten

Aug. 12: Gemeinsam mit der AG „Schutzrechte und technische Verträge erarbeitet die AG einen Fragebogen zum Thema „Neuheits-schonfrist“ und versendet diesen an die Patentverwertungsstellen der Universitäten und Forschungseinrichtungen Deutschlands sowie ausgewählte BIO Deutschland-Mitglieder. Ziel der Umfrage ist es, ein Meinungsbild zu erhalten, wie die beteiligten Kreise zur Einführung einer Neuheitsschonfrist in Europa stehen.

Okt. 12: Aufgrund der steigenden Bedeutung von „Open Innovation“ wird derzeit ein Konzept für eine Technologie-Transfer-Konferenz mit starkem Workshopcharakter erstellt, deren Durchführung für das Jahr 2013 geplant ist. Neben dem internationalen Benchmarking wird das Hauptthema der Konferenz sein, die Erwartungshaltungen der verschiedenen Player (Pharma, Biotech, Academia) darzustellen, um im Anschluss im Rahmen von Workshops zu ermitteln, inwieweit die verschiedenen Vorstellungen positiv zusammengeführt werden können.

Treffen der AG

13.03.2012: 5. Treffen in Mühlheim,

PROvendis GmbH

Mitglieder aktuell

Dr. Gerald Böhm, BIO-NET LEIPZIG

Technologietransfergesellschaft mbH

Prof. Dr. Horst Domdey,

Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Dr. André Domin,

Technologiepark Heidelberg GmbH

Janine Donath, ipal GmbH

Volker Erb, BioTOP Berlin-Brandenburg

Rebecca Ernst, CureVac GmbH

Dr. Bettina Hädrich, QIAGEN GmbH

Dr. Frauke Hangen,

BioRiver Life Science im Rheinland e.V.

Dr. Thomas Hirse, CMS Hasche Sigle

Thomas Kern, KPMG AG

Wolfgang Korek, BioTOP Berlin-Brandenburg

Dr. Klaus Maleck, Evotec AG

Gitte Neubauer, Cellzome AG

Dr. Robert Phelps, SuppreMol GmbH

Prof. Dr. Hans-Eric Rasmussen-Bonne,

Weitnauer Rechtsanwälte

Dr. Tim Reinhard, Osborne Clarke

Dr. Peter Ruile, MorphoSys AG

Antje Strom, KPMG AG

Dr. Klaus Ullrich, BioCentiv GmbH

Dr. Andre van Hall,

BioMedizinZentrumDortmund

Dr. Joachim Vogt,

Bayerische Patentallianz GmbH

Dr. Jürgen Walkenhorst, PROvendis GmbH

Dr. Rainer Wessel, Cluster für Individualisierte Immunintervention (CI3) e.V.

Dr. Roland Wiring, CMS Hasche Sigle

Jahresbericht des Arbeitskreises der Bioregionen in der BIO Deutschland

Sprecher

Dr. Klaus Eichenberg, BioRegio STERN
Dr. Kai Uwe Bindseil,
 BioTOP Berlin-Brandenburg (Stellvertreter)
Dr. Thomas Diefenthal,
 BioPark Regensburg (Stellvertreter)

Themen und Ziele

- Der Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands setzt sich für Forschung, Entwicklung, Vernetzung und Kommerzialisierung im Bereich der Lebenswissenschaften ein.
- Er klärt über den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen der Biotechnologie auf und beteiligt sich an der öffentlichen Diskussion zur Biotechnologie.
- Er sichert den Austausch zwischen den regionalen Initiativen zur Förderung der Biotechnologie in Deutschland.
- Er stellt sein Know-how politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung.
- Er wirbt für den Life Science Standort Deutschland.

Besondere Aktivitäten

Nov. 11: Der Arbeitskreis der BioRegionen (AK) initiiert im Herbst eine neue bundesweite Veranstaltungsreihe. Unter dem Namen „Biotech>inside“ laden 13 Bioregionen Vertreter aus Politik, Medien und die interessierte Öffentlichkeit ein, um ihnen die Bedeutung der Biotechnologie für viele Branchen anschaulich vor Augen zu führen.

Mai 12: Zum dritten Mal seit 2010 haben der Arbeitskreis der Bioregionen und BIO Deutschland zu den Deutschen Biotechnologietagen eingeladen, um aktuelle politische, wirtschaftliche und brancheninterne Fragen zu erörtern. Die zweitägige Veranstaltung, zu der sich mehr als 600 Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung anmeldeten, fand am 9. und 10. Mai 2012 im Holiday Inn Frankfurt City-Süd statt. Die Veranstaltung wurde in diesem Jahr von der Hessen Agentur (Aktionslinie Hessen-Biotech) gemeinsam mit der BIO Deutschland organisiert.

Mai 12: Am 9. Mai prämierte der Arbeitskreis der Bioregionen in Deutschland zum fünften Mal in Frankfurt die drei innovativsten und patentierten Forschungsideen und Forschungsprojekte in der Biotechnologie mit exzellenten Marktchancen.



Sept. 12: Bei der Sitzung in Münster entschieden die Teilnehmer eine Arbeitsgruppe im AK zu gründen, die sich mit der Finanzierung von BioRegionen beschäftigt. Erörtert werden sollen die verschiedenen Finanzierungsmodelle und deren Auswirkungen. Ein initiiender Workshop ist für Anfang 2013 geplant.

Sept. 12: Der AK bespricht die Inhalte für die anstehende zweite Informationsinitiative „Biotech>inside“. Sie findet in diesem Jahr wieder im 4. Quartal statt. Es werden in 14 verschiedenen Bioregionen Veranstaltungen rund um das Thema Biotechnologie durchgeführt.



Treffen des AK BioRegio

29.02.2012 in Hannover

21.05.2012 in München

04.09.2012 in Münster

Mitglieder aktuell

- BIO CITY LEIPZIG c/o BIO-NET GmbH
- BIO Mitteldeutschland GmbH (BMD)
- Bio.NRW
- BioCologne e.V. c/o RTZ Köln GmbH
- BioCon Valley GmbH
- BioIndustry e.V.
- BioLAGO e.V. Life Science Network
- Bio^M Biotech Cluster Development GmbH
- Bio-Nord
- BioPark Regensburg GmbH
- BioPRO Baden-Württemberg GmbH
- Bioregio Freiburg c/o Technologiestiftung Biomed Freiburg
- BioRegio STERN Management GmbH
- BioRN Cluster Management GmbH
- BioRegion N GmbH
- BioRegion Ulm, Förderverein Biotechnologie e.V.
- BioRiver-Life Science im Rheinland e.V.
- biosaxony e.V.
- Bio-Tech-Region OstWestfalenLippe e.V.
- BioTOP Berlin-Brandenburg c/o TSB Innovationsagentur Berlin GmbH
- Gesellschaft für Bioanalytik Münster
- Hessen-Biotech c/o HA Hessen Agentur GmbH
- IGZ BioMed/ZmK Würzburg
- LifeTecAachen – Jülich e.V.
- NanoBioNet e.V.
- Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur GmbH
- Technologiepark Heidelberg GmbH
- TUTech Innovation GmbH – Industrielle Biotechnologie Nord (IBN)
- WTSH GmbH

Deutsche Biotechnologietage 2013

STUTTGART, 14. UND 15. MAI 2013

Das nationale Forum für
die deutsche Biotech-Branche.

Zwei Tage voller Innovationen, Debatten
und Entscheidungen.

Für die deutschen Biotech-Unternehmen
und ihre Partner aus Politik, Forschung,
Finanzwelt und Verwaltung.

www.biotechnologie-tage.de



Titan-Sponsor



Platin-Sponsoren

C/M/S/ Hasche Sigle
Rechtsanwälte Steuerberater



Netzwerkpartner



Veranstalter



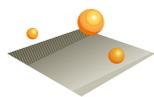
BIO DEUTSCHLAND
Biotechnologie-Industrie-Organisation Deutschland e.V.

BioRegio STERN

GEFÖRDERT VOM



Fördermitglieder und Partner der Branche



berlinbiotechpark

berlinbiotechpark GmbH & Co. KG

Max-Dohrn-Straße 8–10
10589 Berlin
www.berlinbiotechpark.de



**Boehringer
Ingelheim**

Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG

Binger Straße 173
55216 Ingelheim am Rhein
www.boehringer-ingelheim.de



Celgene GmbH

Joseph-Wild-Straße 20
81829 München
www.celgene.de

CLARIANT 

Clariant Produkte (Deutschland) GmbH

Staffelseestraße 6
81477 München
www.clariant.de

C/M/S/ Hasche Sigle

Rechtsanwälte Steuerberater

CMS Hasche Sigle

Lennéstraße 7
10785 Berlin
www.cms-hs.com

COMMERZBANK 

Commerzbank AG

Mainzer Landstraße 153
60327 Frankfurt
www.commerzbank.de

Deutsche Bank 

Deutsche Bank AG

Große Gallusstraße 10
60311 Frankfurt am Main
www.deutsche-bank.de

EBD GROUP

EBD Group

Richthofenhöhe 17
95445 Bayreuth
www.ebdgroup.com



Ernst & Young GmbH
Theodor-Heuss-Anlage 2
68165 Mannheim
www.de.ey.com



KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Münzgasse 2
04107 Leipzig
www.kpmg.de



Merck Serono
Frankfurter Str. 250
64293 Darmstadt
www.merckserono.de



Miltenyi Biotec GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 68
51429 Bergisch-Gladbach
www.miltenyibiotec.com



PricewaterhouseCoopers AG WPG
Marie-Curie-Straße 24–28
60439 Frankfurt
www.pwc.de



Roche
Sandhofer Straße 116
68305 Mannheim
www.roche.de



Sanofi-Aventis Deutschland GmbH
Industriepark Hoechst
Gebäude K703, Raum 3014
65926 Frankfurt am Main
www.sanofi-aventis.de



TVM Capital GmbH
Maximilianstraße 35 c
80539 München
www.tvm-capital.de

Die Mitglieder des Verbandes

4SC AG

Am Klopferspitz 19a
82152 Martinsried
www.4sc.de

Accelero Bioanalytics GmbH

Schulzestraße 20
13187 Berlin
www.accelero-bioanalytics.com

Accovion GmbH

Helfmann-Park 10
65760 Eschborn
www.accovion.com

Adiutide Pharmaceuticals GmbH

c/o BioSpring GmbH
Alt Fechenheim 34
60386 Frankfurt am Main
www.adiutide-pharmaceuticals.com

ADT – Bundesverband e. V.

Jägerstraße 67
10117 Berlin
www.adt-online.de

ADVigen

Im Dickten 13
42281 Wuppertal
www.advigen.com

Aeterna Zentaris GmbH

Weismüllerstraße 50
60314 Frankfurt am Main
www.zentaris.com

Affectis Pharmaceuticals AG

Fraunhoferstraße 13
82152 Martinsried
www.affectis.com

Affimed Therapeutics AG

Im Neuenheimer Feld 582
69120 Heidelberg
www.affimed.com

Agennix AG

Fraunhofer Straße 20
82152 Martinsried
www.agennix.com

Agenolab GmbH & Co. KG

Stadtplatz 38
84529 Tittmoning
www.agenolab.de

AiCuris GmbH & Co. KG

Friedrich-Ebert-Straße 475
42117 Wuppertal
www.aicuris.com

AIT Austrian Institute of Technology GmbH

Donau-City-Straße 1
1220 Wien, Österreich
www.ait.ac.at

akampion

Hasenhöhe 29
22587 Hamburg
www.akampion.com

Alexion Pharma Germany GmbH

Arnulfstraße 19
80335 München
www.alexionpharma.com

Algiax Pharmaceuticals GmbH

Max-Planck-Straße 15a
40699 Erkrath
www.algiax.com

Allianz Generalvertretung Amann & Hagel OHG

Kapellenstraße 37
88471 Laupheim
www.amann-hagel.de

AMD Therapy eG

Gerhard-Kindler-Straße 8
72770 Reutlingen
www.amd-therapy.de

Amgen Research (Munich) GmbH

Staffelseestraße 2
81477 München
www.micromet.de

AnalytiCon Discovery GmbH

Hermannswerder Haus 17
14473 Potsdam
www.ac-discovery.com

Antisense Pharma GmbH

Josef-Engert-Straße 9
93053 Regensburg
www.antisense-pharma.com

Apceth GmbH & Co. KG

Max-Lebsche-Platz 30
81377 München
www.apceth.com

Apogenix GmbH

Im Neuenheimer Feld 584
69120 Heidelberg
www.apogenix.com

Arbeitskreis der BioRegionen

c/o BIO Deutschland e. V.
Am Weidendamm 1a
10117 Berlin
www.ak-bioregio.org

Ascension GmbH

Herzogstraße 64
80803 München
www.ascension.de

Atrialis GmbH

Postfach 13 27
79503 Lörrach
www.atrialis.eu

Atto-Tec GmbH

Am Eichenhang 50
57076 Siegen
www.atto-tec.com

AVIA GmbH

Alter Wandrahm 12
20457 Hamburg
www.avia.de

AVIA Industrial Services GmbH

Neuer Wall 50
20354 Hamburg
www.avia-gmbh.de

AxioGenesis AG

Nattermannallee 1/S20
50829 Köln
www.axio genesis.com

Axolabs GmbH

Fritz-Hornschuch-Straße 9
95326 Kulmbach
www.axolabs.com

B3C Group GmbH

Seestraße 40
6205 Eich-Luzern, Schweiz
www.b3cnewswire.com

Baker & Mc Kenzie

Theatinerstraße 23
80333 München
www.bakernet.com

Bayerische Patentallianz GmbH

Destouchesstraße 68
80796 München
www.baypat.de

BCNP Consultants GmbH

Varrentrappstraße 40–42
60486 Frankfurt
www.bcnpc-consultants.com

Beckman Coulter Genomics GmbH

Am Neuland 1
82347 Bernried
www.beckmangenomics.com

berlinbiotechpark GmbH & Co. KG

Max-Dohrn-Straße 8–10
10589 Berlin
www.berlinbiotechpark.de

Bio Singapore

3 Science Park Drive
#02-12/25 The Franklin, Suite 41“
Singapore 118223, Singapur
www.biosingapore.org.sg

bio.logis GmbH

Altenhöferallee 3
60438 Frankfurt am Main
www.bio.logis.de

BIO.NRW
Cluster Biotechnologie NRW
 Merowingerplatz 1a
 40225 Düsseldorf
 www.bio.nrw.de

BIO.NRW e. V.
 Merowingerplatz 1a
 40225 Düsseldorf
 www.bionrw-ev.de

Bio4Business
 Jagdweg 3
 70569 Stuttgart
 www.bio4business.com

Biobase GmbH
 Halchtersche Straße 33
 38304 Wolfenbüttel
 www.biobase-international.com

**BioCampus Cologne Grundbesitz
 GmbH & Co. KG**
 Richard-Byrd-Straße 4
 50829 Köln
 www.biocampuscologne.de

BioCentiv GmbH
 Winzlerlaer Straße 2
 07745 Jena
 www.biocentiv.com

BIOCHROM AG
 Leonorenstraße 2–6
 12247 Berlin
 www.biochrom.de

BioCologne e. V.
 c/o RTZ Köln GmbH
 Gottfried-Hagen-Straße 60–62
 51105 Köln
 www.biocologne.de

BIOCOM AG
 Lützowstraße 33–36
 10785 Berlin
 www.biocom.de

BioCon Valley GmbH
 Walther-Rathenau-Straße 49a
 17489 Greifswald
 www.bcv.org

BIOCRATES Life Sciences AG
 Innrain 66/2
 6020 Innsbruck
 Österreich
 www.biocrates.com

biocrea GmbH
 Meissner Straße 191
 01445 Radebeul
 www.biocrea.com

Biofrontera AG
 Hemmelrather Weg 201
 51377 Leverkusen
 www.biofrontera.com

BioGenes GmbH
 Köpenicker Straße 325
 12555 Berlin
 www.biogenes.de

BioIndustry e. V.
 Universitätstraße 136
 44799 Bochum
 www.bioindustry.de

BioInstrumente Jena e. V.
 Winzlerlaer Straße 2
 07745 Jena
 www.bioinstrumente-jena.de

BioKryo GmbH
 Industriestraße 5
 66280 Sulzbach
 www.biokryo.com

BioLAGO e. V.
 Blarerstraße 56
 78462 Konstanz
 www.biologo.org

**BIO^M Biotech Cluster
 Development GmbH**
 Am Klopferspitz 19
 82152 Martinsried
 www.bio-m.de

BioMedizinZentrumDortmund
 c/o TechnologieZentrumDortmund
 Managment GmbH
 Otto-Hahn-Straße 15
 44227 Dortmund
 www.bmz-do.de

BioMedServices
 Hecker-Straße 20
 68199 Mannheim
 www.biomedservices.de

BIOMEVA GmbH
 Czernyring 22
 69115 Heidelberg
 www.biomeva.com

Bionamics GmbH
 Schauenburgerstraße 116
 24118 Kiel
 www.bionamics.de

**BIO-NET LEIPZIG
 Technologietransfergesellschaft mbH**
 Deutscher Platz 5a
 04103 Leipzig
 www.bio-city-leipzig.de

BioNTech AG
 Hölderlinstraße 8
 55131 Mainz
 www.biontech.de

BioPark Regensburg GmbH
 Josef-Engert-Straße 13
 93053 Regensburg
 www.bioregio-regensburg.de

Biopharm GmbH
 Czernyring 22
 69115 Heidelberg
 www.biopharm.de

**BioRegio STERN
 Management GmbH**
 Friedrichstraße 10
 70174 Stuttgart
 www.bioregio-stern.de

BioRegion GmbH
 c/o BiometI e. V.
 Bischofsholer Damm 15 / Geb. 105
 30173 Hannover
 www.biometi.de

**BioRiver Life Science
 im Rheinland e. V.**
 Merowinger Platz 1a
 40225 Düsseldorf
 www.bioriver.de

BioRN Network e. V.
 Im Neuenheimer Feld 582
 69120 Heidelberg
 www.biorn-network.org

biosaxony e. V.
 Tatzberg 47–51
 01307 Dresden
 www.biosaxony.com

Bioscience Valuation BSV GmbH
 Am Zigeunerberg 3
 82491 Grainau
 www.bioscience-valuation.com

BioSpring GmbH
 Alt Fechenheim 34
 60386 Frankfurt am Main
 www.biospring.de

Biotechnologiezentrum Bernried GbR
 Am Neuland 3
 82347 Bernried
 www.technologiepark-bernried.de

**Bio-Tech-Region
 OstWestfalenLippe e. V.**
 Technologiezentrum Bielefeld
 Meisenstraße 96
 33607 Bielefeld
 www.bio-owl.de

Biotype Diagnostic GmbH
 Moritzburger Weg 67
 01109 Dresden
 www.biotype.de

Biovalley Deutschland e. V.
 Engesserstraße 4b
 79108 Freiburg
 www.biovalley.ch

Bird & Bird LLP

Carl-Theodor-Straße 6
40213 Düsseldorf
www.twobirds.com

bitop AG

Stockumer Straße 28
58453 Witten
www.bitop.de

Blackfield AG

Gottfried-Hagen-Straße 60–62
51105 Köln
www.blackfield.de

BMD GmbH

Franckestraße 3
06110 Halle
www.biomitteldeutschland.de

Boehmert & Boehmert Anwaltssozietät

Meinekestraße 26
10719 Berlin
www.boehmert.de

Bonnekamp & Sparing

Goltsteinstraße 19
40211 Düsseldorf
www.bonnekamp-sparing.de

BRAIN AG

Darmstädter Straße 34–36
64673 Zwingenberg
www.brain-biotech.de

**Bundesverband mittelständische
Wirtschaft (BVMW)**

Leipziger Platz 15
10117 Berlin
www.bvmw.de

Business Wire Europe Ltd.

Sandweg 94F
60316 Frankfurt am Main
www.businesswire.de

caprotec bioanalytics GmbH

Volmerstraße 5
12489 Berlin
www.caprotec.com

Carpegen GmbH

Mendelstraße 11
48149 Münster
www.carpegen.de

Celgene GmbH

Joseph-Wild-Straße 20
81829 München
www.celgene.de

cellasys GmbH

Illerstraße 14
87758 Kronburg
www.cellasys.com

CELLCA GmbH

Uhlmannstraße 28
88471 Laupheim
www.cellca.de

CellGenix GmbH

Am Flughafen 16
79108 Freiburg
www.cellgenix.com

CellMed AG

Industriestraße 19
63755 Alzenau
www.cellmed.com

Cellzome AG

Meyerhofstraße 1
69117 Heidelberg
www.cellzome.com

Centogene Holding AG

Weierhofstraße 5
79104 Freiburg
www.centogene.de

CEVEC Pharmaceuticals GmbH

Gottfried-Hagen-Straße 62
51105 Köln
www.cevec-pharmaceuticals.com

ChemBioTec

Emil-Figge-Straße 66
44221 Dortmund
www.chembiotec.de

**Clariant Produkte
(Deutschland) GmbH**

Staffelseestraße 6
81477 München
www.clariant.de

**Cluster für Individualisierte
Immunintervention (CI3) e. V.**

Hölderlinstraße 8
55131 Mainz
www.ci-3.de

CMS Hasche Sigle

Lennéstraße 7
10785 Berlin
www.cms-hs.com

co.don AG

Warthestraße 21
14513 Teltow
www.codon.de

Commerzbank AG

Mainzer Landstraße 153, DLZ 2
60327 Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Corvay GmbH

Sophienstraße 6
30159 Hannover
www.corvay.de

Creathor Venture Management GmbH

Marienbader Platz 1
61348 Bad Homburg
www.creathor.de

Curacyte AG

Grillparzerstraße 14
81675 München
www.curacyte.eu

Curetis AG

Max-Eyth-Straße 42
71088 Holzgeringen
www.curetis.com

CureVac GmbH

Paul-Ehrlich-Straße 15
72076 Tübingen
www.curevac.com

Cytolon AG

Am Karlsbad 15
10785 Berlin
www.cytolon.de

Cytonet GmbH & Co. KG

Albert-Ludwig-Grimm-Straße 20
69469 Weinheim
www.cytonet.de

Deutsche Bank AG

Rossmarkt 18
60311 Frankfurt am Main
www.deutsche-bank.de

**Deutsches Krebsforschungszentrum
(DKFZ)**

Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
www.dkfz.de

DiagnostikNet BB

Orville-Wright-Straße 71
14469 Potsdam
www.diagnostiknet-bb.de

Dickmann Patentanwaltskanzlei

Postfach 19 03 02
79062 Freiburg
www.td-patent.de

**Dievini Hopp BioTech holding GmbH
& Co. KG**

Johann-Jakob-Astor-Straße 57
69190 Walldorf
www.dievini.com

**DIREVO Industrial Biotechnology
GmbH**

Nattermannallee 1
50829 Köln
www.direvo.com

**Dr. Volker Vossius, Patentanwälte,
Rechtsanwälte**

Geibelstraße 6
81679 München
www.vovo.de

Dr. Wendel Sales & Marketing GmbH
Lerchenfeldstraße 23
80538 München
www.wendelgmbh.de

**DRAUM–Interim Management
& Consulting**
Kuckuckweg 12
82152 Krailling
www.draum.de

**EAPB European Association
of Pharma Biotechnology**
c/o BIO Deutschland e. V.
Am Weidendamm 1a
10117 Berlin
www.eapb.org

EBD Group
Isartorplatz 4
80331 München
www.ebdgroup.com

**Emergent Sales and Marketing
Germany GmbH**
Walter-Gropius-Straße 17
80807 München
www.emergentbiosolutions.com

Entelechon GmbH
Industriestraße 1
93077 Bad Abbach
www.entelechon.de

epigenomics AG
Kleine Präsidentenstraße 1
10178 Berlin
www.epigenomics.com

Ernst & Young GmbH
Theodor-Heuss-Anlage 2
68165 Mannheim
www.de.ey.com

**EUCOPE – European Confederation
of Pharmaceutical Entrepreneurs
AISBL**
Rue d'Arlon 50
1000 Brussels, Belgien
www.eucope.org

Eufets GmbH
Vollmersbachstraße 66
55743 Idar-Oberstein
www.eufets.com

EurA Consult-Netzwerk „biomastec“
Max-Eyth-Straße 2
73479 Ellwangen
www.euraconsult.de

Eurofins Medigenomix GmbH
Anzinger Straße 7a
85560 Ebersberg
www.medigenomix.de

European ScreeningPort GmbH
Schnackenburgallee 114
22525 Hamburg
www.screeningport.com

Evosciences Leasing GmbH
Lorenz-Huber-Straße 25
85540 Haar
www.evosciences.de

Evotec (München) GmbH
Am Klopferspitz 19a
82152 Martinsried
www.evotec.com

Evotec AG
Schnackenburgallee 114
22525 Hamburg
www.evotec.com

febit biotech GmbH
Im Neuenheimer Feld 519
69120 Heidelberg
www.febit.de

Fedegari GmbH
Lehrer-Götz-Weg 11
81825 München
www.fedegari.com

Fermentas GmbH
Opelstraße 9
68789 St Leon-Rot
www.fermentas.com

FGK Clinical Research GmbH
Heimeranstraße 35
80339 München
www.fgk-cro.com

**Frankfurt School of Finance &
Management gemeinnützige GmbH**
Sonnemannstraße 9–11
60314 Frankfurt am Main
www.frankfurt-school.de

Fresenius Biotech GmbH
Frankfurter Ring 193a
80807 München
www.fresenius.de

Ganymed Pharmaceuticals AG
Freiligrathstraße 12
55131 Mainz
www.ganymed-pharmaceuticals.com

GATC Biotech AG
Jakob-Stadler-Platz 7
78467 Konstanz
www.gatc-biotech.com

GENEART AG
Im Gewerbepark B35
93059 Regensburg
www.lifetechnologies.com

Genelux GmbH
Am Neuland 1
82347 Bernried
www.genelux.com

GeneWake GmbH
Floriansbogen 2–4
82061 Neuried
www.genewake.com

Genius GmbH
Robert-Bosch-Straße 7
64293 Darmstadt
www.genius.de

Gentium
General-Guisan-Straße 6
6303 Zug, Schweiz

German Sino Healthcare Group e. V.
Celsiusstraße 43
53125 Bonn
www.gshcg.de

**Gesellschaft für Bioanalytik
Münster e. V.**
Mendelstraße 11
48149 Münster
www.bioanalytik-muenster.de

GILEAD Sciences GmbH
Fraunhoferstraße 17
82152 Martinsried
www.gilead.com

Glycotope GmbH
Robert-Rössle-Straße 10
13125 Berlin
www.glycotope.com

GNA Biosolutions GmbH
Am Klopferspitz 19a
82152 Martinsried
www.gna-bio.de

HA Hessen Agentur GmbH
Konradinerallee 9
65189 Wiesbaden
www.hessen-agentur.de

hameln rds GmbH
Langes Feld 13
31789 Hameln
www.hameln-rds.com

Heidelberg Pharma AG
Schriesheimer Straße 101
68526 Ladenburg
www.heidelberg-pharma.com

Herbert-Worch-Stiftung
Kaiserplatz 10
53113 Bonn
www.lifescienceslink.org

HGS Germany GmbH

Einsteinstraße 1
81675 München

High Tech Corporate Services GmbH

Goethestraße 52
80336 München
www.hightechservices.de

HS Life Sciences AG

Königsallee 90
40212 Düsseldorf
www.hs-lifesciences.com

humatrix AG

Carl-Benz-Straße 21
60386 Frankfurt am Main
www.humatrix.de

Hyglos GmbH

Am Neuland 3
82347 Bernried
www.hyglos.de

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH

Bundesallee 171
10715 Berlin
www.ibb-bet.de

IBB Netzwerk GmbH

Am Klopferspitz 19a
82152 Martinsried
www.biom-wb.com

Icon Genetics GmbH

Weinbergweg 22
06120 Halle
www.icongenetics.com

imaGenes GmbH

Robert-Rössle-Straße 10
13125 Berlin
www.imagenes-bio.de

immatics biotechnologies GmbH

Paul-Ehrlich-Straße 15
72076 Tübingen
www.immatics.net

Immunservice GmbH

Neuer Wall 50
20354 Hamburg
www.immunservice.com

IMTM GmbH

Leipziger Straße 44
39120 Magdeburg
www.imtm.de

in.vent Diagnostica GmbH

Neuendorferstraße 17
16761 Hennigsdorf
www.invent-diagnostica.de

Inagen ApS

Diplomvej 378
2800 Lyngby, Dänemark
www.inagen.com

Index Ventures Management S.A.

2, rue de Jargonnant
1207 Genève, Schweiz
www.indexventures.com

InflaRx GmbH

Winzerlaer Straße 2
07745 Jena
www.inflarx.com

INNOPHAR GmbH

Dorfstraße 9
94344 Wiesenfelden
www.ipr-ee.com

**Innovations- und Gründerzentrum
Würzburg**

Friedrich-Bergius-Ring 15
97076 Würzburg
www.igz.wuerzburg.de

Intendis GmbH

Max-Dohrn-Straße 10
10589 Berlin
www.intendis.de

**INTERLAB central lab services–
worldwide GmbH**

Bayerstraße 53
80335 München
www.interlab.de

**International Council
for the Life Sciences**

4245 Fairfax Drive, Suite 625
22203 Arlington–Virginia
Vereinigte Staaten von Amerika
www.iclscharter.org

ipal GmbH

Bundesallee 171
10715 Berlin
www.ipal.de

Isenbruck Bösl Hörschler LLP

Prinzregentenstraße 68
81675 München
www.ib-patent.de

JADO Technologies GmbH

Tatzberg 47–51
01307 Dresden
www.jado-tech.com

jobvector/Capsid GmbH

Kölner Landstraße 40
40591 Düsseldorf
www.jobvector.com

Jones Day

Prinzregentenstraße 11
80538 München
www.jonesday.com

JPT PEPTIDE

TECHNOLOGIES GMBH

Volmerstraße 5 (UTZ)
12489 Berlin
www.jpt.com

Kaye Scholer LLP

Schillerstraße 19
60313 Frankfurt am Main
www.kayescholer.com

KEPOS GmbH

Altenhöferallee 3
60438 Frankfurt am Main
www.kepos.com

Kienbaum Berlin GmbH

Potsdamer Platz 8
10117 Berlin
www.kienbaum.de

**Kleiner Rechtsanwälte
Partnerschaftsgesellschaft**

Alexanderstraße 3
70184 Stuttgart
www.kleiner-law.com

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Münzgasse 2
04107 Leipzig
www.kpmg.de

Lead Discovery Center GmbH

Otto-Hahn-Straße 15
44227 Dortmund
www.lead-discovery.de

Lederer & Keller

Unsöldstraße 2
80538 München
www.lederer-keller.de

LGC Genomics

Ostendstraße 25
12459 Berlin
www.lgcgenomics.com

Life & Brain GmbH

Sigmund-Freud-Straße 25
53127 Bonn
www.lifeandbrain.com

Life Science Consult

Fraunhofer Straße 8
82152 Martinsried
www.lifescienceconsult.com

LifeTecAachen-Jülich e. V.

Dennewartstraße 25–27
52068 Aachen
www.life-tec.org

LORENZ Archiv-Systeme GmbH

Eschborner Landstraße 75
60489 Frankfurt am Main
www.lorenz-online.eu

M+W Process Industries GmbH

Lotterbergstraße 30
70499 Stuttgart
www.pi.mwgroup.net

MAB Discovery GmbH

Forstenrieder Straße 8–14
82061 Neuried
www.mabdiscovery.com

MagForce AG

Max-Dohrn-Straße 8–10
10589 Berlin
www.magforce.com

MAPO GmbH

Hubertusweg 34
85540 Haar

Max-Planck-Innovation GmbH

Amalienstraße 33
80799 München
www.max-planck-innovation.de

Mediatum Deutschland GmbH

Bergheimer Straße 89
69115 Heidelberg
www.mediatum.com

MediGene AG

Lochhamer Straße 11
82152 Martinsried
www.medigene.de

Michalski, Hüttermann & Partner

Neuer Zollhof 2
40221 Düsseldorf
www.mhpatent.de

MicroDiscovery GmbH

Marienburger Straße 1
10405 Berlin
www.microdiscovery.de

MICROMOL GmbH

Hedwigstraße 2–8
76199 Karlsruhe
www.micromol.com

MIG Verwaltungs AG

Ismaninger Straße 102
81675 München
www.mig.ag

Mikrogen GmbH

Floriansbogen 2–4
82061 Neuried
www.mikrogen.de

Miltenyi Biotec GmbH

Friedrich-Ebert-Straße 68
51429 Bergisch Gladbach
www.miltenyibiotec.com

MLM Medical Labs GmbH

Wallstraße 10
41061 Mönchengladbach
www.mlm-labs.com

Moldiax GmbH

Konrad-Zuse-Straße 1
07745 Jena
www.moldiax.de

Mologen AG

Fabeckstraße 30
14195 Berlin
www.mologen.com

monipol GmbH

**Contract Research and Medical
Consultants**
Heilsbachstraße 22–24
53123 Bonn
www.monipol.com

MorphoSys AG

Lena-Christ-Straße 48
82152 Martinsried/Krailling
www.morphosys.de

NDA Regulatory Service GmbH

Weihenstephaner Straße 28
81673 München
www.ndareg.com

NeuroProof GmbH

Friedrich-Barnewitz-Straße 4
18119 Rostock
www.neuroproof.com

Nexigen GmbH

Nattermannallee 1
50829 Köln
www.nexigen.de

**Norgenta – Norddeutsche Life
Science Agentur GmbH**

Falkenried 88
20251 Hamburg
www.norgenta.de

Novaliq GmbH

Im Neuenheimer Feld 515
69120 Heidelberg
www.novaliq.de

Novumed GmbH

Thalkirchner Straße 56
80337 München
www.novumed.com

Noxxon Pharma AG

Max-Dohrn-Straße 8–10
10589 Berlin
www.noxxon.net

Nuvo Research GmbH

Deutscher Platz 5 c
04103 Leipzig
www.nuvoresearch.com

Nycomed GmbH

Byk-Gulden-Straße 2
78467 Konstanz
www.nycomed.com

**Oders Berndtson
Unternehmensberatung GmbH**

Olof-Palme-Straße 15
60393 Frankfurt am Main
www.rayberndtson.de

Oncotest GmbH

Am Flughafen 12
79108 Freiburg
www.oncotest.de

OrganoBalance GmbH

Gustav-Meyer-Allee 25
13355 Berlin
www.organobalance.de

Osborne Clarke

Nymphenburger Straße 1
80335 München
www.osborneclarke.de

PAION AG

Martinstraße 10–12
52062 Aachen
www.paion.com

PANATecs GmbH

Vor dem Kreuzberg 17
72070 Tübingen
www.bioanalytical-solutions.com

Partec GmbH

For Partec Essential Healthcare and
CyTecs Component Technologies
Am Flugplatz 13
02828 Görlitz
www.partec.com

PEPperPRINT GmbH

Rischerstraße 12
69123 Wieblingen
www.pepperprint.com

pervormance GmbH

Mühlsteige 13
89075 Ulm
www.pervormance.com

ph Biotech-Consulting

Kapellenstraße 11
86447 Todtenweis-Sand

Pharmalex GmbH

Joseph-Meyer-Straße 13–15
68167 Mannheim
www.pharmalex.de

pharmexx GmbH

Goldbeckstraße 5
69493 Hirschberg an der Bergstraße
www.pharmexx.de

Phenex Pharmaceuticals AG

Waldhofer Straße 104
69123 Heidelberg
www.phenex-pharma.com

PIERIS AG

Lise-Meitner-Straße 30
85354 Freising
www.pieris-ag.com

**PKCie–Prof. Köpper & Cie
Management Consultants**

Eschersheimer Landstraße 44
60322 Frankfurt am Main
www.pk-cie.com

Portigon AG

Bockenheimer Anlage 44
60329 Frankfurt am Main
www.westlb.de

PP Pharma Planing

Bismarckallee 2a
79098 Freiburg
www.pp-pharma-planing.de

PricewaterhouseCoopers AG WPG

Marie-Curie-Straße 24–28
60439 Frankfurt am Main
www.pwc.de

Prima BioMed GmbH

Deutscher Platz 5 e
04103 Leipzig
www.primabiomed.com.au

probiodrug AG

Weinbergweg 22
06120 Halle
www.probiodrug.de

ProBioGen AG

Goethestraße 54
13086 Berlin
www.probiogen.de

ProQinase GmbH

Breisacher Straße 117
79106 Freiburg
www.proqinase.com

Protagen AG

Otto-Hahn-Straße 15
44227 Dortmund
www.protagen.de

Protectimmun GmbH

Ückendorfer Straße 237e
45886 Gelsenkirchen
www.protectimmun.de

Proteros biostructures GmbH

Bunsenstraße 7a
82152 Martinsried
www.proteros.de

Provecs Medical GmbH

Martinstraße 52 UKE N30
20246 Hamburg
www.provecs.com

Provendis GmbH

Eppinghofer Straße 50
45468 Mülheim
www.provendis.info

QIAGEN GmbH

Qiagenstraße 1
40724 Hilden
www.qiagen.com

**Raupach & Wollert-Elmendorff
Rechtsanwalts-gesellschaft mbH**

Franklinstraße 48
60486 Frankfurt am Main
www.raupach.de

**RCI Regensburger Centrum
für Interventionelle Immunologie**

Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg
www.rcii.de

RESprotect GmbH

Fiedlerstraße 34
01307 Dresden
www.resprotect.de

Revotar Biopharmaceuticals AG

Neuendorfstraße 24a
16761 Hennigsdorf
www.revotar.de

**Richter-Helm BioTec
GmbH & Co. KG**

Nordkanalstraße 28
20097 Hamburg
www.richter-helm.eu

RiNA RNA Netzwerk

Takustraße 3
14195 Berlin
www.rna-network.com

**RITTERSHAUS Rechtsanwälte
Partnerschaftsgesellschaft**

Harrlachweg 4
68163 Mannheim
www.rittershaus.net

RNL Europe GmbH

Friedrichstraße 147
10117 Berlin
www.rnleurope.com

Sacura GmbH

Mendelstraße 11
48149 Münster
www.sacura-cro.com

Salans LLP

Platz der Einheit 2
60327 Frankfurt am Main
www.salans.com

Sandoz International GmbH

Industriestraße 25
83607 Holzkirchen
www.sandoz.com

ScheBo Biotech AG

Netanyastraße 3
35394 Giessen
www.schebo.com

**Science to Market Venture
Capital GmbH**

Titusstraße 26
50678 Köln
www.science-to-market.com

Scil Proteins GmbH

Heinrich-Damerow-Straße 1
06120 Halle
www.scilproteins.com

Scil Technology GmbH

Fraunhoferstraße 5
82152 Martinsried
www.sciltechnology.com

SCT Spinal Cord Therapeutics GmbH

Max-Planck-Straße 15a
40699 Erkrath (Düsseldorf)
www.sctpx.com

SGS M-Scan GmbH

Engesserstraße 4a
79108 Freiburg
www.m-scan.com

Signature Diagnostics AG

Hermannswerder 20a
14473 Potsdam
www.signature-diagnostics.de

Silence Therapeutics AG

Robert-Rössle-Straße 10
13125 Berlin
www.silence-therapeutics.com

SIRION GmbH

Am Klopferspitz 19
82152 Martinsried
www.sirion-biotech.de

SIRS Lab GmbH

Otto-Schott-Straße 15
07745 Jena
www.sirs-lab.com

SOVICELL GmbH

Deutscher Platz 5b
04103 Leipzig
www.sovicell.com

Spherotec GmbH

Am Klopferspitz 19
82152 Martinsried
www.spherotec.com

S-Refit AG

Sedanstraße 15
93055 Regensburg
www.s-refit.de

**Stiftung der deutschen Wirtschaft
für Arbeit und Beschäftigung
(SWAB) GmbH**

Charlottenstraße 68
10117 Berlin
www.swab-deutschland.de

STRÄTER Rechtsanwälte

Kronprinzenstraße 20
53173 Bonn
www.kanzleistraeter.de

SuppreMol GmbH

Am Klopferspitz 19
82152 Planegg/Martinsried
www.suppremol.com

SWFG mbH

Abteilung Biotechnologie
Im Biotechnologiepark TGZ I
14943 Luckenwalde
www.bio-luck.de

SYGNIS Pharma AG

Im Neuenheimer Feld 515
69120 Heidelberg
www.sygnis.de

t2cure GmbH

Bettinastraße 35–37
60325 Frankfurt am Main
www.t2cure.com

T5 Interface GmbH

Bunsenstraße 22
71032 Böblingen
www.t5-futures.de

targos molecular pathology GmbH

Germaniastraße 7
34125 Kassel
www.targos-gmbh.de

t-cell Europe GmbH

Zeppelinstraße 189
14471 Potsdam
www.t-cell.de

Technologiepark Heidelberg GmbH

Im Neuenheimer Feld 582
69120 Heidelberg
www.technologiepark-heidelberg.de

Technology Consulting

Neufriedenheimer Straße 86a
81375 München
www.technologyconsulting.de

**Translationszentrum für Reg. Medizin
der Universität Leipzig (TRM)**

Philipp-Rosenthal-Straße 55
04109 Leipzig
www.trm.uni-leipzig.de

TRION Pharma GmbH

Frankfurter Ring 193a
80807 München
www.trionpharma.de

**TSB Innovationsagentur Berlin GmbH
Life Science**

Fasanenstraße 85
10623 Berlin
www.technologiestiftung-berlin.de

TVM Capital GmbH

Maximilianstraße 35 c
80539 München
www.tvm-capital.de

U3 Pharma GmbH

Fraunhoferstraße 22
82152 Martinsried
www.u3pharma.com

**Ulbrich & Partner
Unternehmensberatung**

Theaterstraße 1
30159 Hannover
www.ulbrichpartner.com

**Unternehmensverband Life Sciences
Bremen e. V.**

Fahrenheitstraße 1
28359 Bremen
www.lifesciences-bremen.de

Vakzine Projekt Management GmbH

Mellendorfer Straße 9
30625 Hannover
www.vakzine-manager.de

Vasopharm GmbH

Friedrich-Bergius-Ring 15
97076 Würzburg
www.vasopharm.com

Vibalogics GmbH

Zeppelinstraße 2
27472 Cuxhaven
www.vibalogics.com

VIROLOGIK GmbH

Henkestraße 91
91052 Erlangen
www.virologik.com

Vivo Science GmbH

Fabrikstraße 3
48599 Gronau
www.vivoscience.de

Wacker Biotech GmbH

Hans-Knöll-Straße 3
07745 Jena
www.wacker.com

Warburg Glycomed GmbH

Max-Planck-Straße 15 a
40699 Erkrath
www.warburg-glycomed.de

Weitnauer Rechtsanwälte

Ohmstraße 22
80802 München
www.weitnauer.net

Welt der Wunder ad-ventures GmbH

Rosenheimer Straße 145 e-f
81671 München

Wilex AG

Grillparzer Straße 10
81675 München
www.wilex.de

Xendo Deutschland GmbH

Kurfürstendamm 218
10719 Berlin
www.xendo.com

Zedira GmbH

Roesslerstraße 83
64293 Darmstadt
www.zedira.com

ZIMMERMANN & Partner

Postfach 330920
80069 München
www.zimpat.com

Termine für das erste Halbjahr 2013

Event	Datum	Ort
HR-Konferenz	23. Januar	Frankfurt/Main
7. CFO-Gipfel	19. März	Berlin
Deutsche Biotechnologietage	14. und 15. Mai	Stuttgart

Termine
bitte
vormerken!

Impressum

Herausgeber:

Biotechnologie-Industrie-Organisation
Deutschland e.V.
Am Weidendamm 1a
10117 Berlin
Tel.: +49 30 72625 130
Fax: +49 30 72625 138
E-Mail: info@biodeutschland.org
Web: www.biodeutschland.org

Redaktion:

Dr. Anika Appelles,
Dr. Viola Bronsema,
Michael Kahnert,
Dr. Pablo Serrano

V.i.S.d.P.: Dr. Anika Appelles

Grafik:

Oliver-Sven Reblin

Bilder/Fotos:

Wenn nichts anderes angegeben:
BIO Deutschland e.V.

© 2012 BIO Deutschland e.V., Berlin

S|ken|ner|blick

der; «mittelständisch»: Fähigkeit des Mittelstands, Risiken zu durchleuchten, zu beherrschen und damit die Planungssicherheit zu erhöhen; unterstützt durch einen Partner, der das unternehmerische Geschäftsmodell versteht.



Die Deutsche Bank für den Mittelstand.

Die Sprache des Mittelstands sprechen wir seit 140 Jahren. Dank unserer weltweiten Expertise können wir komplexe Risiken wie Währungs-, Rohstoff-, Zins- und Liquiditätsrisiken frühzeitig identifizieren und darauf reagieren. Mit langfristigen Partnerschaften und durch flexible Finanzierungsinstrumente schaffen wir Planungssicherheit und ermöglichen dem Mittelstand eine stabile Geschäftsentwicklung.

Beratung durch Spezialisten, individuell zugeschnittene Finanzierungsinstrumente – deshalb vertraut uns der Mittelstand, vom Freiberufler über das Familienunternehmen bis hin zur Aktiengesellschaft.

Leistung aus Leidenschaft





Kontakt

BIO Deutschland e. V.
Biotechnologie-Industrie-Organisation
Deutschland e. V.
Am Weidendamm 1a
10117 Berlin
Tel.: +49 30 72625 130
Fax: +49 30 72625 138
E-Mail: info@biodeutschland.org
Web: www.biodeutschland.org
Twitter: <https://twitter.com/BIODDeutschland>